



BUND EV.-FREIK. GEMEINDEN IN DEUTSCHLAND K.D.Ö.R.  
LANDESVERBAND NIEDERSACHSEN-OSTWESTFALEN-SACHSEN-ANHALT

## GEMEINSAM UNTERWEGS

Gemeindenetzwerke im 21. Jahrhundert

### LANDESKONFERENZ NOSA 2008

**SAMSTAG, den 05.04.2008**

9.30 Uhr bis 17.00 Uhr

**Gottesdienst, Landesrat, Workshop, Begegnung, ...**

Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde Braunschweig  
Friedenskirche  
Kälberwiese 1  
38118 Braunschweig

**Pastor Carsten Hokema**

Regionalreferent Nord im  
Dienstbereich Mission des  
Bundes Evangelisch-Freikirchlicher  
Gemeinden in Deutschland K.d.ö.R.

# Inhaltsverzeichnis

	Seite
Inhaltsverzeichnis	2
Programm	3
Grußwort der gastgebenden Gemeinde	4
Grußwort des Landesverbandsleiters	5
Vorläufige Tagesordnung des Landesverbandrates	6
Anträge an den Landesverbandsrat	7
Kassenbericht und Haushaltsplan	8
Beitragszahlungen und Reisedienstkollekten	11
Geschäfts- und Wahlordnung des Landesverbandes - alt	14
Geschäfts- und Wahlordnung des Landesverbandes – neu	18
Liste der Gemeinden in der Vereinigung	26
Liste der Delegierten nach § 9 bzw. § 2 3. (neu)	27
<i>Berichte:</i>	
Gemeindejugendwerk	28
Kassenbericht des GJW und Haushaltsplan 2007	32
Arbeitskreis Missionarische Gemeindedienste	33
Landesverbandsreisedienst	34
Frauenwerk	37
Seniorenarbeit	37
Neues Land	39
Sozialwerk Hannover	40
Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Niedersachsen und in Sachsen-Anhalt	49
Berichte aus dem Kreis Sachsen-Anhalt	50
Ost	55
Mitte	61
Süd	68
West	71
Berichte aus dem BEFG: Europäisch-Baptistische Mission	79
Oncken-Verlag	81
SterbeKasse	82
Protokoll des Landesverbandrates 2007	83
Namen und Anschriften der Landesverbandsleitung, Sachbearbeitern u.a.	87
<b>Wegbeschreibung zur Friedenskirche in Braunschweig</b>	<b>90</b>

## **Konferenz des Landesverbands**

In der Friedenskirche Kälberwiese 1,  
Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde Braunschweig

Samstag 5. April 2008

### **Programm**

- 9.30 Uhr Gottesdienst zum Thema  
gestaltet von der gastgebenden Gemeinde  
Predigt: Pastor Heinrich-Christian Rust
- 10.45 – 13.00 Uhr Verhandlungen des Landesverbandesrates 1
- 13.00 Uhr Mittagessen
- 14.00 – 14.30 Uhr Verhandlungen des Landesverbandesrates 2
- 14.30 – 15.15 Uhr Grundsatzreferat P. Carsten Hokema „Gemeinsam  
Unterwegs- Gemeindefitzwerke im 21. Jahrhundert“;  
mit Rückfragen und Aussprache
- 15.15 – 15.45 Uhr Kaffeetrinken
- 15.45 – 16.45 Uhr Workshops:
- Kirche 21 – Wie gewinnen wir die jungen Erwachsenen für die Gemeinde? – Pastorin Dagmar Wegener und GJW NOSA
  - Kleine Gemeinden vernetzen – Pastor Wolfgang Konietzko und AK missionarische Gemeindedienste
  - Große Gemeinden im 21. Jh. – Pastor Dr. Heinrich-Christian Rust und Mitarbeiter der EFG Braunschweig
  - Was wäre, wenn deine Gemeinde nie gegründet worden wäre? Der [www.gemeinegruenden.de](http://www.gemeinegruenden.de) Workshop – Pastor Manfred Beutel
- 16.45 – 17.30 Uhr Bündelung und Sendung  
Leitung: Dirk Zimmer



## **Grußwort der gastgebenden Gemeinde**



Liebe Schwestern und Brüder,

sehr herzlich heißen wir Sie in der Braunschweiger Friedenskirche zu der diesjährigen Tagung unseres Landesverbandes willkommen!

Die Friedenskirche hat in den letzten Jahren viel Bewegung erlebt. Das neue Gemeindezentrum konnten wir 2005 nach einer einjährigen Bauzeit einweihen und wir freuen uns, dass wir in unseren sonntäglichen Versammlungen etwa 950 Menschen erreichen. Für uns ist es ein Zeichen der Gnade und Treue Gottes, denn unsere Gemeinde hat eine lange Geschichte. Im Jahre 1869 wurde sie von J.G. Oncken gegründet. Viele Frauen und Männer haben vor uns hier in diesem schönen Braunschweiger Land das Evangelium von Jesus Christus weitergegeben. In unserem Logo wollen wir deutlich machen, dass unser Gemeindeleben eine fünf-fache Ausrichtung hat, quasi auf fünf Säulen steht: Wir sind dazu da, um Gott zu ehren und anzubeten; um Gemeinschaft untereinander zu pflegen; um Menschen in die Nachfolge Jesu zu rufen; um Menschen in Liebe und Barmherzigkeit zu dienen und wir sind dazu da, um miteinander und voneinander zu lernen auf dem Weg der Jüngerschaft. Uns ist es auch ein Anliegen, dass jeder Einzelne mit seiner persönlichen Geschichte und seiner Begabung bei uns seinen Platz hat und sagen kann „Ich bin dabei!“.

Es ist unser Wunsch, dass die Jahrestagung unseres Landesverbandes in diesem Jahr dazu beitragen kann, dass wir als Gemeinden uns gegenseitig stärken und ermutigen können. Gerne möchten wir unseren Beitrag dazu leisten. „Wir sind dabei!“

Im Namen der Braunschweiger Friedenskirche grüßen

Gebhard von Krosigk

Heinrich Christian Rust

## Grußwort des Landesvorsitzenden

Liebe Schwestern und Brüder,

zur Zeit läuft die Auswertung einer Umfrage zur Phase 2 der Strukturreform in unserem Gemeindebund. Gefragt wurden nach statistischen Gesichtspunkten ausgesuchte Gemeinden, die Landesverbände und Einrichtungen danach, wie das Verhältnis zwischen Ortsgemeinde, dem jeweiligen Landesverband und Bundesgeschäftsführung und Präsidium gesehen wird. Zu diesem Thema wird es dann auf dem Bundesrat ein Forum geben. Auf die Ergebnisse und dieses Forum bin ich sehr gespannt. Denn ich bin davon überzeugt, dass Kirche mehr denn je die Vernetzung einzelner Ortsgemeinden braucht, um angemessen den Herausforderungen unserer Zeit begegnen zu können. Vielleicht sind wir als kongregationalistisch organisierte Freikirche insbesondere gefordert, denn nach meinem Eindruck sind wir dort oft zu sehr auf die Ortsgemeinde fixiert. Deshalb bin ich sehr gespannt auf den Vortrag von Pastor Carsten Hokema, aber auch auf die verschiedenen Workshops. Ich würde am liebsten an allen teilnehmen ...



Als Landesverbandsleitung haben wir uns im vergangenen Jahr mit der Frage beschäftigt, was von unserer Seite her anders zu gestalten ist, um auf dieser Ebene den Herausforderungen zu begegnen. Dabei haben wir auch die starke Zentrierung der Landesverbandsarbeit auf das GJW in Frage gestellt. Wir könnten uns z. B. vorstellen, einen Teil des Haushaltes nicht ständig schon verplant zu haben, sondern für Leuchtturmprojekte frei zu haben. Diese könnten von uns genauso initiiert werden wie ebenso von einer Gemeinde oder einem Netzwerk von Gemeinden. Ein solches Projekt könnte dann durch Zuschüsse für zwei bis vier Jahre finanzielle gefördert werden, um modellhaft etwas auch für andere zu entwickeln. Dabei ist durchaus denkbar, die Arbeit des Gemeindejugendwerks da mit einzubinden, um generationsübergreifend zu arbeiten. Wir haben diese Überlegungen nicht weiter geführt, sondern wollen diese Landesverbandskonferenz und die Ergebnisse ihrer Workshops abwarten, um dann daran weiter zu arbeiten.

Vorstellen können wir Euch mit diesem Heft die neue Geschäfts- und Wahlordnung unseres Landesverbandes. Sie war zum einen durch die neue Verfassung und Geschäftsordnung unseres Bundes notwendig geworden, zum anderen aber auch durch die vor einigen Jahren beschlossene Strukturveränderung. Diese hat die Kreise gestärkt, was sich nach meinem Eindruck positiv ausgewirkt hat. Die im Unterschied zur alten Ordnung halbierte Landesverbandsleitung arbeitet effektiv, da sie sich vor allem um die Finanzen und um die Vernetzung der Arbeitsbereiche in den Kreisen kümmern soll. Das Frauenwerk, das Gemeindejugendwerk und der Arbeitskreis Missionarische Gemeindedienste arbeiten ja schon länger so, so dass es sinnvoll erscheint, auch Seniorenarbeit und andere Arbeitsbereiche von den Kreisen her zu organisieren. Das führt auch dazu, dass Mitarbeiter leichter zu gewinnen sind, da das Tätigkeitsgebiet überschaubar ist.

Denn es erweist sich als zunehmend schwierig, Mitarbeiter für überregionale Aufgaben zu finden. So haben wir z. B. lange nach einem neuen Kassierer gesucht, und wir suchen immer noch nach Mitarbeitern im Bereich Öffentlichkeitsarbeit (wer Interesse hat oder einen Vorschlag machen kann, wende sich doch bitte an die Kreisleitung oder auch an mich). Es dürfte kaum überraschen, dass diese Problematik nicht nur in unserem Landesverband besteht. Darüber zu klagen, hilft nicht weiter. Hier gilt es miteinander zu reden und auf einander zu hören, um effektiv für- und miteinander zu arbeiten. Das ist ein Akzent, den ich in meinem letzten Jahr als Leiter des Landesverbandes setzen möchte.

In diesem Jahr haben wir endlich einmal wieder „Besuch vom Bund“ bei unserer Konferenz, und das gleich durch zwei Personen: Gundula Fehmer, Mitglied des Präsidiums, und Pastor Friedbert Neese, Leiter des Dienstbereiches „Ordinierte Mitarbeiter“ der Bundesgeschäftsführung. Sie werden beide kurz Aktuelles berichten. Da wir außerdem die Ordnung zu verabschieden haben, werden die Verhandlungen dieses Mal etwas länger sein, so dass unsere Konferenz ca. eine halbe Stunde später als gewohnt zu Ende ist.

Ich freue mich auf die Beratungen, Begegnungen, Gespräche und thematische Arbeit,

Ihr/ Euer

*Dirk Zimmer*

## Rat des Landesverbandes 6. April 2008 in Braunschweig

### **Vorläufige Tagesordnung**

#### **1. Eröffnung**

- 1.1. Begrüßung
- 1.2. Wahl der Protokollführer: Winfried Fehrmann, Prof. Dr. Eberhard Girlich
- 1.3. Konstituierung
- 1.4. Genehmigung der Tagesordnung

#### **2. Personalien / MitarbeiterInnen**

- 2.1. Vorstellung Mitglieder der Leitung des Landesverbandes
- 2.2. Zustimmung zur Wahl des Kassierers des Landesverbandes
- 2.3. Vorstellung GJW-Referent Südkreis (in Verbindung mit Ostkreis): Dirk Börner
- 2.5. Vorstellung der neuen Pastoren im Landesverbandsgebiet
- 2.6. Vorstellung neuer SachbearbeiterInnen
- 2.7. Verabschiedung von MitarbeiterInnen

#### **3. Arbeitsgebiete des Landesverbandes (Kurzberichte über Aktuelles)**

- 3.1. Gemeindejugendwerk
- 3.2. Missionarische Gemeindedienste
- 3.3. Anliegen aus anderen Arbeitsgebieten:  
Neues Land, Sozialwerk, GGE, ...

#### **4. Neues aus Präsidium und Bundesgeschäftsführung**

- 4.1. Präsidium (Gundula Fehmer)
- 4.2. Bundesgeschäftsführung (P. Friedbert Neese)
- 4.3. Fort- und Weiterbildung für PastorInnen (P. Friedbert Neese)
- 4.4. Aktuelles aus dem Komitee für Weltmission (Dr. Andrea Wiedner)

#### **5. Finanzen**

- 5.1. Kassenbericht 2007
- 5.2. Bericht der Kassenprüfer, Aussprache
- 5.3. Entlastung des Kassenverwalters
- 5.4. Haushalt 2008 – Vorstellung, Aussprache, Beschluss
- 5.5. Wahl der Kassenprüfer für den Haushalt 2008

#### **6. Geschäfts- und Wahlordnung**

#### **7. Anliegen der Abgeordneten an die Landesverbandsleitung**

#### **8. Verschiedenes**

## **Anträge an den Landesverbandsrat 2008**

1. Die von Jan Peter Kring (EFG Goslar) und Jürgen Sandersfeld (EFG Lehrte) geprüfte Jahresrechnung 2007 wird in  
Einnahmen von 197.322,80 € und Ausgaben von 182.350,60 €  
festgestellt und genehmigt.  
Der Kassenverwalterin Katharina Ottenberg (bis Juni 2007) und dem kommissarischen Kassenverwalter Dr. Fred Pieneck wird Entlastung erteilt und ein herzlicher Dank ausgesprochen.
2. Der Haushaltsplan 2008 wird in  
Einnahmen von 198.700,00 € und Ausgaben von 199.700,00 €  
festgestellt und genehmigt.
3. Als Kassenprüfer für das Haushaltsjahr 2008 werden Jan Peter Kring (EFG Goslar) und Jürgen Sandersfeld (EFG Lehrte) gewählt.
4. Die einstimmige Wahl der Landesverbandsleitung von N.N. als Kassierer des Landesverbandes wird bestätigt (die Gespräche laufen z. Zt. der Drucklegung noch).
5. Die EFG Magdeburg-Süd (Scala-Gemeinde) darf von den Gemeinden des Landesverbandes die „Baukollekte 2008“ erbitten.
6. Die Geschäfts- und Wahlordnung wird nach Lesung angenommen (s. S. 18). Änderungsvorschläge bitte bis eine Woche vor der Konferenz einreichen.

### **Notizen:**

**Haushalt 2007**

<b>Haushalt Landesverband NOSA 2007 (Kurzversion)</b>			
	<b>Plan 2007</b>	<b>Ist 2007</b>	<b>in % vom Haus- haltsplan 2007</b>
Landesverbandsbeitrag	19,00 €	19,00 €	
<b>Einnahmen</b>			
Beiträge	192.500,00 €	186.826,29 €	<b>97,1</b>
besondere Anliegen	0,00 €	100,00 €	
Reisedienst-Kollekten	4.000,00 €	3.391,15 €	<b>84,8</b>
Landesverbandstagung	3.500,00 €	3.750,00 €	<b>107,1</b>
Heimatmission	0,00 €	20,00 €	0,0
Sonderspenden	500,00 €	256,29 €	51,3
Zinsen	500,00 €	109,89 €	22,0
Einnahme LV Konferenzkollekte	0,00 €	869,18 €	
Geldtransit (vom Sparkonto)	0,00 €	2.000,00 €	
<b>S u m m e</b>	<b>201.000,00 €</b>	<b>197.322,80 €</b>	<b>98,2</b>
<b>Ausgaben</b>			
Zuschüsse Personalkosten	17.500,00 €	18.500,00 €	<b>105,7</b>
Zuschüsse Projekte/Sachkosten	0,00 €	2.627,50 €	
Zuschüsse Reisekosten	2.500,00 €	1.577,05 €	<b>63,1</b>
<b>Dienstbereich Heimatmission Summe</b>	<b>20.000,00 €</b>	<b>22.704,55 €</b>	<b>113,5</b>
<b>Dienstbereich Medienarbeit Summe</b>	<b>1.000,00 €</b>	<b>2.179,89 €</b>	<b>218,0</b>
Personalkosten	132.000,00 €	114.101,62 €	86,4
Sachkosten (incl. Mieten)	31.000,00 €	31.000,00 €	100,0
<b>Dienstbereich Gemeindejugendwerk Summe</b>	<b>163.000,00 €</b>	<b>145.101,62 €</b>	<b>89,0</b>
<b>Summe Verwaltung LV Ausgaben</b>	<b>15.000,00 €</b>	<b>12.364,54 €</b>	<b>82,4</b>
<b>S u m m e</b>	<b>199.000,00 €</b>	<b>182.350,60 €</b>	<b>91,6</b>
<b>Rücklage: Entnahme (-) bzw. Einstellung (+)</b>	<b>2.000,00 €</b>	<b>14.972,20 €</b>	
Rücklagenbestand 31.12.2007	<b>36.522,00 €</b>	<b>54.075,83 €</b>	

<b>Sparkontenbestände 31.12.2007 inkl. Zinsen 2007</b>		<b>24.430,11</b>
Sparkonto 3700130745		9.947,91
Sparkonto 3700130746		11.561,24
Sparkonto 3700130747		2.920,96

**Notizen**

**Einnahme-Überschuss-Rechnung für 01.01.2007-31.12.2007**

Erträge		€	in %
202	besondere Anliegen	100,00	0,05
203	Konf.-Beitr. Abg. + Gäste	3.750,00	1,90
231	Vereinigungsbeiträge	186.826,29	94,68
232	Reisedienst-Kollekten	3.391,15	1,72
261	Heimatmission	20,00	0,01
263	Sonderspenden	256,29	0,13
381	Zinsen (Spar- und Girokonten)	109,89	0,06
390	Spendeneinnahme LV Konferenz	869,18	0,44
1230	Geldtransit (vom Sparkonto)	2.000,00	1,01
		<b>197.322,80</b>	<b>98,94</b>
Aufwendungen			
400	Zuschuss Personalk. Heimatmission	2.000,00	1,10%
401	Referent Heimatmission	16.500,00	9,05%
402	Sachkosten Heimatmission	127,50	0,07%
404	Reisekosten Heimatmission	1.577,05	0,86%
409	Projektförderung	2.500,00	1,37%
501	Personalkosten GJW	114.101,62	62,57%
530	Zuschüsse GJW	25.300,00	13,87%
541	Mieten GJW	5.700,00	3,13%
601	allgem. Verwaltungskosten	4.232,14	2,32%
603	ACK (NRW, Niedersachsen, Sachsen-Anhalt)	2.607,09	1,43%
632	Spendenausgabe LV Konferenz	869,18	0,48%
681	Zinsen (Aufwand)	20,66	0,01%
730	Medienarbeit	1.979,89	1,09%
731	Rundfunkarbeit	200,00	0,11%
761	Konferenzkosten Landesverband	3.635,47	1,99%
781	Studentagung Pastoren	1.000,00	0,55%
782	Schulungskosten Zuschüsse	0,00	0,00%
		<b>182.350,60</b>	<b>100,00%</b>
		<b>Überschuss/Minderbetrag</b>	<b>14.972,20</b>
<b>Kontenstand Girokonten am 1.1.2007</b>		<b>14.673,52</b>	
<b>+ Überschuss 2007</b>		<b>14.972,20</b>	
<b>= Kontenstand Girokonten am 31.12.2007</b>		<b>29.645,72</b>	
<b>Zinsen</b>	<b>Bestände der Sparkonten am 31.12.2007 incl. Zinsen</b>		
266,24	<b>Sparkonto 3700130745</b>	9.947,91	
352,16	<b>Sparkonto 3700130753</b>	11.561,24	
70,17	<b>Sparkonto 3700130702</b>	2.920,96	
<b>688,57</b>	<b>Summen</b>	<b>24.430,11</b>	
<b>Überschuss gesamt 31.12.2007</b>		<b>54.075,83</b>	

**Hauhaaltsplan 2008**

	Ist 2007	Plan 2008	Plan 2009
<b>Landesverbandsbeitrag</b>	19,00 €	20,00 €	20,00 €
<b>Einnahmen</b>			
Beiträge	186.826,29 €	190.000,00 €	190.000,00 €
Reisedienst-Kollekten	3.391,15 €	4.000,00 €	4.000,00 €
Vereinigungsratstagung	3.750,00 €	3.500,00 €	3.500,00 €
Heimatmission	20,00 €	0,00 €	0,00 €
Sonderspenden/LV Kollekte	1.225,47 €	1.000,00 €	1.000,00 €
Zinsen	109,89 €	200,00 €	200,00 €
Geldtransit	2.000,00 €		
<b>Summe Einnahmen</b>	<b>197.322,80 €</b>	<b>198.700,00 €</b>	<b>198.700,00 €</b>
<b>Ausgaben</b>			
Zuschüsse Personalkosten	18.500,00 €	20.000,00 €	<b>22.000,00 €</b>
Zuschüsse Reisekosten	1.577,05 €	1.700,00 €	<b>1.800,00 €</b>
Zuschüsse Sachkosten/Projekte	2.627,50 €	2.500,00 €	<b>2.500,00 €</b>
<b>Summe DB Mission</b>	<b>22.704,55 €</b>	<b>24.200,00 €</b>	<b>26.300,00 €</b>
<b>Summe DB Medien</b>	<b>2.179,89 €</b>	<b>1.500,00 €</b>	<b>1.000,00 €</b>
Personalkosten	114.101,62 €	130.000,00 €	130.000,00 €
Sachkosten (incl. Mieten)	31.000,00 €	31.000,00 €	31.000,00 €
<b>Summe DB GJW</b>	<b>145.101,62 €</b>	<b>161.000,00 €</b>	<b>161.000,00 €</b>
<b>Summe Verwaltung LV</b>	<b>12.364,54 €</b>	<b>13.000,00 €</b>	<b>13.000,00 €</b>
	<b>182.350,60 €</b>	<b>199.700,00 €</b>	<b>201.300,00 €</b>
<b>Überschuss/Minderbertrag</b>	<b>14.972,20 €</b>	<b>-1.000,00 €</b>	<b>-2.600,00 €</b>
Bestände per 31.12. / 01.01.			
<b>Gesamtüberschuss 31.12.2007</b>	<b>54.075,83 €</b>		
Überschuss 2007	14.972,20 €		
Sparbuch 4	9.947,91 €		
Sparbuch 6	11.561,24 €		
Sparbuch 7	2.920,96 €		
Überschuss 2007	14.673,52 €		

## Beitragszahlungen und Reisedienstkollekten

Berücksichtigt wurden nur bis zum 31.12. eingegangene Zahlungen

Gemeinde	19,00	SOLL	IST	Differenz	IST
	Mitgl.	Beitrag Soll	Gezahlt	Rest	Reisedienst
Alfeld	25	475,00 €	0,00 €	-475,00	
Arpke	52	988,00 €	0,00 €	-988,00	
Aschersleben	64	1.216,00 €	304,00 €	-912,00	
Bad Münder	43	817,00 €	0,00 €	-817,00	
Bad Oeynhausen	240	4.560,00 €	4.720,00 €	160,00	
Bad Salzuflen	52	988,00 €	931,00 €	-57,00	
Barsinghausen	164	3.116,00 €	3.784,00 €	668,00	
Bernburg, Schenktreppe	27	513,00 €	0,00 €	-513,00	
Bielefeld-Sennestadt	178	3.382,00 €	3.842,00 €	460,00	
Bielefeld, Herrmannstr.	178	3.382,00 €	0,00 €	-3382,00	150,00 €
Bieren	23	437,00 €	440,00 €	3,00	
Bitterfeld	36	684,00 €	722,00 €	38,00	
Bodenfelde	41	779,00 €	693,00 €	-86,00	
Braunschweig Heidberg	145	2.755,00 €	2.500,00 €	-255,00	142,00 €
Braunschweig Stadt	679	12.901,00 €	15.100,00 €	2199,00	
Brome	44	836,00 €	800,00 €	-36,00	
Bückeberg	143	2.717,00 €	2.913,00 €	196,00	288,50 €
Bünde	144	2.736,00 €	2.628,00 €	-108,00	
Burg	7	133,00 €	209,00 €	76,00	
Burgdorf	25	475,00 €	0,00 €	-475,00	
Celle	353	6.707,00 €	6.336,00 €	-371,00	
Coswig	9	171,00 €	0,00 €	-171,00	
Delitzsch	22	418,00 €	380,00 €	-38,00	
Dessau	45	855,00 €	450,00 €	-405,00	
Detmold	121	2.299,00 €	2.000,00 €	-299,00	
Eickhorst	82	1.558,00 €	1.600,00 €	42,00	
Einbeck	140	2.660,00 €	2.856,00 €	196,00	
Espelkamp	90	1.710,00 €	1.000,00 €	-710,00	
Gifhorn	356	6.764,00 €	6.802,00 €	38,00	
Goslar	81	1.539,00 €	1.512,00 €	-27,00	183,10 €
Göttingen	243	4.617,00 €	4.392,00 €	-225,00	
Gütersloh	215	4.085,00 €	4.199,00 €	114,00	
Halberstadt	33	627,00 €	612,00 €	-15,00	
Haldensleben	20	380,00 €	323,00 €	-57,00	
Halle II Liebenauer Str.	66	1.254,00 €	0,00 €	-1254,00	

<b>Halle, L-Wucherer Str.</b>	170	3.230,00 €	3.135,00 €	-95,00	
<b>Hameln</b>	148	2.812,00 €	2.664,00 €	-148,00	
<b>Han-International</b>	12	228,00 €	15,06 €	-212,94	
<b>Han-Kronsberg</b>	15	285,00 €	242,25 €	-42,75	
<b>Hannover-Linden</b>	199	3.781,00 €	3.723,99 €	-57,01	
<b>Hannover-Roderbruch</b>	88	1.672,00 €	1.824,00 €	152,00	
<b>Hannover-Süd</b>	481	9.139,00 €	8.973,75 €	-165,25	
<b>Hannover-Walderseestr.</b>	638	12.122,00 €	12.300,00 €	178,00	
<b>Hannover, Bachstr.</b>	77	1.463,00 €	0,00 €	-1463,00	
<b>Harzgerode</b>	19	361,00 €	0,00 €	-361,00	
<b>Herford</b>	250	4.750,00 €	4.960,00 €	210,00	280,00 €
<b>Herzberg/Osterode</b>	114	2.166,00 €	2.522,00 €	356,00	
<b>Hildesheim</b>	144	2.736,00 €	2.622,00 €	-114,00	186,00 €
<b>Hillerse</b>	25	475,00 €	0,00 €	-475,00	
<b>Holzminden</b>	88	1.672,00 €	1.786,00 €	114,00	
<b>Horn</b>	46	874,00 €	855,00 €	-19,00	
<b>Höxter I</b>	33	627,00 €	0,00 €	-627,00	
<b>Höxter II</b>	342	6.498,00 €	0,00 €	-6498,00	
<b>Isernhagen</b>	75	1.425,00 €	1.258,00 €	-167,00	
<b>Isselhorst-Avenwedde</b>	15	285,00 €	0,00 €	-285,00	
<b>Jessen</b>	42	798,00 €	640,00 €	-158,00	
<b>Kirchheide</b>	71	1.349,00 €	0,00 €	-1349,00	
<b>Köthen</b>	22	418,00 €	0,00 €	-418,00	
<b>Lage</b>	93	1.767,00 €	1.691,00 €	-76,00	
<b>Langenhagen</b>	44	836,00 €	817,00 €	-19,00	
<b>Lehrte</b>	72	1.368,00 €	0,00 €	-1368,00	
<b>Lemgo</b>	66	1.254,00 €	0,00 €	-1254,00	
<b>Löhne</b>	66	1.254,00 €	1.170,00 €	-84,00	72,82 €
<b>Lübbecke</b>	54	1.026,00 €	2.396,50 €	1370,50	
<b>Magdeburg</b>	186	3.534,00 €	3.439,00 €	-95,00	
<b>Magdeburg Scala</b>	67	1.273,00 €	1.406,00 €	133,00	
<b>Merseburg</b>	12	228,00 €	0,00 €	-228,00	
<b>Minden</b>	377	7.163,00 €	6.726,00 €	-437,00	
<b>Neudorf-Platendorf</b>	97	1.843,00 €	1.748,00 €	-95,00	245,00 €
<b>Neustadt</b>	116	2.204,00 €	2.250,00 €	46,00	
<b>Northeim</b>	121	2.299,00 €	2.261,00 €	-38,00	172,00 €
<b>Oebisfelde</b>	11	209,00 €	0,00 €	-209,00	
<b>Paderborn</b>	118	2.242,00 €	0,00 €	-2242,00	
<b>Parsau</b>	88	1.672,00 €	1.780,00 €	108,00	
<b>Pattensen</b>	19	361,00 €	0,00 €	-361,00	
<b>Peine</b>	77	1.463,00 €	1.140,00 €	-323,00	

Quedlinburg	20	380,00 €	666,00 €	286,00	
Rheda-Wiedenbrück	18	342,00 €	0,00 €	-342,00	
Rinteln	56	1.064,00 €	900,00 €	-164,00	
Salzgitter	144	2.736,00 €	2.740,00 €	4,00	
Salzwedel	52	988,00 €	446,00 €	-542,00	140,60 €
Schönebeck	77	1.463,00 €	1.386,00 €	-77,00	
Schöningen	103	1.957,00 €	1.123,50 €	-833,50	184,19 €
Schwülper	69	1.311,00 €	1.330,00 €	19,00	
Springe	167	3.173,00 €	3.480,00 €	307,00	
Stadthagen	92	1.748,00 €	1.805,00 €	57,00	
Stadtdendorf	280	5.320,00 €	5.643,00 €	323,00	
Stendal	82	1.558,00 €	1.615,00 €	57,00	134,30 €
Uhry	52	988,00 €	0,00 €	-988,00	
Unterbüß	37	703,00 €	200,00 €	-503,00	
Uslar	204	3.876,00 €	3.971,00 €	95,00	
Walsrode/Soltau	90	1.710,00 €	1.957,00 €	247,00	
Wasbüttel	93	1.767,00 €	1.764,00 €	-3,00	150,00 €
Wedemark	19	361,00 €	0,00 €	-361,00	
Weißenfels	46	874,00 €	500,00 €	-374,00	
Wennigsen	49	931,00 €	750,00 €	-181,00	
Wernigerode	125	2.375,00 €	2.147,00 €	-228,00	210,00 €
Wittenberg	86	1.634,00 €	1.672,00 €	38,00	
Wittenberg-West	3	57,00 €	0,00 €	-57,00	
Wolfenbüttel	85	1.615,00 €	1.458,24 €	-156,76	295,29 €
Wolfsburg	275	5.225,00 €	4.123,00 €	-1102,00	
Wolfsburg Bebelstr.	45	855,00 €	0,00 €	-855,00	75,00 €
Wunstorf	18	342,00 €	0,00 €	-342,00	
Zerbst	42	798,00 €	756,00 €	-42,00	70,00 €
	<b>11413</b>	<b>216.847,00 €</b>	<b>186.826,29 €</b>	<b>-30020,71</b>	<b>2.978,80 €</b>
			ohne Angabe		165,25 €
			ohne Angabe		72,50 €
			ohne Angabe		174,60 €
					<b>3.391,15 €</b>

## **Geschäfts- und Wahlordnung - alt**

### **I Grundlage**

#### **§ 1 Verbindliche Grundlage**

dieser Geschäfts- und Wahlordnung ist die vom Bundesrat am 30.05.1992 beschlossene Verfassung des Bundes Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden in Deutschland K.d.ö.R., besonders die Artikel 19 bis 24, die als Anlage Bestandteil dieser Geschäfts- und Wahlordnung sind.

### **II Name, Rechtsform, Mitgliedschaft und Gliederung**

#### **§ 2 Name**

Die Vereinigung führt den Namen:

Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden in Deutschland K.d.ö.R.

Vereinigung Niedersachsen - Ostwestfalen - Sachsen-Anhalt

und wird im folgenden Vereinigung genannt.

#### **§ 3 Rechtsform**

Die Vereinigung ist Teil des Bundes Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden in Deutschland K.d.ö.R., im folgenden Bund genannt und hat somit keine eigene Rechtsform.

#### **§ 4 Mitgliedschaft**

Evangelisch-Freikirchliche Gemeinden aus Teilen Niedersachsens, aus Ostwestfalen und Sachsen- Anhalt, im folgenden Gemeinden genannt, bilden die Vereinigung.

#### **§ 5 Gliederung**

Die Vereinigung ist in 5 Kreise gegliedert, und zwar in Niedersachsen die Kreise Mitte, Ost, Süd, in Nordrhein-Westfalen der Kreis West und in Sachsen-Anhalt der Kreis Sachsen-Anhalt. Die Gemeinden und ihre Kreiszugehörigkeit werden jährlich im Berichtsheft veröffentlicht.

### **III Organe der Vereinigung**

#### **§ 6 Organe**

Organe der Vereinigung sind

- der Vereinigungsrat und
- die Vereinigungsleitung

#### **§ 7 Zuständigkeit des Vereinigungsrates**

Der Vereinigungsrat ist das oberste Organ der Vereinigung. Er entscheidet in allen Vereinigungsangelegenheiten, soweit nicht die Kreise oder die Vereinigungsleitung zuständig sind.

#### **§ 8 Tagungen des Vereinigungsrates**

Der Vereinigungsrat tagt mindestens einmal jährlich und wird von der Vereinigungsleitung mit einer Frist von mindestens einem Monat einberufen. Die Einberufung erfolgt unter Mitteilung der Tagesordnung. Eine außerordentliche Einberufung des Vereinigungsrates ist in Artikel 22,3 der Verfassung des Bundes geregelt.

#### **§ 9 Konstituierung des Vereinigungsrates**

Der Vereinigungsrat konstituiert sich aus Abgeordneten der Gemeinden, wobei folgender Schlüssel anzuwenden ist:

1 Abgeordneter für Gemeinden mit bis zu 50 Mitglieder,

2 Abgeordnete für Gemeinden mit 51 - 100 Mitgliedern,

3 Abgeordnete für Gemeinden mit 101 - 200 Mitgliedern,

darüber hinaus je 1 Abgeordneter für jede weiteren angefangenen 100 Mitglieder.

Mitglieder der Vereinigungsleitung und zugeordnete Sachbearbeiter ( siehe § 14 ),  
Vertreter von Werken und Arbeitskreisen gem. anliegender Liste.

Der Vereinigungsrat kann die Liste durch Beschluß mit 2/3 Mehrheit sofort ergänzen oder für die nächste Ratstagung reduzieren.

### § 10 Leitung und Beschlussfassung des Vereinigungsrates

Der Vereinigungsrat wird vom Vereinigungsleiter oder seinem Stellvertreter geleitet; auf Vorschlag der Vereinigungsleitung kann zusätzlich ein Verhandlungsleiter berufen werden. Der Vereinigungsrat ist beschlussfähig, wenn er ordnungsgemäß einberufen wurde. Für Beschlüsse ist die absolute Mehrheit der abgegebenen Stimmen erforderlich.

Für folgende Beschlüsse ist eine Zweidrittelmehrheit der abgegebenen Stimmen erforderlich:

Zustimmung zur Wahl des Vereinigungsleiters und seines Stellvertreters (Art.23,2 Verfassung des Bundes),  
Wahl des Kassenverwalters,

Wahl des Mitgliedes der Bundesleitung (Artikel 14,1 bzw. 22,2 b der Verfassung d. Bundes),

Änderungen dieser Geschäfts- und Wahlordnung.

Die im vorherigen Absatz genannten Wahlen haben geheim zu erfolgen.

Jedes anwesende Mitglied hat eine Stimme.

Die Sitzungen sind in der Regel öffentlich.

### § 11 Protokollführung und Protokoll des Vereinigungsrates

Mit der Protokollführung werden auf Vorschlag der Vereinigungsleitung und nach Zustimmung durch den Vereinigungsrat zwei Mitglieder des Vereinigungsrates beauftragt. Das Verhandlungsprotokoll muß den wesentlichen Ablauf des Vereinigungsrates, die gestellten Anträge und Abstimmungsergebnisse sowie den Wortlaut der Beschlüsse enthalten.

Das Protokoll gilt als angenommen, wenn es von den Protokollführern, dem Vereinigungsleiter, seinem Stellvertreter und ggf. von dem Verhandlungsleiter unterzeichnet worden ist.

Jedes Mitglied des Vereinigungsrates kann verlangen, daß seine persönliche Erklärung zu Protokoll genommen wird; sie sollte schriftlich vorgelegt werden.

### § 12 Zuständigkeit der Vereinigungsleitung

Die Vereinigungsleitung ist das ausführende Organ der Vereinigung. Neben den in der Verfassung des Bundes ( Artikel 23,4 ) beschriebenen Zuständigkeiten, gehören weiter dazu: Vorbereitung und Durchführung der Vereinigungsratstagungen, Tagungen für Gemeindeleitungen, Berufung von Sachbearbeitern, und zwar in der Regel für vier Jahre, Begleitung der haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter sowie Annahme der Berichte aus den Arbeitsgruppen und Werken. Die Vereinigungsleitung kann ihre Zuständigkeit auch an einzelne Personen delegieren.

### § 13 Tagungen der Vereinigungsleitung

Die Vereinigungsleitung tagt nach Bedarf, in der Regel dreimal jährlich. Sie wird vom Vereinigungsleiter oder seinem Stellvertreter unter Angabe der Tagesordnung schriftlich eingeladen.

Die Vereinigungsleitung ist unverzüglich zu einer außerordentlichen Sitzung einzuladen, wenn dieses von mindestens 1/3 der Mitglieder der Vereinigungsleitung unter Angabe der Gründe beim Vereinigungsleiter oder dessen Stellvertreter beantragt wird.

### § 14 Zusammensetzung der Vereinigungsleitung

Der Vereinigungsleitung gehören als stimmberechtigte Mitglieder an:

jeweils 2 Pastoren und 2 Nichtpastoren aus den Kreisen,

1 Vertreter der Brüdergemeinden in der Vereinigung,

der Leiter des GJW,

der Vereinigungskassenverwalter,

das vom Vereinigungsrat gewählte Mitglied der Bundesleitung.

An allen Sitzungen der Vereinigungsleitung können, soweit es sich nicht bereits um stimmberechtigte Mitglieder der Vereinigungsleitung handelt, mit beratender Stimme teilnehmen:

Mitglieder der Bundesleitung aus dem Gebiet der Vereinigung,

theologische oder pädagogische Mitarbeiter, die in einem Anstellungsverhältnis zur Vereinigung stehen,  
ein Vertreter des Sozialwerkes Hannover,  
die Vertreterin des Frauenwerkes  
der Vertreter im Berufungsrat für Pastoren, theologische Mitarbeiterinnen/Pastorinnen,  
der Vertreter des Vertrauensrates der Pastoren,  
der Referent für Missionarische Gemeindedienste,  
der Referent für Medien und Öffentlichkeitsarbeit,  
ein Vertreter des regionalen Arbeitskreises " Gemeinde und Charisma ".  
Alle anderen Sachbearbeiter können nach Bedarf zu den Sitzungen eingeladen werden.

### § 15 Sitzungen und Verhandlungsleitung der Vereinigungsleitung

Der Vereinigungsleiter und sein Stellvertreter leiten die Sitzungen; im Verhinderungsfall kann die Vereinigungsleitung einen Verhandlungsführer aus ihrer Mitte bestimmen.

Von jeder Sitzung der Vereinigungsleitung ist ein schriftliches Protokoll anzufertigen, das den wesentlichen Ablauf der Sitzung, die gestellten Anträge und Abstimmungsergebnisse sowie den Wortlaut der Beschlüsse enthält. Das Protokoll ist vom Verhandlungsleiter und dem Protokollführer zu unterzeichnen.

Die Vereinigungsleitung ist beschlußfähig, wenn sie ordnungsgemäß einberufen wurde und mehr als die Hälfte der stimmberechtigten Mitglieder anwesend sind.

Beschlüsse werden mit absoluter Mehrheit, Personalbeschlüsse mit einer Zweidrittelmehrheit der anwesenden Stimmberechtigten gefaßt.

### § 16 Aufgaben der Kreise

Die Kreise dienen der Förderung gemeinsamer Aufgaben der Gemeinden, der Vertiefung der Gemeinschaft, dem Austausch von Erfahrungen, der Zusammenarbeit innerhalb der Vereinigung.

Die Kreise entsenden gem. § 14 2 Pastoren und 2 Nichtpastoren in die Vereinigungsleitung.

Diese 4 Mitglieder der Vereinigungsleitung verständigen sich untereinander über die Aufgabenverteilung innerhalb ihres Kreisgebietes und informieren darüber die Gemeinden.

## IV Wahlordnung

### § 17 Abgeordnete der Gemeinden

Die Gemeinden entsenden gem. § 9 Abgeordnete zu den Vereinigungsratstagen und Kreistreffen, wobei Abgeordnete und Mandate innerhalb eines Jahres nicht wechseln sollten. Zweiggemeinden mit eigenem Pastor oder eigener Verwaltung können in Abstimmung mit der Muttergemeinde eigene Abgeordnete entsenden. Um eine Parität zwischen Pastoren und Nichtpastoren zu gewährleisten, sollten die Gemeinden darauf achten, daß auch ihre Pastoren abgeordnet werden.

### § 18 Wahlen in den Kreisen zur Vereinigungsleitung

Wahlberechtigt sind die Abgeordneten der Gemeinden gem. §§ 9 und 17 und die Mitglieder der Vereinigungsleitung aus dem entsprechenden Kreis.

Wählbar ist jeder Wahlberechtigte im Rahmen dieser Ordnung.

Die nach § 14 zu wählenden Mitglieder der Vereinigungsleitung werden für 4 Jahre gewählt; zweimalige Wiederwahl ist möglich. Alle 2 Jahre wird die Hälfte der VL-Mitglieder gewählt.

Das Mandat der gewählten Mitglieder beginnt mit der Sitzung der Vereinigungsleitung unmittelbar vor dem Vereinigungsrat und endet nach 4 Jahren mit Vorstellung der neu gewählten Vereinigungsleitung während des Vereinigungsrates.

Der Vereinigungsleiter und sein Stellvertreter stehen in ihren Kreisen während ihrer Dienstzeit nicht zur Wahl, sie gelten als gewählt und die Wiederwahlbeschränkung wird für diese Zeit ausgesetzt. Die Entsendung von Mitgliedern in die Vereinigungsleitung reduziert sich in dem Kreis entsprechend.

Verantwortlich für die ordnungsgemäße Durchführung der Wahl sind die zum Kreis gehörenden Mitglieder der Vereinigungsleitung, siehe auch § 16.

Die Wahlen müssen bis spätestens 6 Wochen vor der Vereinigungsratstagung durchgeführt sein. Von diesen Wahlkreistreffen ist ein Protokoll anzufertigen und dem Vereinigungsleiter unverzüglich zuzusenden. Die Wahl muss geheim erfolgen.

Der Wahlgang gliedert sich in eine Vor- und Hauptwahl. Bei der Vorwahl können von jedem Wahlberechtigten so viele Namen von Pastoren und Nichtpastoren vorgeschlagen werden, wie zu wählen sind. Die andert-halb Fache ( ist aufzurunden ) Anzahl der zu wählenden Pastoren und Nichtpastoren mit den meisten Stimmen der Vorwahl kandidieren für die Hauptwahl. Aus derselben Gemeinde dürfen nicht mehr als 2 Kandidaten ( Pastoren und Nichtpastoren ) kommen. Die Hauptwahl erfolgt nach dem Prinzip der einfachen Mehrheit für je 2 Pastoren und Nichtpastoren. Bei Stimmengleichheit entscheidet eine Stichwahl. Scheidet ein Mitglied der Vereinigungsleitung vorzeitig aus, rückt der mit der nächst höheren Stimmenzahl folgende Kandidat des Kreises nach, sofern die verbleibende Wahlperiode noch mindestens ein Jahr beträgt.

Kann ein Kreis nicht alle 4 Mitglieder für die Vereinigungsleitung wählen, dann ist im Folgejahr eine Ergänzungswahl für die restliche Periode durchzuführen.

#### § 19 Wahl eines Vertreters der Brüdergemeinden

Die Brüdergemeinden im Gebiet der Vereinigung wählen nach eigener Ordnung ein Mitglied der Vereinigungsleitung gem. § 14.

#### § 20 Wahl des Vereinigungsleiters und seines Stellvertreters

Die Vereinigungsleitung wählt aus ihrer Mitte den Vereinigungsleiter und seinen Stellvertreter für die Dauer von 4 Jahren, einmalige Wiederwahl ist möglich. Die Wahl muss geheim erfolgen.

Die Wahlperioden des Vereinigungsleiters und seines Stellvertreters sollen nicht gleichzeitig enden.

#### § 21 Berufung des Kassenverwalters der Vereinigung

Der Vereinigungsrat beruft auf Vorschlag der Vereinigungsleitung den Kassenverwalter der Vereinigung für 4 Jahre. Erneute Berufung ist möglich.

#### § 22 Berufung eines Mitgliedes der Bundesleitung und Kandidaten für Bundesgremien

Der Direktkandidat der Vereinigung für die Bundesleitung und weitere Kandidaten für Bundesgremien werden von der Vereinigungsleitung vorgeschlagen und vom Vereinigungsrat für die vorgesehene Dienstzeit berufen.

### **V Schlußbestimmungen**

#### § 23 Gleichstellung

Die in dieser Ordnung verwendete sprachliche Form der Personenbeschreibung erlaubt keinen Rückschluß auf das Geschlecht einer Person.

#### § 24 Übergangsbestimmungen

Durch die geänderte Mandatsdauer gegenüber der bisherigen Ordnung werden in den ersten Jahren, nachdem diese Ordnung in Kraft gesetzt ist, entsprechende Anpassungen erforderlich sein.

#### § 25 Inkrafttreten

Diese Geschäfts- und Wahlordnung ersetzt die Wahlordnung vom 19.04.1991 und tritt mit Beschluß des Vereinigungsrates vom 16.04.1994 in Kraft.

April 1994

Geändert bzw. ergänzt durch Beschlüsse des Vereinigungsrats am 23.3.96, 25.4.98 und 6.5.2000.

## ***Geschäfts- und Wahlordnung – neu***

### **ÜBERSICHT**

#### **A. Geschäftsordnung**

- § 1 Organe des Landesverbandes
- § 2 Rat des Landesverbandes
- § 3 Einberufung und Tagesordnung der Ratstagung
- § 4 Informationen und Arbeitsunterlagen für die Ratstagung
- § 5 Verhandlungsleitung und Konstituierung des Rates
- § 6 Verhandlungsverlauf der Ratstagung
- § 7 Geschäftsordnungsanträge und Vertagung von Entscheidungen des Rates
- § 8 Beschlussfassungen des Rates
- § 9 Abstimmungen des Rates
- § 10 Protokoll der Ratstagungen
- § 11 Öffentlichkeit bei den Ratstagungen
- § 12 Haushalt des Landesverbandes
- § 13 Leitung des Landesverbandes
- § 14 Aufgaben der Leitung des Landesverbandes
- § 15 Sitzungen der Leitung des Landesverbandes

#### **B. Wahlordnung**

- § 16 Wahlausschuss des Landesverbandes
- § 17 Wahlvorbereitungen
- § 18 Wahl der Leitung des Landesverbandes
- § 19 Wahl- und Berufungszeiten
- § 20 Ersatzmitglieder und Nachwahl zur Leitung des Landesverbandes
- § 21 Wahl des Leiters des Landesverbandes und seines Stellvertreters
- § 22 Benennung von Kandidaten für Bundesfunktionen

#### **C. Schlussbestimmungen**

- § 23 Gleichstellung
- § 24 Schlussbestimmungen

## **A. GESCHÄFTSORDNUNG**

### **§ 1 Organe des Landesverbandes**

Organe des Landesverbands sind

- a) der Rat des Landesverbands (nachfolgend Rat genannt)
- b) die Leitung des Landesverbands (nachfolgend Leitung genannt).

### **§ 2 Rat des Landesverbandes**

1. Der Rat ist das oberste Organ des Landesverbandes; er entscheidet in allen Angelegenheiten, soweit sie nicht der Leitung zugeordnet sind.
2. Er ist insbesondere zuständig für
  - a) die Festlegung regionaler Gliederungen,
  - b) Wahl oder Abberufung der Leitungsmitglieder,
  - c) die Beschlussfassung über den Haushaltsplan und die Entgegennahme der Jahresrechnung,
  - d) die Zustimmung zu Kandidatenvorschlägen der Leitung gemäß § 22 Abs. 1,
  - e) die Zustimmung zur Wahl des Leiters des Landesverbandes und seines Stellvertreters und
  - f) die Zustimmung zur Berufung des Kassenverwalters gemäß §12 Abs.5.
3. Der Rat setzt sich zusammen aus den Abgeordneten der Gemeinden gemäß Abs. 4, aus den Mitgliedern der Leitung sowie gemäß einer vom Rat anzunehmenden Liste aus den voll- und teilzeitlichen Mitarbeitern, Beauftragten und Beratern sowie ggffs. aus je einem Vertreter der Einrichtungen im Status der Bekenntnisgemeinschaft mit dem Bund aus dem Bereich des Landesverbandes.
4. Für die Verteilung der Mandate an die Gemeinden des Landesverbandes gilt folgender Schlüssel :  
Gemeinden mit bis zu 50 Mitgliedern 1 Abgeordneter  
Gemeinden mit bis zu 100 Mitgliedern 2 Abgeordnete,  
darüber hinaus je angefangene 100 Mitglieder 1 weiterer Abgeordneter.  
Zweiggemeinden mit eigenem Pastor oder eigener Verwaltung können in Abstimmung mit der Muttergemeinde eigene Abgeordnete entsenden. Zugrunde gelegt wird die Mitgliederzahl des aktuellen Jahrbuches des Bundes. Die Gemeinden werden gebeten, für eine angemessene Vertretung ihrer Zweiggemeinden zu sorgen.
5. Dieser Schlüssel gilt auch für assoziierte Gemeinden und Zusammenschlüsse gemäß Artikel 3 der Verfassung des Bundes.

### **§ 3 Einberufung und Tagesordnung der Ratstagung**

1. Die Leitung beruft den Rat mindestens einmal jährlich mit einer Frist von mindestens einem Monat schriftlich ein.
2. Der Rat muss darüber hinaus unverzüglich mit derselben Frist einberufen werden, wenn dies von der Leitung oder von mindestens 5 % der Gemeinden unter Angabe von Gründen verlangt wird.
3. Eine vorläufige Tagesordnung wird von der Leitung vorbereitet und mit der Einberufung des Rates bekannt gegeben.
4. Anträge auf Ergänzung oder Änderung der Tagesordnung sowie zu Verhandlungsgegenständen sind bis zwei Wochen vor Beginn der Tagung in Schriftform zulässig. Die entsprechend ergänzte Tagesordnung wird den Mitgliedern des Rates zu Beginn der Tagung des Rates (nachfolgend Ratstagung genannt) ausgehändigt.

5. Der Rat stellt zu Beginn der Tagung die endgültige Tagesordnung fest. Bis dahin können in begründeten Ausnahmefällen Ergänzungsanträge zur Tagesordnung berücksichtigt werden. Über solche Ausnahmefälle wird abgestimmt, wenn mindestens 25 % der Mitglieder des Rates dies unterstützen.

#### **§ 4 Informationen und Arbeitsunterlagen des Rates**

1. Die Leitung unterrichtet die Gemeinden und die zu berufenden Mitglieder des Rates in angemessener Form rechtzeitig über die wesentlichen Verhandlungsgegenstände der Ratstagung.
2. Ergänzungsanträge gemäß § 3 Abs. 4 werden den Mitgliedern der Rates zu Beginn der Ratstagung ausgehändigt; sie müssen vom Antragssteller in einer ausreichenden Anzahl von Exemplaren für alle Mitglieder des Rates zur Verfügung gestellt werden.

#### **§ 5 Verhandlungsleitung und Konstituierung des Rates**

1. Den Vorsitz führt der Leiter des Landesverbandes, sein Stellvertreter oder ein anderes Mitglied der Leitung. Die Leitung kann einen Verhandlungsleiter berufen, der nicht der Leitung angehört. Es ist darauf zu achten, dass Berichterstatter nicht zugleich Verhandlungsleiter sind.
2. Nach Feststellung der endgültigen Tagesordnung erfolgt die Konstituierung. Die Leitung lässt die Legitimation der Mitglieder des Rates gemäß § 2 Abs. 3 -5 prüfen. Der Verhandlungsleiter stellt aufgrund dieser Prüfung die endgültige Zahl der Mitglieder des Rates fest.

#### **§ 6 Verhandlungsverlauf der Ratstagung**

1. Der Verhandlungsleiter erteilt das Wort nach der Reihenfolge der Wortmeldungen. Er führt eine Rednerliste. Wortmeldungen zur Geschäftsordnung gehen Wortmeldungen zur Sache vor.
2. Anträge zur Geschäftsordnung müssen in gebührender Kürze vorgetragen werden.
3. Außerhalb der Rednerliste kann der Verhandlungsleiter einem besonders bestellten Berichterstatter, so wie dem Leiter des Landesverbands, dessen Stellvertreter und Sachbearbeitern das Wort erteilen.
4. Der Verhandlungsleiter kann die Zahl der Wortmeldungen und die Redezeit begrenzen.
5. Der Verhandlungsleiter kann das Wort zur unmittelbaren, kurzen Erwiderung außerhalb der Rednerliste erteilen.
6. Der Verhandlungsleiter kann einen Redner unterbrechen oder zur Ordnung rufen.

#### **§ 7 Geschäftsordnungsanträge und Vertagung von Entscheidungen des Rates**

1. Anträge auf Unterbrechung, auf Zurückstellung und Schluss der Debatte oder der Rednerliste können jederzeit bis zum Beginn der Abstimmung gestellt werden. Über einen solchen Antrag ist nach Anhörung der Gegenmeinung abzustimmen.
2. Über Geschäftsordnungsanträge ist vor anderen Anträgen abzustimmen.
3. Der Rat kann die Beratung oder Entscheidung einer Angelegenheit bis zur nächsten ordentlichen Ratstagung verschieben, sofern sich die Notwendigkeit weiterer Beratungen ergibt.

## **§ 8 Beschlussfassungen der Ratstagung**

1. Der Rat ist beschlussfähig, wenn er ordnungsgemäß einberufen wurde und mindestens die Hälfte der bei der Konstituierung festgestellten Mitglieder anwesend ist.
2. Bei Wahlen und Änderungen dieser Geschäfts- und Wahlordnung ist die Anwesenheit von Zweidritteln der konstituierten Mitglieder erforderlich.
3. Beschlüsse werden mit der Mehrheit der gültigen Stimmen der Anwesenden gefasst, wenn diese Geschäfts- und Wahlordnung nicht andere Mehrheiten vorsieht; Stimmenthaltungen zählen nicht bei der Ermittlung von Mehrheiten.

## **§ 9 Abstimmungen des Rates**

1. Werden zu einem Antrag Gegenanträge oder Änderungsanträge gestellt, so ist über den weitest gehenden Antrag jeweils zuerst abzustimmen. Im Zweifelsfall ist darüber abzustimmen, welcher der weitest gehende Antrag ist.
2. Abgestimmt wird in der Regel durch Handzeichen (Vorweisen der Stimmkarte). Geheime Abstimmung ist erforderlich, wenn mindestens 10 % der anwesenden Mitglieder des Rates dies verlangen.
3. Wahlen werden geheim durchgeführt.
4. Jedes Mitglied des Rates hat eine Stimme.
5. Wird von einem Ratsmitglied die Feststellung eines Abstimmungsergebnisses angefochten, so entscheidet der Rat, ob die Abstimmung zu wiederholen ist.

## **§ 10 Protokoll der Ratstagungen**

1. Über die Verhandlungen ist ein Protokoll zu führen. Es wird von den Protokollführern sowie dem Verhandlungsleiter und dem Leiter des Landesverbandes unterzeichnet.
2. Die Leitung beruft die Protokollführer.
3. Das Protokoll muss alle gestellten Anträge, den Wortlaut der Beschlüsse, die Abstimmungsergebnisse und den wesentlichen Verlauf der Ratstagung enthalten.
4. Anträge sind schriftlich zu überreichen, wenn der Verhandlungsleiter dies verlangt.
5. Jedes Mitglied des Rates kann verlangen, dass seine persönliche Erklärung zu Protokoll genommen wird; sie muss schriftlich vorgelegt werden.
6. Das Protokoll ist spätestens mit den Unterlagen für die folgende Ratstagung zu veröffentlichen. Der Versand auf elektronischem Wege ist zulässig. Es gilt als angenommen, wenn bis zu dieser Ratstagung kein schriftlicher Einspruch bei dem Leiter des Landesverbands erhoben wurde. Über einen Einspruch entscheidet der Rat.

## **§ 11 Öffentlichkeit der Ratstagungen**

1. Die Tagungen des Rates sind öffentlich.
2. In besonderen Fällen kann die Öffentlichkeit durch Beschluss des Rates ausgeschlossen werden.
3. Der Verhandlungsleiter übt das Hausrecht aus.

## **§ 12 Haushalt des Landesverbandes**

1. Der Landesverband finanziert seinen Haushalt durch Beiträge der Gemeinden und Spenden. Über die Höhe des Beitrages pro Mitglied beschließt der Rat eine Empfehlung an die Gemeinden.
2. Der Rat beschließt den von der Leitung vorzubereitenden Haushaltsplan und nimmt die Jahresrechnung an; er erteilt der Leitung und dem Kassenverwalter Entlastung.
3. Der Landesverband verwendet die Beiträge und Spenden ausschließlich und unmittelbar für kirchliche Zwecke gemäß Artikel 20 Abs. 7 der Verfassung des Bundes.
4. Die Haushaltsführung muss den gesetzlichen Vorschriften und dieser Geschäftsordnung entsprechen.
5. Die Leitung beschließt über außer- und überplanmäßige Ausgaben im Rahmen vorhandener Deckung und gibt dem Rat darüber Rechenschaft.
6. Der verantwortliche Kassenverwalter wird von der Leitung für vier Jahre berufen; erneute Berufung ist möglich; die Berufung bedarf der Zustimmung des Rates.
7. Der Rat beruft per Akklamation auf Vorschlag der Leitung jährlich einen von zwei Kassenprüfern für die Dauer von zwei Jahren, die keine Mitglieder der Leitung sein dürfen.

## **§ 13 Leitung des Landesverbandes**

1. Die Leitung setzt sich zusammen aus
  - a) jeweils 2 Mitgliedern der Kreisleitungen, die in der Kreisleitung zu dieser Aufgabe gewählt werden (s. §18),
  - b) dem Kassenverwalter,
  - c) dem Gemeindejugendwerkspastor und
  - d) Vertretern von Arbeitsbereichen, die vom Rat festgelegt werden.
2. Beratende Mitglieder der Leitung sind
  - a) die zu Gemeinden des Landesverbandes gehörenden Mitglieder des Präsidiums des Bundes und
  - b) die von der Leitung berufenen Berater, Beauftragte und Sachbearbeiter.

## **§ 14 Aufgaben der Leitung des Landesverbandes**

1. Die Leitung führt die Beschlüsse des Rates aus und ist ihm verantwortlich.
2. Gemäß Artikel 22 Abs. 2 der Verfassung des Bundes ist sie insbesondere zuständig für
  - a) die Berufung und Abberufung von voll- und teilzeitlichen Mitarbeitern,
  - b) die Verwaltung des Vermögens sowie die Vorbereitung und Durchführung des Haushaltes des Landesverbandes,
  - c) Hilfe bei besonderen Problemen der Gemeinden,

- d) die Vorbereitung und Durchführung der Ratstagungen,
  - e) die Berufung und Abberufung von Beauftragten,
  - f) den Vorschlag eines Kandidaten für die Wahl- und Mandatsprüfungskommission des Bundesrates gemäß Artikel 11 Abs. 6 Buchst. a) der Verfassung des Bundes und
  - g) die Kandidatenvorschläge gemäß Artikel 21 Abs. 5 der Verfassung des Bundes für die Beschlussfassung des Rates.
3. Die Leitung kann Beauftragte u.a. für die Arbeitsbereiche berufen, die gemäß Artikel 20 Abs. 3 der Verfassung des Bundes möglichst analog zu den im Bund vorgesehenen Dienstbereichen tätig werden; sie sorgen für Kommunikation und Zusammenarbeit.
  4. Die Leitung ist verantwortlich für das Gemeindejugendwerk des Landesverbandes; sie schließt die Dienstverträge mit den voll- oder teilzeitlichen Referenten ab.
  5. Rechtsverbindliche Verträge bedürfen der Bevollmächtigung durch den Bund.

### **§ 15 Sitzungen der Leitung**

1. Die Sitzungen werden nach Bedarf vom Leiter des Landesverbandes oder seinem Stellvertreter unter Angabe der Tagesordnung mit einer Frist von zwei Wochen einberufen und geleitet.
2. Die Leitung ist beschlussfähig, wenn sie ordnungsgemäß einberufen wurde und mindestens die Hälfte der stimmberechtigten Mitglieder anwesend ist.
3. Beschlüsse werden mit der Mehrheit der gültigen Stimmen gefasst, sofern die Verfassung des Bundes oder diese Geschäfts- und Wahlordnung nichts anderes bestimmt.
4. Über die Sitzungen wird durch ein damit beauftragtes Mitglied der Leitung Protokoll geführt; es ist vom Protokollführer und dem Leiter der Sitzung zu unterschreiben.

## **B. WAHLORDNUNG**

### **§ 16 Abgeordnete der Gemeinden**

1. Der Landesverband ist regional in folgende 5 Kreise gegliedert: in Niedersachsen in den Mitte-, Ost- und Südkreis, in Nordrhein-Westfalen in den Westkreis, und das Land Sachsen- Anhalt.
2. Die Gemeinden entsenden gem. § 9 Abgeordnete zu den Landesverbandsratstagungen und Kreistreffen, wobei Abgeordnete und Mandate innerhalb eines Jahres nicht wechseln sollten. Um eine Parität zwischen Pastoren und Nichtpastoren zu gewährleisten, sollten die Gemeinden darauf achten, dass auch ihre Pastoren abgeordnet werden.

### **§ 17 Wahlen in den Kreisen zur Kreisleitung**

1. Der Kreisleitung können je nach Bedarf 4-6 Personen angehören. Ihre Aufgabe ist die Zusammenarbeit der Gemeinden auf Kreisebene zu fördern, die Arbeit des GJW-Referenten zu begleiten und die Arbeit des Landesverbandes zu unterstützen.
2. Wahlberechtigt sind die Abgeordneten der Gemeinden gem. §§ 9 und 16 und die Mitglieder der Kreisleitung aus dem entsprechenden Kreis.
3. Wählbar ist jeder Wahlberechtigte im Rahmen dieser Ordnung.

4. Die Mitglieder der Kreisleitung werden für 4 Jahre gewählt; zweimalige Wiederwahl ist möglich. Alle 2 Jahre soll die Hälfte der Kreisleitung gewählt werden. Die Wahlperiode beginnt mit der Wahl und endet mit Ablauf der jeweiligen Wahlperiode.
5. Der Leiter des Landesverbandes und sein Stellvertreter stehen in ihren Kreisen während ihrer Dienstzeit nicht zur Wahl, sie gelten als gewählt und die Wiederwahlbeschränkung wird für diese Zeit ausgesetzt. Die Entsendung von Mitgliedern in die Leitung des Landesverbandes reduziert sich in dem Kreis entsprechend.
6. Die Wahlen müssen bis spätestens 6 Wochen vor der Landesverbandsratstagung durchgeführt sein. Von diesen Wahlkreistreffen ist ein Protokoll anzufertigen und dem Leiter des Landesverbandes unverzüglich zuzusenden. Die Wahl muss geheim erfolgen.
7. Verantwortlich für die ordnungsgemäße Durchführung der Wahl sind die Mitglieder der Kreisleitung, die selbst nicht zur Wahl anstehen.
8. Die Wahl erfolgt mit der einfachen Mehrheit.

### **§ 18 Wahlen in der Kreisleitung zur Landesverbandsleitung**

1. Aus der Kreisleitung werden zwei Mitglieder in die Leitung des Landesverbandes für die Dauer ihrer Wahlperiode gewählt.
2. Das Mandat der gewählten Mitglieder der Landesverbandsleitung beginnt mit der Sitzung des Landesverbandsrates und endet nach Ablauf ihrer Wahlperiode in der Kreisleitung mit Vorstellung der neu gewählten Landesverbandsleitung während der Landesverbandsratstagung.
3. Kann ein Kreis nur ein Mitglied für die Leitung des Landesverbandes wählen, dann ist im Folgejahr eine Ergänzungswahl für die restliche Periode durchzuführen.

### **§ 19 Wahl des Leiters des Landesverbandes und seines Stellvertreters**

1. Die Landesverbandsleitung wählt in geheimer Wahl mit Zweidrittelmehrheit aus ihrer Mitte den Leiter des Landesverbandes und seinen Stellvertreter; ihre Wahl bedarf der Zustimmung des Rates.
2. Die Zustimmung zur Wahl des Leiters des Landesverbandes und seines Stellvertreters und die Berufung des Kassenverwalters des Landesverbandes durch den Rat erfolgen geheim. Sie bedürfen einer Zweidrittelmehrheit der abgegebenen gültigen Stimmen.
3. Die Wahl gilt für vier Jahre. Wiederwahl ist zulässig.

### **§ 20 Benennung von Kandidaten für Bundesfunktionen**

1. Kandidaten für die Wahlen zum Präsidium des Bundes sowie für die Wahlen der Verhandlungsleiter und Finanzsachverständigen des Bundesrates werden gemäß der Verfassung des Bundes und der Wahlordnung des Bundesrates von der Leitung vorgeschlagen und vom Rat mit der Mehrheit der abgegebenen gültigen Stimmen bestätigt.
2. Einen Kandidaten für die Wahl- und Mandatsprüfungskommission des Bundesrates benennt die Leitung des Landesverbandes.

## **C. SCHLUSSBESTIMMUNGEN**

### **§ 21 Gleichstellung**

Die hier verwendete sprachliche Form der Personenbeschreibung erlaubt keinen Rückschluss auf das Geschlecht einer Person

### **§ 22 Schlussbestimmungen**

1. Im Zweifelsfall wird nach der Geschäfts- und Wahlordnung des Bundes verfahren.
2. Änderungen dieser Geschäfts- und Wahlordnung sowie Abweichungen in Sonderfällen bedürfen der Zustimmung einer Zweidrittelmehrheit der anwesenden Ratsmitglieder. Entsprechende Anträge sind mindestens zwei Monate vor Beginn der Ratstagung des Landesverbandes den Gemeinden zur Beratung mitzuteilen.
3. Diese Geschäfts- und Wahlordnung wurde am 5. April 2008 vom Rat des Landesverbandes auf seiner Tagung in Braunschweig beschlossen; sie tritt mit der Zustimmung des Präsidiums des Bundes vom ..... in Kraft und ersetzt die vom Vereinigungsrat/ Rat des Landesverbandes am 6. Mai in Gifhorn beschlossene Ordnung.

NOTIZEN:

## LISTE DER GEMEINDEN UND ZWEIGGEMEINDEN

	Zweiggemeinde von		Zweiggemeinde von
<b>Kreis Mitte</b>		<b>Kreis Sachsen-Anhalt</b>	
Arpke		Aschersleben	
Bad Münder		Bad Dürrenberg *	Halle II
Barsinghausen		Bernburg I	
Burgdorf *	H.-Walderseestr.	Bernburg II *	Halle II
Celle		Bitterfeld	
H.-Bachstr.		Burg *	Magdeburg
H.-Linden		Coswig-Anhalt	
H.-Roderbruch		Delitzsch	Bitterfeld
H.-Süd		Dessau	
H.-Walderseestr.		Halberstadt	
Hildesheim		Haldensleben *	Magdeburg
Isernhagen *	.	Halle I, Ludwig- Wucherer-Str.	
Langenhagen		Halle II, Liebenauer Str.	
Lehrte		Harzgerode *	Wernigerode
Neustadt a Rbge		Jessen	
Pattensen		Köthen	
Springe		Lutherstadt Witten- berg	
Stadthagen		Lutherstadt Witten- berg-West	
Unterlüß		Magdeburg	
Walsrode-Soltau		Magdeburg-Süd	
Wedemark *	H.-Bachstr.	Merseburg *	Halle II
Wennigsen		Quedlinburg	
Wunstorf *	Barsinghausen	Salzwedel	
<b>Kreis Ost</b>		Schönebeck	
Braunschweig-Heidberg		Stendal	
Braunschweig-Stadt		Weißenfels	
Brome		Wernigerode	
Gifhorn		Zerbst	
Goslar			Teilg. mit Zweigg. von
Hillerse	H.-Bachstr.	<b>Kreis West</b>	
Neudorf-Platendorf		Bad Oeynhausen	
Oebisfelde	Wolfsburg	Bad Salzuflen	Herford
Parsau		Bielefeld, Hermannstr.	
Peine		Bielefeld-Sennestadt	
Salzgitter		Rödinghausen-Bieren	
Schöningen		Bückeburg	
Schwülper		Bünde	
Uhry		Detmold	
Wasbüttel		Eickhorst	
Wolfenbüttel		Espelkamp	
Wolfsburg		Gütersloh	
Wolfsburg-Bebelstr.	Uhry	Herford	Bad Salzuflen
<b>Kreis Süd</b>		Horn	
Alfeld	Einbeck	Isselhorst-Avenwedde	
Bodenfelde		Kirchheide	
Einbeck		Lage	
Göttingen		Lemgo	
Hameln		Löhne	
Hardeggen *	Uslar	Lübbecke	
Herzberg/Osterode		Minden	
Holzminden		Paderborn	
Höxter I		Rheda-Wiedenbrück	Gütersloh
Höxter II		Rinteln	
Northeim			
Stadtoldendorf			
Uslar			

\* Gemeinden ohne eigene Verwaltung

Kursiv: zur AGB gehörende Gemeinden

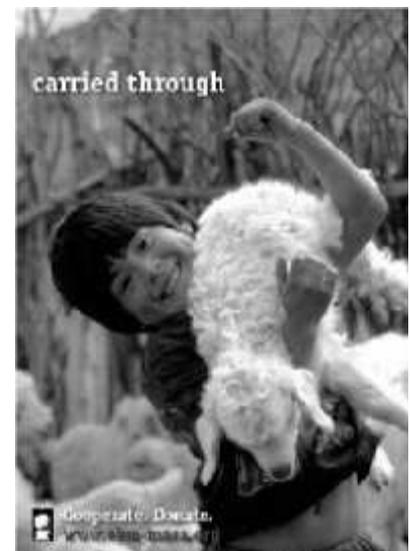
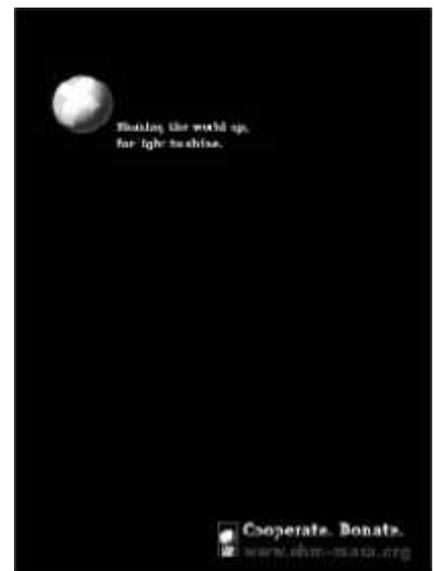
Liste der Delegierten nach § 9 bzw. 2 3. (Hauptamtliche, Sachbearbeiter, usw.)

Gemeindejugendwerk (GJW)	3 Delegierte
Sozialwerk Hannover	1 Delegierter
Bethel Bad Oeynhausen	1 Delegierter
AK Missionarische Gemeindedienste	1 Delegierter
Geistliche Gemeinderneuerung (GGE) im BEFG	1 Delegierter
Frauenwerk	1 Delegierte
Seniorenarbeit	1 Delegierter
Vertrauensrat der PastorInnen	1 Delegierter
Berufungsrat	1 Delegierter

Anzeige



**EBM/MASA**  
Postkarten und Poster sind auf Deutsch und Englisch im Missionsbüro erhältlich:  
Johann-Gerhard-Oncken-Str. 7  
14641 Wustermark  
Mail: [info@ebm-masa.org](mailto:info@ebm-masa.org)



# Berichte

## **Gemeindejugendwerkes Niedersachsen-Ostwestfalen-Sachsen-Anhalt 2006**



Wieder blickt das Gemeindejugendwerk mit seinen ehrenamtlichen und hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dankbar auf ein ereignisreiches Jahr mit vielen guten Erlebnissen, Begegnungen und Herausforderungen zurück. Es ist einfach toll, jedes Jahr miterleben zu können, wie die Kinder- und Jugendarbeit in den einzelnen Kreisen unseres Landesverbandes unterschiedlichste Früchte trägt. Viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter engagieren sich in den verschiedenen Veranstaltungen, Projekten und Gremien des GJW. Sie ermöglichen durch ihr persönliches Engagement, dass viele Kinder und Jugendliche Jesus Christus in ganz vielfältiger Weise begegnen können. Immer wieder stelle ich dankbar fest, dass die Angebote des GJW NOS mit großer Begeisterung wahr- und angenommen werden. Darum möchte ich an dieser Stelle allen denjenigen meinen ganz persönlichen Dank aussprechen, die unsere Arbeit durch ihr ehrenamtliches Engagement, durch ihre Gebete oder auch durch ihre umfangreiche finanzielle Hilfe unterstützen und fördern. Es tut gut, immer wieder in Briefen und E-mails zu erfahren, dass viele Gemeinden in unserem Landesverband und einzelne Beter hinter unserer Arbeit stehen und diese tatkräftig mittragen.

**Jahrsthema „Näher dran am Leben“:** In den letzten beiden Jahren haben wir uns der herausfordernden Frage gestellt, ob wir im GJW mit unserem Regionalkonzept die von uns gesteckten Ziele erreicht haben. Angestoßen durch die Auseinandersetzung mit der heutigen Gesellschaft und ihren postmodernen Paradigmen stellten wir auf mehreren Klausurtagungen fest, dass das GJW mit seiner Struktur in den Kreise und Regionen als Jugendverband gut aufgestellt ist. Zugleich aber gibt es Bereiche, die in unserer Arbeit verbesserungswürdig sind: So merken wir zunehmend, dass die Gremienarbeit im herkömmlichen Sinne in unserem Jugendverband zum Teil sehr schwierig geworden ist. Mit Sorge stelle ich als Landesjugendpastor fest, wie schwer es zur Zeit ist, junge Menschen für die kontinuierliche Mitarbeit in den notwendigen jugendpolitischen Gremien wie z.B. den Kreisjugendausschüssen zu gewinnen. Während das wichtige Engagement in den Leitungsgremien auf den Schultern weniger ruht, steigt dagegen - sicher durch das Regionalkonzept angestoßen - die Nachfrage zur Beteiligung und Mitarbeit in den vielen GJW-Projekten und Veranstaltungen ständig an. Das zu beobachtende Ungleichgewicht fordert uns als Jugendverband allerdings auf, neue und andere Wege der Partizipation von Jugendlichen an der Jugendverbandsarbeit zu erschließen. Vor allem sehen wir als Gemeindejugendwerk verstärkt unsere Aufgabe darin, kreative und innovative Positionen zur christlichen Jugendarbeit zu entwickeln, diese entsprechend praktisch zu erproben, um so den Gemeinden in unserem Landesverband ein starker Partner für ihre örtliche Jugendarbeit zu sein. Eine wichtige Festlegung für unsere inhaltliche Arbeit findet sich dazu in der bundesweiten und zukunftsweisenden Konzeption des GJW: „Up to You“ wieder, die christuszentrierte, menschenbezogene und handlungsorientierte Lösungsansätze für eine postmoderne Arbeit mit Kindern und Jugendlichen eröffnet.

**Dive Deeper - Weltjugendkongress in Leipzig vom 30.07. bis 02.08.2008:** Eine weitere wichtige Herausforderung im Jahr 2007 war die Planung und Vorbereitung des Weltjugendkongress in Leipzig. Im Sommer 2008 ist die Welt zu Gast in Leipzig, denn der baptistische Weltbund und das GJW in Deutschland laden zum größten Jugendtreffen der jungen Baptisten ein. Auf dem Messegelände Leipzig werden 10.000 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus der ganzen Welt erwartet. Durch inspirierende Gottesdienste, Lobpreis, internationalen Familiengruppen und vieles mehr werden die jungen Menschen angeregt, in die tiefen Dimensionen des Glaubens einzutauchen. Das alles muss gut geplant und vorbereitet sein. Noch immer suchen wir darum in Deutschland jede Menge Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die ihre Begabungen für dieses Weltevent einsetzen. Ich bitte

euch, in den Gemeinden zu überlegen, ob es nicht auch ältere Geschwister gibt, die sich mit ihren Kompetenzen auf dem Jugendkongress als Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter einbringen und durch ihren persönlichen Einsatz den Weltkongress unterstützen können. Wichtige erste Infos bekommt ihr im Internet unter [www.dive-deeper.org](http://www.dive-deeper.org) oder auch bei uns im GJW Büro.

**Personalia:** Wie immer gibt es aus dem GJW im Personalbereich Neuigkeiten zu melden: Nachdem der Süd- und Westkreis im Jahr 2007 vakant geblieben ist, werden wir nun im Jahr 2008 beide Kreise mit je einer halben Stelle besetzen können. Der Südkreis hat dazu eine Konzeption erarbeitet, die inhaltlich die Arbeit mit Kindern in dieser Region fördern soll. Auf die Referentenstelle im Südkreis hat die Landesleitung zum 01.05.2008 Dirk Börner berufen, der schon als GJW Referent im Ostkreis arbeitet. Im West-

kreis dagegen wird die Bildungsarbeit unter ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern besonders berücksichtigt werden. Im Gespräch mit den ehrenamtlichen und hauptamtlichen Mitarbeitern im Bereich Junger Gemeinde kristallisierte sich nach längeren Überlegungen dieser Bedarf für die Region Ostwestfalen deutlich heraus. Eine Berufung steht allerdings noch aus, doch soll sie so bald wie möglich erfolgen. Das Jahr 2008 ist zudem für das Gemeindejugendwerk eine besondere Herausforderung, da ich nach sechsjähriger Tätigkeit als Landesjugendpastor im Sommer in den Gemeindedienst wechseln werde. Die Stellenausschreibung der Jugendpastorenstelle beschäftigte daher den Jugendausschuss im letzten Jahr ganz besonders intensiv.

**Arbeit in den Kreisen:** Natürlich ließen sich hier die vielen Veranstaltungen, Mitarbeiterunden, Vorbereitungstreffen, Jugendgottesdienste usw. aufzählen, die unsere Referenten in den Gemeinden vor Ort und im Kreis das ganze letzte Jahr über durchführten. Aber das geht an dieser Stelle zu weit. Als Landesjugendpastor ist mir bewusst, wie vielfältig die Arbeitsfelder und Aktionen sind,



July 30 - August 3  
15th Baptist Youth  
World Conference **2008 LEIPZIG**  
Germany

**dive deeper**

**EXPLORE THE DEPTHS TOGETHER  
DEEPER INTO FAITH & COMMUNITY**

**dive deeper – Tiefer eintauchen in die Gemeinschaft mit Gott und jungen Leuten aus aller Welt!**

10.000 junge Christen aus aller Welt kommen im Sommer 2008 zur 15. baptistischen Weltjugendkonferenz nach Leipzig. Tiefer einzutauchen in das Leben mit Jesus Christus und gleichzeitig in die internationale Atmosphäre dieses Events, wird für viele Teenies, Jugendliche, Junge Erwachsene und Jugendmitarbeiter ein einmaliges Erlebnis werden. Fünf Tage lang gilt es, im Global Village andere Kulturen zu erleben, in internationalen Familiengruppen neue Freunde kennenzulernen und Unterschiede und Gemeinsamkeiten im Glauben zu entdecken.

Vor und nach der Konferenz können Gemeinden Gästegruppen einladen. Die Gastgeberinitiative und die Mission Opportunities bieten dazu viele Möglichkeiten wie z.B. Sport- und Englischcamps, evangelistische und diakonische Aktionen.

Ob für TeilnehmerInnen und MitarbeiterInnen bei der Konferenz oder als gastgebende Gemeinde – die Weltjugendkonferenz ist eine große Herausforderung und Chance für den Bund unserer Gemeinden. Anmeldung, Newsletter und alle weiteren Informationen unter: [www.dive-deeper.org](http://www.dive-deeper.org)

**GEMEINDEJUGENDWERK**  
des Bundes Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden in Deutschland K.d.ö.R.,  
Julius-Köbner-Str. 4, 14641 Wustermark / Elstal, [www.gjw.de](http://www.gjw.de), [leipzig2008@baptisten.org](mailto:leipzig2008@baptisten.org)



[www.dive-deeper.org](http://www.dive-deeper.org)

ORGANIZED BY BAPTIST WORLD ALLIANCE, WWW.BWANET.ORG

die unsere Referenten in ihren Kreisen zu bewältigen haben. Die beiden Berichte unserer Referenten sind daher als ein kleines Blitzlicht und als Einblick in ihre Arbeit zu verstehen:

**Bericht Ostkreis (Dirk Börner):** *Mitte des Jahres 2007 begann mein drittes Jahr als Regionalreferent im Ostkreis unseres Landesverbandes. Ich kann sagen, dass ich „warmgelaufen“ bin und meinen Standpunkt im Ostkreis gefunden habe. Mir ist deutlicher, wie viele Möglichkeiten in der GJW-Arbeit bestehen und was mit einer halben Stelle zu machen ist. Das Jahr 2007 hat Veränderungen in der überörtlichen Arbeit gebracht und wie so vieles im Leben gab es dabei positive und negative Seiten. Sehr froh bin ich darüber, dass auf der Mitarbeiterkonferenz in Neudorf-Platendorf Kreiswarte gewählt wurden, die sich für die GJW-Arbeit im Kreis verantwortlich fühlen. Mit Matthias Hoffmann und André Böhm im Bereich Jungschar und Ulrich Berlinecke und Stefan Mund im Bereich Teeny/Jugend, stehen mir engagierte, erfahrene Mitarbeiter zur Seite. Eindeutig abnehmend ist dagegen die Beteiligung an der Gremienarbeit im Kreis. So haben sich für die Teilnahme an den Sitzungen der Jugendausschüsse kaum Interessierte finden lassen. Ein Highlight für mich war die Teenygruppe, mit der ich auf dem Jungscharhimmelfahrtslager das Küchen- und Mitarbeiter-team tatkräftig unterstützen konnte. Mit 30 Teens aus verschiedenen Gemeinden hatten wir eine anstrengende, sehr intensive und inspirierende Zeit miteinander. Ebenfalls Teens und Jugendliche waren die Zielgruppe bei der Jugendosternacht, die in diesem Jahr in der EFG Wolfsburg, Königsberger Straße stattfand. Mit ca. 120 Teilnehmern verbrachten wir die Nacht von Karfreitag auf Kar Samstag in den umgestalteten Räumen der Gemeinde. Mit meditativen, kreativen, rockigen und besinnlichen Programmteilen verging die Nacht sehr schnell. Zum Sonnenaufgang beendeten wir die Osternacht auf dem Klieverberg mit einer kurzen Andacht und Gebet. Was mich mit großer Freude erfüllt, sind die vielen Jugendgruppen, die Jugendgottesdienste im Kreis organisieren. Neben mittlerweile regelmäßigen Jugendgottesdiensten gibt es einige Gemeinden, die die Herausforderung angenommen haben, z. T. ganz neue Gottesdienstkonzepte zu erproben. Besonders hervorstechend ist hierbei der HipHop-Gottesdienst in Wolfsburg...*

**Kreis Sachsen-Anhalt (Christian Fischer):** *Der Anfang im Jahr 2006 gestaltete sich etwas schwieriger, da die GJW-Arbeit im Kreis nach langer Vakanz fast gänzlich zum Erliegen gekommen war. Umso schöner war darum das Treffen einiger Jugendmitarbeiter kurz vor dem Jahreswechsel 2006 auf 2007 zu einem „AK Chill“ (so etwas ähnliches wie einer Mitarbeiterkonferenz). Mit 14 Leute überlegten wir, wie die Jugendarbeit des GJW im Sachsen-Anhalt aussehen könnte. Unser Fernziel legten wir an diesem Tag fest, es lautete „Vernetzung der Jugendkreise“. Zu diesem Ziel startete dann im März 2007 das „Connected“. Hier entstanden Kontakte unter den Jugendgruppen und auch zu mir „als dem GJW in Sachsen-Anhalt“. Da das „Connected“ mit 80 Leuten sehr gut besucht war und auch das Feedback der Teilnehmer sehr gut war, sind für 2008 wieder verschiedene „Connecteds“ geplant. Im Oktober gab es weiterhin den „JahMoods“, einen Jugendgottesdienst in Aschersleben, der von insgesamt drei verschiedenen Jugendkreisen gestaltet wurde und an dem wieder 80 Teilnehmer da waren. „JahMoods“ heißt soviel wie Göttliche Stimmungen. Zudem bin ich in den Gemeinden mittlerweile viel herumgekommen, so dass nun in fast jeder Gemeinde mein Gesicht bekannt ist. Von den Jugendlichen kam verstärkt der Wunsch, mich lieber in ihren Jugendkreisen zu sehen als im Gottesdienst und deshalb wird 2008 mein „Jugendstunden-Jahr“ und die Predigtdienste werden weniger. Ich denke die Jahreslosung für das letzte Jahr 2007 („Ich schaffe etwas Neues, erkennt ihr es denn nicht!“) trifft volles Programm auf die Arbeit im Sachsen-Anhalt zu und wir sind alle gespannt, wie es weiter gehen wird. Im Jahr 2008 wird es verstärkt darum gehen, die Kontakte zu den Ämtern und dem Kinder- und Landesjugendring auszubauen, Auferbauung und Hilfeleistung in den Gruppen vor Ort zu geben und vor allem die jugendevangelistische Arbeit der Gemeinden in Sachsen-Anhalt zu unterstützen bzw. weiter aufzubauen. Das kann zum einen durch das Projekt „Volxschule“ geschehen oder durch Missionseinsätze in den verschiedenen Städten unseres Bundeslandes. Wichtig ist mir, sich 2008 wieder überraschen zu lassen, was der lebendige JESUS für uns in Sachsen-Anhalt vorbereitet hat...*

**Gebetsanliegen:** Im Gemeindejugendwerk merken wir, wie wertvoll jeder einzelne Mitarbeiter und jede einzelne Mitarbeiterin in den Gemeinden ist. Wir freuen uns, dass Gott Menschen für die Ar-

beit mit Kindern und Jugendlichen begabt und ihnen immer wieder die Bereitschaft schenkt, sich im Bereich der jungen Gemeinde zu engagieren. Neben den notwendigen geschäftlichen Dingen - wie z.B. in diesem Jahr die Weltjugendkonferenz, liegen uns vor allem diese Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen am Herzen. Sie nehmen einen herausragenden Dienst an der heranwachsenden Generation wahr. Wir bitten euch deshalb, gerade für diese Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen um Unterstützung im Gebet, damit sie immer wieder neuen Mut von Gott geschenkt bekommen, sich den aktuellen Herausforderungen in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen zu stellen. Ganz besonders möchte ich euch bitten, für den Weltjugendkongress im Sommer 2008 zu beten. Er stellt eine große Chance für unsere Gemeinden dar, dass junge Menschen die weltweite Dimension der Gemeinde Jesu für sich persönlich entdecken, ihr Horizont im Glauben sich durch den Kongress erweitert und sie in Leipzig durch die vielen Begegnungen mit Christen aus anderen Ländern ermutigt werden, die Impulse aus Leipzig in ihre Gemeinden zu tragen. Ich bitte euch, an die vielen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Gebet zu denken, die sich auf dem Weltjugendkongress mit ihrer Zeit und Kraft engagieren. Auch bedanke ich mich an dieser Stelle bei allen, die unsere Arbeit im Gebet begleiten.

**Persönliches Wort von Landesjugendpastor Torsten Milkowski:** Dies wird nun mein letzter Bericht für eine Landeskonferenz aus dem GJW NOS sein, da wir als Familie im Sommer 2008 aus dem Dienst im GJW ausscheiden werden. Nach 6 Jahren GJW-Arbeit werden wir in den Gemeindedienst wechseln. Z.Zt. laufen Gespräche mit einer Gemeinde und wir sind gespannt, wo und wie es im Sommer bei uns weiter gehen wird. Mir hat die GJW Arbeit neben allen Höhen und Tiefen, die eine solche Arbeit in sich birgt, viel Spaß und Freude gemacht. Ich merke im Rückblick, wie schnell die Zeit im GJW vergangen ist und wie viel Herzblut bzw. persönliches Engagement in dieser Arbeit steckt. Sicher: Nicht alles, was ich mir am Anfang oder auch im Laufe der Zeit vorgenommen hatte, konnte ich umsetzen. Umso dankbarer blicke ich auf viele Veranstaltungen und Begegnungen zurück, die in mancher Lebensbiographie zu einem wichtigen Baustein geworden ist. So habe ich gerade letzte Woche jemanden getroffen, der mir berichtete, wie wichtig ihm unser Fluthilfeinsatz an der Elbe im Herbst 2002 geworden ist. Viele Projekte, Freizeiten, Schulungen, Veranstaltungen und Aktionen haben wir im GJW in den letzten Jahren auf die Beine gestellt und ebenso viele schöne Erlebnisse werde ich für mich aus der GJW Arbeit mitnehmen. Besonders aber werden mir die vielen kleinen nächtlichen Diskussionen und Gespräche mit Mitarbeitern oder Teilnehmern auf Veranstaltungen, Seminaren oder Mitarbeitertreffen in Erinnerung bleiben. Denn für mich steht nach wie vor nicht das einzelne Programm oder die Erfolgszahlen eines Jugendverbands im Vordergrund der Arbeit, sondern dass in meiner Person und mit dieser Arbeit anderen Menschen eine Hilfe sein kann, Gott intensiv zu begegnen. Sollte man mich nach einem Rückblick auf die 6 Jahre im GJW fragen und wofür ich besonders dankbar bin, ist das eben diese Bilanz: Ihr gabt mir als Landesverband die tolle Möglichkeit und einen großen Freiraum, auf unterschiedlichste Weise vielen jungen Menschen den lebenden Christus als Freund der Menschen näherzubringen und für einen lebendigen Glauben unter jungen Menschen zu werben. Dafür bin ich sehr dankbar.

**Aktuelle Mitglieder im Landesjugendausschuss 2007/08:**

Torsten Milkowski (Landesjugendpastor), Dirk Börner (Referent Ost- & Südkreis), Christian Fischer (Referent Kreis Sachsen-Anhalt), Sebastian Gädke (Landesjugendausschussvorsitzender), Lars Wolkenhauer (Landesjugendausschussvorsitzender), Julia Stiegler (Mittekreis), Andre Schließke (Mittekreis und Vorsitz der Abteilung Jungschar auf Bundesebene), Andreas Nickel (Westkreis), Christopher Herrmann (Westkreis), Irina Abrahams (Südkreis), Joram Weisser (Südkreis), Dirk Zimmer (Landesverbandsleitung), Rouven Knabe (Sachbearbeiter Unterausschuss Finanzen)

Im Namen des Landesjugendausschusses grüßt ganz herzlich

Torsten Milkowski  
(Landesjugendpastor GJW NOS, Hannover)

**Haushalt Geschäftsstelle Gemeindejugendwerks NOS Ist-2007 und Plan 2008**

Einnahmen	Plan 2006	Ist 2006-12-31	Plan 2007	Ist 2007-12-31	Plan 2008
8000 Einnahmen	2.800,00 €	1.851,76 €	1.500,00 €	4.453,77 €	2.500,00 €
8100 Zuschüsse	48.667,80 €	61.294,07 €	51.860,00 €	54.605,81 €	50.800,00 €
8200 Freizeiten	14.892,00 €	15.420,28 €	16.905,00 €	9.096,00 €	15.600,00 €
8300 Veranstaltungen	5.710,00 €	8.579,00 €	4.340,00 €	3.266,00 €	3.540,00 €
8400 Schulungen	17.081,00 €	13.485,00 €	17.755,00 €	14.245,00 €	17.258,00 €
8500 Bus-Cafe	- €	- €	- €	- €	- €
8620 JuS.Mittekreis ab 07 über Geschäftsstelle			- €	14.056,34 €	13.000,00 €
8700 Büchertisch	150,00 €	101,80 €	1.617,30 €	3.497,00 €	3.000,00 €
<b>Summe Geschäftsstelle ab 07 mit 8620</b>	<b>89.300,80 €</b>	<b>100.731,91 €</b>	<b>93.977,30 €</b>	<b>103.219,92 €</b>	<b>105.698,00 €</b>

Ausgaben	Plan 2006	Ist 2006-12-31	Plan 2007	Ist 2007-12-31	Plan 2008
2000 Schulungen	22.553,00 €	22.637,14 €	25.000,00 €	30.632,66 €	28.398,00 €
2100 Veranstaltungen	10.355,00 €	24.522,20 €	11.257,30 €	7.465,76 €	5.140,00 €
3000 Freizeiten	14.497,00 €	17.460,34 €	15.320,00 €	9.908,20 €	15.510,00 €
4000 Verw.Kosten	23.100,00 €	18.712,90 €	22.250,00 €	19.441,44 €	24.710,00 €
4100 GJW NWD (32,15%; ab06 23%)	6.940,47 €	5.824,33 €	5.750,00 €	5.371,02 €	5.290,00 €
4200 Sonstige Verw.Kosten			4.000,00 €	3.122,80 €	2.900,00 €
4300 Verw.Kosten S-Anh.			2.800,00 €	4.439,58 €	5.000,00 €
4500 Bes.Ausgaben			4.500,00 €	8.856,27 €	1.750,00 €
4620 JuS.Mittekreis ab 07 über Geschäftsstelle			- €	12.469,32 €	12.500,00 €
5000 Zelte			600,00 €	600,00 €	600,00 €
7000 Büchertisch			1.000,00 €	- €	2.400,00 €
Entnahme für Rücklage für Investitionen I	- €		1.500,00 €		1.500,00 €
<b>Summe Geschäftsstelle ab 07 mit 4620</b>	<b>89.300,80 €</b>	<b>104.332,50 €</b>	<b>93.977,30 €</b>	<b>102.307,05 €</b>	<b>105.698,00 €</b>

Bestand GJW Geschäftsstelle	Plan 2006	Ist 2006-12-31	Plan 2007	Ist 2007-12-31	Plan 2008
1000 Girokonto		14.552,17 €		20.240,11 €	
1001 Sparbuch Investitionen II		6.403,70 €		6.536,05 €	
1007 Sparbuch Investitionen I Auto	1.500,00 €	6.639,40 €		1.265,17 €	
Barkassen		178,11 €		644,92 €	
<b>Summe Bestand</b>		<b>27.773,38 €</b>		<b>28.686,25 €</b>	
<b>Saldo vortragskonto</b>		<b>31.373,97 €</b>		<b>27.773,38 €</b>	
<b>Ergebnis ohne Jungscharkreiskassen</b>		<b>- 3.600,59 €</b>		<b>912,87 €</b>	

Einnahmen Jungscharkreiskassen	Plan 2006	Ist 2006-12-31	Plan 2007	Ist 2007-12-31	Plan 2008
8600 Jungscharkreiskassen ab 07 ohne 4620	40.500,00 €	47.946,21 €	40.500,00 €	35.206,70 €	35.227,00 €

Ausgaben Jungscharkreiskassen	Plan 2006	Ist 2006-12-31	Plan 2007	Ist 2007-12-31	Plan 2008
4600 Jungscharkreiskassen ab 07 ohne 4620	40.500,00 €	38.262,57 €	40.500,00 €	41.678,31 €	34.691,00 €

<b>Summe GJW NOS Einnahmen insg.</b>	<b>129.800,80 €</b>	<b>148.678,12 €</b>	<b>134.477,30 €</b>	<b>138.426,62 €</b>	<b>140.925,00 €</b>
<b>Summe GJW NOS Ausgaben insg.</b>			<b>134.477,30 €</b>	<b>143.985,36 €</b>	<b>140.389,00 €</b>
<b>Ergebnis GJW NOS insgesamt mit Jungschar</b>				<b>- 5.558,74 €</b>	<b>536,00 €</b>

Die Kassen der GJW Geschäftsstelle wurden am 29. Januar 2008 ordnungsgemäß durch die vom Landesverband bestellten Prüfer Thorsten Renken und Wiebke Brunken geprüft und ohne Beanstandung laut Prüfbericht für in Ordnung befunden.

Die Jungscharkreiskassen wurden in der ersten Januarwoche 2008 durch die dafür bestellten Prüfer Stefan und Simone Friedrich geprüft und ohne Beanstandung laut Prüfbericht für in Ordnung befunden.

## **Arbeitskreis Missionarische Gemeindedienste**

Zu unserem Arbeitskreis gehören zurzeit:

Burkhardt Armisén, (Integrationsauftrag des Landesverbandes, der die Anliegen der ausländischen Geschwister in den Gemeinden vertritt und den Kontakt zu ihnen hält)

Wolfgang Konietzko (Unterlüß, Missionsbeauftragter des Landesverbandes in Teilzeit),

Siegfried Müller (Hannover-Linden, Vertreter Mittekreis)

Rainer Platzek (Zerbst, Gebietsbeauftragter Missionsgebiet Mittlere Elbe, Vertreter des Kreises Sachsen Anhalt und Kontaktperson zur GGE unseres Bundes)

Hans-Günter Simon (Gütersloh, Vertreter Westkreis)

Klaus Henze (Peine, Vertreter des Ostkreises und Leitung),

Teilweise: Regionalreferent Nord für den Dienstbereich Mission: Carsten Hokema.

Für den Südkreis wird noch ein Nachfolger gesucht.

### **Schwerpunkte unserer Arbeit:**

Geistliche Unterstützung sowie finanzielle Förderung spezieller missionarischer Projekte einschl. Personalausgaben in Abstimmung mit der Landesverbandsleitung.

Zurzeit denken wir über die Frage nach, wie wir kleine Gemeinden unterstützen können. Gerade sie benötigen Begleitung, Besuche und konzeptionelle Hilfe.

Wolfgang Konietzkos Anstellung im Landesverband ist seit dem 1.1.2008 von einem Drittel auf eine halbe Stelle erhöht worden.

Dankbar sind wir über die Kontakte (Vernetzung) zu dem Regionalreferent Nord für den Dienstbereich Mission, Carsten Hokema, der in der Regel auch an unseren Treffen teilnimmt.

Unser Arbeitskreis hat einen Flyer erarbeitet und herausgegeben. Er liegt am Landesverbandstag aus. Er kann auch als PDF-Datei per Mail zugesandt werden. Einige Gemeinden bauten für die Passions- und Osterzeit 2008 einen Ostergarten auf, um die Bibeltex te und kirchlichen Feiertage „begehbar“ und anschaulich zu machen. Wer dazu weitere Informationen wünscht oder welche Gemeinde sich selbst mit dem Gedanken trägt, solch einen Garten in Zukunft zu errichten, sollte sich bei uns (Klaus Henze) melden. Wir bieten hier auch Unterstützung an.

Für den AK: Klaus Henze

### **Chancen in der gemeinsamen Arbeit mit unseren fremdsprachigen Gruppen und Gemeinden.**

Nachdem ich die frankophone, mehrheitlich afrikanische Gemeinde in der Walderseestr. Hannover besuchte, kam ich mit dem dortigen Missionsleiter überein, dass die Anbetungsgruppe am offenen Abend der Interkulturellen Woche in Gifhorn neben anderen säkularen Darstellern auftritt. Sie gaben Zeugnis ihres Glaubens und erklärten, worum es in den Liedern geht, wenn sie auf französisch, englisch oder suaheli sangen. Und sie rissen die Anwesenden von ihren Sitzen. Sie entfachten ein Feuerwerk der Begeisterung unter Deutsche, Russlanddeutsche, wie auch Türken, unter Jung und Alt, Christen, Andersgläubige und dem Glauben Fernstehende. Nur von den Gemeinden der Umgebung war kaum einer dabei...

Ich wünschte, wir machten uns die Exotik, Kreativität und Musikalität vieler fremdsprachiger Gruppen zu Nutze, denn sie bieten durchaus eine Brücke zu den Zeitgenossen, die wir nur mühsam herzustellen versuchen. Dazu würden wir den Brüdern mit Migrationshintergrund signalisieren, ihr seid angekommen, herzlich willkommen zuhause!

Burkhardt Armisén

## Reisedienst im Landesverband NOSA

Terminvorschlag: Sonntag, 6. 4. 2008

### Mittkreis

Bad Münder	Matthias Roth (Hannover-Kronsberg)
Barsinghausen	Hartmut Stiegler (Celle)
Celle	Axel Klaus (Barsinghausen)
Hann.-Walderseestr.	Manuel Schuchna (Gifhorn, <b>O</b> )
Hann.-Linden	Christoph Schuler (Bielefeld - Hermannstr., <b>W</b> )
Hann.-Roderbruch	Maren Alischowski (Wennigsen)
Hann.-Süd	Reimar Schirrmann (Springe – Altenzentrum)
Hildesheim	Henning Grossmann (Hannover-Süd)
Isernhagen	Olaf Mohring (Celle)
Langenhagen	Günther Müller (Lehrte, i. R.)
Lehrte	Jürgen Hoffmann (Hildesheim)
Neustadt	Evan Schaefer (Springe)
Pattensen	Jose Gonzales (Hannover-Linden)
Springe	Gert Höhne (Neustadt)
Springe-Altenzentrum	Michael Freitag (Lehrte, AeJ)
Stadthagen	Ehrenfried Reichert (Hamel, <b>W</b> )
Unterlüß	Anselm Moser (Isernhagen)
Walsrode	Hartmut Laux (Celle, i.R.)
Wennigsen	Thomas Eichin (Hannover-Roderbruch)
Hannover, ICC, International Church	Wolfgang Konietzko (Unterlüss)
Hannover- Kronsberg	Jürgen Sandersfeld (Lehrte, i. R.)

### Westkreis

Bad Oeynhausen	Claudia Kehlert (Horn)
Bad Salzuflen	Armin Müller (Bad Oeynhausen, i. R.)
Bielefeld, Hermannstr.	Siegfried Müller (Hannover-Linden, <b>M</b> )
Bielefeld-Sennestadt	Detlev Brandt (Rinteln)
Bückeburg	Jan Scheuermann (Minden)
Bünde	Dirk Zimmer (Herford)
Detmold	Achim Beuche (GR Kirchheide)
Eickhorst	Michael Olfemann (Minden)
Espelkamp	Hans-Günter Simon (Gütersloh)
Gütersloh	Dietmar Schäfer (Herford, i. R.)
Herford	Holger Niehausmeier (Bünde)
Horn	Werner Schneider (Bad Oeynhausen)
Kirchheide	Mike Berghaus (Detmold)
Lage	Johann Khitschudean (Löhne)
Löhne	Lothar Leinbaum (Lage)
Lübbecke	Christian Schwarze (Espelkamp)
Minden	Lothar Kranzkowski (Bückeburg)
Paderborn	Matthias Müller (Lübbecke)
Rinteln	Frank Wecke (Bielefeld-Sennestadt)

## Ostkreis

Braunschweig-Heidberg	Reinhold Neumann (Salzgitter)
Braunschweig-Stadt	Wolfram Meyer (Gifhorn, <b>N</b> )
Brome/Parsau	Peter Dobutowitsch (Neudorf-Platendorf)
Gifhorn	Hartmut Bergfeld (Hannover –Walderseestr., <b>M</b> )
Goslar	Carsten Matussek (Braunschweig-Stadt)
Hillerse	Wilfried Scholz (GD Gifhorn)
Neudorf-Platendorf	Jochen Thoß ( Gifhorn )
Oebisfelde	Holger Kelbert (Lüchow-Salzwedel, <b>SA</b> )
Peine	Peter Muttersbach (Schöningen, i. R.)
Salzgitter	Dr. Oliver Pilnei (Braunschweig-Heidberg)
Schöningen	Manfred Beutel (Magdeburg-Süd, <b>SA</b> )
Schwülper	Hans-Detlef Saß (Wolfsburg)
Uhry	Bernd Jansen ( Celle, <b>M</b> , i.R.)
Wasbüttel	Andre Ramsauer ( Wolfenbüttel )
Wolfenbüttel	Dirk Zobel ( Wasbüttel )
Wolfsburg	Burkhard Armisen ( Schwülper )
Wolfsburg-Bebelstr.	Karl-Heinz Wegner (Wolfsburg)

## Kreis Sachsen-Anhalt

Aschersleben	Ursula Jöhrmann (Wernigerode)
Bernburg	Werner Jöhrmann (Wernigerode)
Bitterfeld	Reinhard Machus (GL Weißenfels)
Burg	Albrecht Dienersberger (Brome-Parsau, <b>O</b> )
Dessau	Jürgen Giese ( GL Köthen)
Halberstadt	Lothar Krause (Eickhorst, <b>W</b> , i. R.)
Haldensleben	Winfried Wolter (Bernburg, i. R.)
Halle	Martin Kölli (Aschersleben)
Harzgerode	Wolfgang Bauer (Northeim, <b>S</b> )
Jessen	Wolfgang Klempert (Magdeburg, i. R.)
Köthen	Markus Schmitz (Harzgerode)
Lutherstadt Wittenberg	Rainer Platzek (Gebietsmissionar, Schönebeck, Zerbst)
Magdeburg	Harold Wild (Lutherstadt Wittenberg)
Magdeburg-Süd	Bernd Niemeier (Schöningen, <b>O</b> )
Weissenfels	Carmen Seehafer (Bitterfeld)
Quedlinburg	Gerd Wolk (Goslar, <b>O</b> )
Salzwedel	Gerhard Wiebe ( Stendal )
Schönebeck	Klaus Henze (Peine, <b>O</b> )
Stendal	Kerstin Grove (Gifhorn, <b>N</b> )
Wernigerode	Christian Fischer (GJW, Köthen)
Zerbst	Markus Bobzin (Halberstadt)

## Südkreis

Alfeld	Alexander Abrahams ( Höxter, Brüderstr.)
Bodenfelde	Hajo Rebers (Uslar)
Einbeck	Matthias Neumann (Holzminden)
Göttingen	Siegfried Grossmann (Herzberg-Osterode, i. R.)
Hameln	Matthias Kodoll (Stadthagen, <b>M</b> )
Herzberg/Osterode	Dirk Börner ( GJW, Braunschweig-Heidberg, <b>O</b> )
Holzminden	Dr. Thomas Klammt (Einbeck)
Höxter	Hermann Kettenbach (Paderborn, <b>W</b> )
Höxter, Brüderstr.	Andre Block (Alfeld)
Northeim	Dieter Kreibaum (Göttingen)
Stadtdoldorf	Benno Driesner (GR Höxter, Brüderstr.)
Uslar	Torsten Milkowski (GJW, Hannover, <b>M</b> )

Eckhard Becker, Kleiner Fahrweg 30, 38446 Wolfsburg; Tel. 05365/2577

[eckhard.becker@freenet.de](mailto:eckhard.becker@freenet.de)

Liebe Geschwister,

herzlichen Dank, besonders an alle Pastoren im Ruhestand, die immer noch bereit sind, uns zu helfen. Ich danke auch allen Gemeindeferenten und den Brüdern in überörtlichen Diensten für ihren Einsatz. Ohne Euch würde diese Liste so nicht zustande kommen. Wer sich bei der Studientagung für einen Dienst eingetragen hat, wurde so in die Liste übernommen. Der Reisedienst findet meist innerhalb eines Kreises statt. Wenn das nicht der Fall ist, habe ich es extra vermerkt. Wenn weitere Gemeinden teilnehmen möchten, lasst es mich wissen! Sollte ein Dienst nicht zustande kommen, meldet Euch bei mir. Es ist vielleicht möglich, andere Lösungen zu finden.

Der Termin ist ein Vorschlag, er ist nicht bindend! Wir wünschen uns sehr, dass Pastoren, bzw. Gemeindeleiter miteinander Kontakt aufnehmen, um einen Termin abzusprechen (Motto sollte sein: „Einer komme dem anderen mit Ehrerbietung zuvor“).

Bitte denkt doch auch daran, dass der Reisedienst eine Angelegenheit unseres Landesverbands ist. Einige Sätze dazu wären sicherlich wünschenswert. Wer Hilfe braucht, kann sich an Dirk Zimmer oder die Verantwortlichen in den Kreisen wenden. Und vergesst nicht die Kollekte des Gottesdienstes. Sie ist für den Landesverband bestimmt. Die Überweisung wird erbeten auf das Konto des LV mit dem Vermerk: „Reisedienst 2008“

Die Fahrtkosten des Reisepastors trägt die gastgebende Gemeinde, sofern es sich nicht um einen Tausch der Pastoren handelt, dann kann ja jeder mit seiner Gemeinde abrechnen.

Ich wünsche allen gute Begegnungen und Erfahrungen in unseren Gemeinden.

Eckhard Becker

## **Bericht 2007 des Frauenwerks**

Dankbar blicken wir zurück auf ein ereignisreiches Jahr mit vielen unterschiedlichen Facetten.

Im Vordergrund stand zunächst das 80-jährige Bestehen des Frauenwerks - Frauendienstes. Mit dem Thema „Rückwärts danken – Vorwärts denken“ wurde daran erinnert. Dem Herrn sei Dank für alle Führung und Bewahrung, für alles Eingreifen und Hindurchtragen.

Viele Angebote aus unserem Jahresprogramm wurden wieder gerne angenommen, wie Mutter-Kind-Freizeiten, AmK - Angebote (für Einelternfamilien), Seelsorgetage und spezielle Schulungen für Mitarbeiterinnen.

Bei allem „Rückwärts danken“ kam das „Vorwärts denken“ nicht zu kurz. Wir befinden uns weiterhin im Prozess der Veränderung. Durch zunehmende Vernetzung mit anderen Werken, wird eine effektivere Arbeit gewährleistet.

Einige Frauengruppen haben sich aus Alters- oder anderen Gründen auflösen müssen. Die klassische Frauengruppe ist nicht mehr „in“, obwohl nach wie vor ein großer Bedarf an Gemeinschaft besteht.

Die Nachfrage nach Auszeiten zum Abschalten und Auftanken nimmt deutlich zu.

Viele sehnen sich danach, einfach zur Ruhe zu kommen, neu aufzutanken, Gott zu begegnen und Antworten zu finden. In unseren Angeboten werden wir auf diese Bedürfnisse eingehen.

„Wir leben in den Gegebenheiten von heute und wollen uns von der Liebe Christi für die Dinge in Bewegung setzen lassen, die heute ‚Notwendend‘ sind. Denn darin sehen wir nach wie vor unseren Auftrag“, so Dagmar Kersting, 1. Vorsitzende des Frauenwerks.

Gemeinsam wollen wir nach neuen Wegen suchen, um Frauen zu erreichen. Wir haben begonnen, das Aufgabenprofil für Mitarbeiterinnen im Frauenwerk zu verändern, und stellen erfreut fest, dass junge Mitarbeiterinnen vermehrt bereit sind, sich ihren Gaben entsprechend in Projekte einzubringen. Doch die Stelle einer Beauftragten für den Landesverband NOSA ist nach wie vor vakant.

Schon immer war ein gemeinsames Anliegen im Frauenwerk die Weltmission.

Dank der vielen Einzel- und Gruppenspenden konnten auch 2007 die Weltmissionsprojekte, zu denen wir uns etatmäßig verpflichtet hatten, erfüllt werden.

Ich lade alle Leser ein, unsere Homepage [www.frauenwerk.org](http://www.frauenwerk.org) zu besuchen.

Es lohnt sich!

Annegret Drüke

Missionsbeauftragte des Frauenwerks

## **Senioren-Netzwerk Westkreis**

Als Gemeinden im Westkreis unseres Landesverbandes haben wir für die überregionale Seniorenarbeit mit einem neuen Start begonnen und dabei dankbar den segensreichen, langjährigen Dienst von Rosemarie und Manfred Saak auf Landesebene nicht vergessen.

Im Laufe des I. Quartals dieses Jahres tragen wir Angebote, Erwartungen und Wünsche der Seniorengruppen unserer Gemeinden für das geplante Senioren-Netzwerk zusammen. Interessenten und / oder Bereitwillige zur Mitarbeit sind eingeladen, zur Auswertung der geäußerten Reaktionen und zur Erarbeitung eines Konzepts am Mittwoch, 9. April 2008 zu uns nach Herford zu kommen (EFG Gemeindehaus • Ravensberger Straße 11 • 32051 Herford; 9.30 -13.00 Uhr • Ansprechpartner Dietmar Schaefer: Telefon 05221 / 993385 Fax 993386)

Das Anliegen unserer Bundesgemeinschaft beim diesjährigen Bundesrat sowie unserer Landesverbandskonferenz wird auch der geistliche Schwerpunkt unseres Seniorentages sein, der am Samstag, 27. September 2008 in der EFG Lage stattfindet. Die Bundesbeauftragte des Seniorenwerkes unseres Bundes, Schwester Irmgard Neese, hat als Referentin zugesagt; die Programmgestaltung wird zur Zeit erarbeitet und allen Gemeinden des Westkreises zugesandt. Für Kontaktaufnahme und Zusammenarbeit im Hinblick auf Seniorenarbeit in den anderen Kreisen unseres Landesverbandes stehe ich gerne zur Verfügung.

Dietmar Schaefer

# HERBST 2008

# WÖSTERRERRE

Vom 15. bis 27. September 2008 in

**Gemeinsamer Urlaub für**  
... Jedermann  
... Ehepaare  
... Familien  
... Singles  
... Senioren



**Anschrift:** Pension „Haus am Bach“, Familie Tritscher  
Vorberg 6, A 8972 Ramsau am Dachstein  
Tel: 0043/3687/812580

**Leitung:** Helga Böhler, Herten  
Geschwisterstr. 51, 45701 Herten  
Tel. 0209-620874 Email: [heka.boehler@online.de](mailto:heka.boehler@online.de)  
Gerda und Werner Schneider, Bad Oeynhausen

Preise pro Person:  
**im Doppelzimmer (zwei Personen) 528,- Euro**  
**Einzelzimmer 585,- Euro**  
**Komfortzimmer (mit Kochgelegenheit) 560,- Euro**

Im Preis enthalten:  
- **Halbpension** (Frühstück und Abendessen) Zimmerservice, Kurtaxe,  
- **Transferhilfe** vom und zum Bahnhof Schladming  
- **Sommercard:** Dachsteingletscherbahn, Mautstraßen, Busse, Museen  
Hallenbad, Sauna, Dampfbad, Hauspool

**- Anmeldung bis 15.06.2008 - Anzahlung nach Anmeldebestätigung**

Weitere Informationen und Anmeldung an:  
**Gerda Weinbrenner-Schneider** Email: [G.W-Schneider@gmx.de](mailto:G.W-Schneider@gmx.de)  
Karl-Späth-Str. 25; 32547 Bad Oeynhausen Telefon 05731 / 866274



## Hannover – Schorborn – Amelith

*Liebe Geschwister,*

gerne berichten wir euch aus dem Neuen Land, der christlichen Drogenarbeit im Herzen des Landesverbandes.

**Glaube – Hoffnung – Liebe – 35 Jahre Neues Land:** So war das letzte Jahr bei uns überschrieben. Es war ein Jubiläumsjahr.

Aus den Anfängen der Teestubenarbeit in den 60-iger Jahren entstand 1972 die christliche Drogenarbeit Neues Land mit den heutigen Arbeitszweigen:

Streetwork in der Drogenszene (inkl. Gefängnisarbeit in mehreren Gefängnissen, Russischer Arbeitsgruppe, Frauenteam für den Straßenstrich, Arbeit in Entzugsstationen diverser Krankenhäuser), Kontaktcafé "BAUWAGEN" hinter dem HBF Hannover, "SOS-Bistro" – das Bistro für Menschen aus sozialen Randgruppen, Drogenberatungsstelle (inkl. Suchtprävention und Medizinischer Ambulanz), "Competence" – Computerkompetenz-Projekt für Drogenabhängige, Auffanghäuser (Clearing-Stationen) Steintorfeldstraße und Lange-Hop-Straße Hannover, Therapiezentrum Schorborn, Therapiezentrum Amelith, Nachsorgehäuser, "Haus der Hoffnung" Hannover-Ahlem.

Mehrere Jubiläumsfeiern krönten das Jahr! Wir sind Gott von Herzen dankbar für seine Wegführung und Versorgung bis heute!

Zurzeit entwickelt sich eine neue **Fachstelle für exzessiven Medienkonsum**. Im "Haus der Hoffnung" wird das "**Café Jerusalem**" ausgebaut und verwirklicht. Im Therapiehaus Amelith nähert sich das große Zentrum der baulichen Fertigstellung und im Therapiezentrum Schorborn werden neue Werkstätten gebaut.

**Gott schenkt Wachstum und Gedeihen**, auch wenn es, wie wir es derzeit erfahren, in mancher Weise angefochten ist. Neue drogenpolitische Konzepte geben wenig Raum für Angebote, die auf Drogenabstinenz basieren. Darunter leiden wir, weil die Finanzierungen immer schwieriger werden.

Dennoch bleiben wir guter Dinge, weil wir immer wieder erleben, wie Gott uns Rückenwind schenkt!

Wir **danken** allen Geschwistern und Gemeinden, besonders unseren Partnergemeinden, die uns hier und da unterstützt haben! Wir haben es sehr gebraucht und brauchen es weiterhin! Danke auch für alle Gebete!

Wir laden ein zum "**Tag der Begegnung**" am Himmelfahrtstag (**1. Mai**, 11.00 h – 17.00 h) im Neuen Land Schorborn (bei Stadtoldendorf/Holzminden) und zu "**Tagen der offenen Tür**" im "Haus der Hoffnung" (ehemalige Israelitische Gartenbauschule Ahlem), Wunstorfer Landstraße 5, Hannover-Ahlem, am **5.** (11.00 h – 17.00 h) **und 6. Juli** (10.00 h – 17.00 h, beginnend mit einem Gottesdienst).

Wir freuen uns, wenn wir mit vielen von euch unterwegs und vernetzt sein dürfen. Gerne könnt ihr unsere "**Mitteilungen**" kostenlos ([kontakt@neuesland.de](mailto:kontakt@neuesland.de)) bestellen Ein Link auf eurer **Homepage** zu [www.neuesland.de](http://www.neuesland.de) ist sicher empfehlenswert!

Gott mit euch und  
*herzliche Grüße* aus dem Neuen Land,  
Jochen Buhrow für die Arbeitszweige und Mitarbeiter.

## **Sozialwerk Hannover**

### **Bericht des Geschäftsführers**

#### **Zwischen Suppenküche, Einrichtungsmanagement und Protest Diakonie im Evangelisch-Freikirchlichen Sozialwerk Hannover**

##### **Chancengerechtigkeit und Eigenverantwortung**

Erreicht die Sozialpolitik unseres Landes wirklich noch die Hilfsbedürftigen? Zweifel sind erlaubt. Ich denke an verhungerte Kinder, abgeschobene dementiell Erkrankte und Menschen mit psychischen Problemen, die dem Berufsstress nicht mehr gewachsen sind. Sie sprechen eine Sprache für sich. Die Liste der Menschen, die aus den unterschiedlichsten Notsituationen in unserer Gesellschaft kommen, wird immer länger. Und die Anzahl dieser Menschen wächst ständig. Hier liegt unser Auftrag. Die über 220 hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und eine große Zahl von engagierten Ehrenamtlichen im Evangelisch-Freikirchlichen Sozialwerk, dem Diakoniewerk der Gemeinden im Großraum Hannover und vieler Freunde im Landesverband, stellen sich genau diesem Auftrag. Unser Leitwort: „Helfen um zu helfen.“ Und in der Satzung heißt es dazu erläuternd: „Der Hilfsbedürftigere hat den Vorrang.“ Für sie wird es immer wieder neue und unterschiedliche Angebote geben müssen. Da ist tatsächlich die Suppenküche zu nennen oder die Begleitung Sterbender in unserem Ambulanten Hospizdienst. Zeitnahe und unmittelbare Hilfe. Aber zur Diakonie gehört auch die nachhaltige Hilfe in festen Einrichtungen, die Heimat für Menschen z.B. in der Altenpflege bietet. Schließlich wird Diakonie auch immer die Stimme erheben müssen für all die, die ihre Stimme nicht mehr erheben können, die keiner mehr hört, weil sie keine Kraft mehr zum lauten Rufen haben und für die keiner mehr Lobby sein will. Ich denke da an das ungeborene Leben oder die alleinerziehende Mutter in finanziell schwierigen Situationen. Sie kämpfen ums Überleben. Ihnen will das Evangelisch-Freikirchliche Sozialwerk Hannover helfen. Unser Ziel ist es, zur Chancengerechtigkeit und Eigenverantwortung beizutragen. Wir wollen die vielen Ehrenamtlichen unterstützen, die bereit sind, Verantwortung für andere zu übernehmen.

##### **Bildungsarbeit als ökumenisches Modell**

Im Herbst 2007 musste aus wirtschaftlichen Gründen der eigenständige Betrieb der Heimvolkshochschule Kirchröder Turm eingestellt werden. Die über viele Jahre praktizierte hohe Subventionierung dieser Bildungseinrichtung durch das Sozialwerk konnte nicht mehr fortgeführt werden. Eine Entscheidung, die der Geschäftsführung und dem Vorstand des Werkes sehr schwer gefallen ist. Wir sind dankbar für die Möglichkeit der Fusion der Heimvolkshochschule Kirchröder Turm mit der Heimvolkshochschule des Stephansstiftes, einer ev.-lutherischen diakonischen Einrichtung in unmittelbarer Nachbarschaft des Evangelisch-Freikirchlichen Sozialwerkes in Hannover-Kirchrode. Die vier pädagogischen Referenten arbeiten nun im Stephansstift. Das gemeinsame Ziel beider Werke ist es, Bildungsarbeit als ökumenisches Modell zu verwirklichen. Wir freuen uns über die Offenheit für freikirchliche Anliegen in Theologie und Spiritualität. Ein Sozialplan wurde für alle Mitarbeiter des Turms aufgestellt. Wir sind dankbar, dass inzwischen nahezu alle 30 ehemaligen Mitarbeiter eine neue Beschäftigung gefunden haben. Die Abendbibelschule des Evangelisch-Freikirchlichen Sozialwerkes in Kooperation mit den Gemeinden Hannovers verbleibt beim Sozialwerk und soll mit ihren Angeboten in den nächsten Jahren schrittweise ausgeweitet werden.

##### **Neues auf dem Turmgelände**

Auf dem Gelände des Kirchröder Turms im Herrmann-Löns-Park 6/7 werden nun in Kooperation mit dem Stephansstift und mehreren Unternehmen Lehrlinge ausgebildet. Ab 2011 planen wir dort mit einer neuen diakonischen Arbeit zu beginnen. Die Mitglieder und Freunde des Vereins werden im laufenden Jahr zu verschiedenen Treffen eingeladen, um gemeinsam zu fragen, welchen Auftrag Gott uns hier geben will. Im Rahmen eines Open-Space-Prozesses liegt uns daran, möglichst viele Interessierte an der Meinungsbildung zu beteiligen.

## Neue Entwicklungen

### Partnerschaft mit Indien

Neu hinzugekommen ist im Berichtsjahr eine Partnerschaft mit einem missionarisch-diakonischen Werk in Indien. Hier unterstützen wir die Bildungsarbeit und soziale Kinder- und Jugendhilfe in einer der ärmsten Regionen des Landes. Geplant sind der Austausch von Fachkräften und die Unterstützung für ein neues Kinderheim. Damit erhält auch die vielfältige diakonische Arbeit mit Kindern- und Jugendlichen in unserem Werk wesentliche Impulse und Anregungen.

### Ambulanter Pflegedienst und Krippenplätze

Gut vorangekommen sind die Vorarbeiten zur Gründung eines Ambulanten Pflegedienstes und eine Einrichtung für Krippenplätze mit Ortsgemeinden in der Region Hannover.

### Chance zum Leben

Das Evangelisch-Freikirchliche Sozialwerk hat die Anfrage des Präsidiums des BEFG 2007 positiv beantwortet, die Treuhandschaft für die Stiftung „Chance zum Leben,“ übernehmen. Damit erhält die Beratungsarbeit in der lebensrechtlichen Einrichtung „Pro Vita“ einen praktischen Arm. Alleinerziehende Mütter und Väter und betroffene Familien können nun einen Antrag auf Unterstützung stellen.

### **Sanierung zeigt erste Erfolge**

Seit 2004/2005 läuft das Projekt „Aufwind 2010“, das im Ev.- Freikll. Sozialwerk mit einer Unternehmensberatung zur Sanierung und Restrukturierung aller Einrichtungen unseres Werkes durchgeführt wird. Dieser Sanierungsprozess hat allen Mitarbeitern in den letzten sehr viel abverlangt. Wir sind sehr froh, dass inzwischen die ersten Erfolge dieses Projektes zu erkennen sind und wir sind zuversichtlich, dass das gesteckte Ziel der wirtschaftlichen Gesundung unseres Werkes in 2010 erreicht sein wird.

### **Die heilende Kraft Jesu**

Das Evangelisch-Freikirchliche Sozialwerk lebt aus einer geistlichen Mitte. Diese geistliche Mitte zeigt sich nicht zuletzt im „Gottesdienst im Turm“, den wir vier- bis fünfmal im Jahr für alle Mitarbeiter, Mitglieder, Betreute und Freunde des Werkes durchführen. Im Mittelpunkt steht das Angebot zum Segnen. Es wird jeweils rege in Anspruch genommen. Mein Wunsch ist es, dass die heilende Kraft Jesu in unserem Werk auch weiterhin erlebt wird. Es bleibt dabei: Diakonie reicht von der Suppenküche, über die feste Einrichtung bis zum Protest. Aber zur Diakonie gehören auch die Fürbitte und die Kraft des Segens Jesu. Da befindet sich Diakonie immer im Aufwind.

Michael Borkowski  
Pastor und Geschäftsführer  
21. Februar 2008

## **Dienste in Israel**

*... dass nach all den Jahren der „Vergegnung“ nun wieder eine „Begegnung“ möglich ist.*

Auch das Jahr 2007 stand ganz im Zeichen solcher **Begegnungen**. Dies gilt sowohl für die Volontärsarbeit in Israel als auch für die Seminar- und Öffentlichkeitsarbeit in Deutschland. **Shimon Stein**, der israelische Botschafter in Berlin, schrieb mir im Hinblick auf den Einsatz unserer Volontäre während des Krieges: „Ich möchte Sie bitten, den Volontären und ihren Familien meine Anerkennung zu übermit-



teln.“ Denn keiner von ihnen hat in dieser Zeit seinen Einsatz vorzeitig beendet oder gar nicht erst angetreten. Dass DIENSTE IN ISRAEL gerade auch in schwierigen Zeiten solidarisch an der Seite Israels steht, haben unsere 33 Volontäre in diesen 33 Kriegstagen im Juli/August 2006 wieder einmal eindrucksvoll unter Beweis gestellt.

In Israel ...

Die Begegnungen mit jüdischen Überlebenden, die Interessantes, Bewegendes, zuweilen aber auch Erschütterndes aus ihrem Leben zu erzählen haben, ist für unsere Volontäre etwas, was ihren Israelaufenthalt so besonders und unvergesslich macht.

Die Aussage von der „Ver- bzw. Begegnung“ stammt übrigens aus dem ausführlichen Interview mit **Avital Ben-Chorin**, das wir in der letzten Ausgabe unseres Brückenbauer-Magazins veröffentlicht haben. Während meines Besuches im November 2007 in Israel ist mir deutlich geworden, dass es auch weiterhin nicht nur eine Aufgabe, sondern geradezu eine Verpflichtung ist, die Lebensgeschichten der jüdischen Freunde von DIENSTE IN ISRAEL (DiI) zu dokumentieren und zu veröffentlichen.

In Deutschland ...

Die **Seminarangebote** in Deutschland wie Hebräischkurs, Rückkehrerseminar und Schulungswochenende für Multiplikatoren richten sich vorrangig an zukünftige bzw. ehemalige Volontäre. Es sind vor allem diese jungen Leute, die nicht nur in Israel, sondern auch bei Gemeindebesuchen in Deutschland der Arbeit von DiI ein „Gesicht“ geben. Von daher bin ich sehr dankbar, dass es immer wieder Gemeinden gibt, die ehemalige Volontäre in Gottesdienste und Infoveranstaltungen einladen und so Begegnungen ermöglichen. Dass unsere beiden für 2008 geplanten **Israelreisen**, d.h. die Begegnungsreise im April und der Kurzzeiteinsatz im Juli, längst ausgebucht sind, bestätigt, wie richtig und wichtig es ist, solche Angebote zu machen.

Kürzlich hat eine Mutter ihren Sohn besucht, der als Ersatzdienstleistender im Altenheim in Petach Tikvah tätig ist. Unter der Überschrift „Ein dankbarer Blick hinter die Kulissen“ schrieb sie uns folgendes: „Jetzt kann ich nicht nur meinen Sohn besser verstehen, sondern auch die Liebe, die DiI bewegt, diese Arbeit zu tun. (...) Ich bin selbst ganz neu erwacht und begreife, wie wichtig unser Gebet für die Juden und für Israel ist. Was mich auch sehr bewegt hat, war das liebevolle miteinander Umgehen in der Wohngemeinschaft der Volontäre und die Ernsthaftigkeit, die hinter der Arbeit steckt, die die Jugendlichen dort tun. (...) Ich wünsche mir, dass Gott auch weiterhin DiI so segnet, wie er es bis jetzt getan hat. Danke!“

In 2007 sind 28 (26)\* Volontäre und 18 (11)\* Ersatzdienstleistende zu einem 6-12 Monate dauernden Brückenbauerdienst nach Israel aufgebrochen. Der Anteil derer, die aus einer Gemeinde des BEFG kommen, lag bei 22 (14)\* %.

Von den 850 Gemeinden des BEFG haben in 2007 91 Gemeinden die Arbeit von DiI finanziell unterstützt, zum Beispiel mit der Kollekte anlässlich des Israelsonntags oder aber mit einem Teil des Erntedankopfers. Dafür sind wir sehr dankbar. DIENSTE IN ISRAEL ist und bleibt darauf angewiesen, dass die Gemeinden unseres Bundes diesen Versöhnungs- und Brückenbauerdienst finanziell mittragen. *Denn Dienste in Israel als eine Einrichtung des Evangelisch-Freikirchlichen Sozialwerkes Hannover e.V. geschieht im Auftrag des BEFG und somit stellvertretend für unsere Bundesgemeinschaft.*

Ein besonderer Dank für ihren Einsatz gilt neben den Ehrenamtlichen, Volontären und Ersatzdienstleistenden unseren hauptamtlichen Mitarbeiterinnen in Jerusalem, **Ingrid Schatz** und **Olga Unruh**, sowie meinen Mitarbeiterinnen in Hannover, **Heike Eichin** (Assistentin) und **Lydia Siemens** (Buchhaltung).

Ralph Zintarra  
Leiter DIENSTE IN ISRAEL

\*<sup>1)</sup> Die Angaben in Klammern sind die Zahlen des Vorjahres

## Altenzentrum Springe

Ich erinnere mich noch so eben: Vor ungefähr 13 – 14 Jahren starrte alles in unserer Branche nach vorn auf die sich in den Startlöchern befindende Pflegeversicherung. Für die einen die Lösung eines finanziellen Problems schlechthin, für die anderen eine Horrorvorstellung pur. Beides hat sich nicht bewahrheitet, beides ist aber auch nicht grundverkehrt. Wir leben mit dieser „Quasi“-Behörde, sind von ihr und den begleitenden Prüf- und Verhandlungsbehörden weitgehend abhängig. Zum Wohl unserer Bewohner wurden personelle Umstrukturierungen und Ausgründungen von eigenen Geschäftsbereichen in selbstständige gGmbHs vorgenommen.



Ein Blick in den Kalender kann helfen, das Jahr 2007 nochmals Revue passieren zu lassen: Umwandlung des Feldweges an der Nordseite unseres Geländes – alle Wohnungen des Neubaus Jägerallee 11 C sind inzwischen verkauft – im Pflegeheim wird weiter saniert – unser „Stammhaus ist bald 40 Jahre alt und aus Pflegebädern werden z.B. „Wellness-Oasen“!

Wir verzeichnen eine immer kürzer werdende Wohnzeit im Haus, dennoch lebt noch eine Vielzahl unserer Bewohner zwischen 5 und 20 Jahren in unserer Einrichtung.

Schlaglichter des Alltags.

Ein abgesagtes Sommerfest, welches im 2 Jahres Rhythmus mit den Allianzgemeinden Springes bei uns stattfindet, bewirkte ein „Dennoch“ unserer Mitarbeiter. Es war ein gelungenes Spätsommerfest Anfang September dank vieler kreativer Einfälle. Ansonsten bestimmt der Ablauf der Jahreszeiten Themen und Inhalte von Festen und Feiern und Feste feiern können wir immer noch. Gerade bei zunehmender Pflegebedürftigkeit bilden festliche Höhepunkte im gemeinschaftlichen und persönlichen Lebensvollzug Fixpunkte im oft schmerzhaften Auf und Ab der Pflegeetage.

Wir sehnen uns nach Leben, nach Veränderungen, auch nach Verbesserungen – natürlich; aber gleichzeitig möchten wir Gewordenes behalten und Vertrautes neu gestalten können.

Reimar Schirrmann  
Leiter Altenzentrum Springe

## ProVita

Jeden Monat versenden wir eine ProVita-Infomail zu aktuellen Themen. In 2007 ging es schwerpunktmäßig um das Ende des Lebens.

Im Februar 2007 startete ProVita aus aktuellem politischem Anlass einen Aufruf: „Für den Erhalt des § 216 - Für eine würdevolle, kompetente und wirksame Begleitung am Lebensende“.

1.500 Unterschriften wurden von Gemeinden gesammelt und dem VEF-Beauftragten Peter Jörgensen mit der Bitte um Weiterleitung an die Bundesregierung übergeben. In Abstimmung mit den Positionen des Ratsvorsitzenden der EKD und des Präsidenten des DW wurde die Unterschriftensammlung gegen die Abschaffung des §216 StGB dann an die Justizministerin übergeben. Als evangelische Christen treten wir dadurch mit einer gemeinsamen Position gegenüber den politischen Institutionen auf. In der Darstellung bleiben aber die einzelnen Kirchen erkennbar. Das verstärkt die Forderung.

Auf unserem kompetent besetzten Symposium „In Würde sterben“ im September 2007 sprachen vor 60 Teilnehmern unter anderem der Arzt und Theologe Prof. Christoph Student. Er wandte sich in seinem Vortrag gegen jede Form der aktiven Sterbehilfe. Der Staatsanwalt Dr. Rainer Beckmann, Mitarbeiter der Juristenvereinigung Lebensrecht machte auf die strafrechtlichen Konsequenzen von unterschiedlichen Modellen aktiver und passiver Sterbehilfe aufmerksam. Der Stationsarzt der Pal-



liativstation des Evangelisch-Freikirchlichen Krankenhauses in Rüdersdorf, Dr. med. Lenke, sprach über die Schmerztherapie bei Sterbenden mit Tumorerkrankungen. Elisabeth Stiegler vom Diakonie-Hospiz Berlin-Wannsee und Friedhilde Bartels, Pflegedienstleiterin im Albertinenhaus in Hamburg unterstrichen in ihren Beiträgen die Bedeutung der Lebensqualität auch für die Menschen, für die im letzten Lebensabschnitt keine Heilung mehr möglich ist.

Im Rahmen des Symposiums wurden sieben Thesen und folgende Absichtserklärung veröffentlicht: „Die christlich-diakonische Hospizarbeit bedarf eines spirituellen und seelsorgerlichen Profils, so dass dies für die begleiteten Menschen spürbar wird.“ Auch dieses Papier wurde im Internet veröffentlicht, und ist dort einsehbar.

Im Herbst ist das Buch "Das Kind, das ich nie geboren habe - Was nach einer Abtreibung geschehen kann" von Dr. med. Detlev Katzwinkel im Brockhaus Verlag erschienen. In dem Buch werden nicht nur Informationen weitergegeben, sondern es sind auch Lebensberichte von Frauen, die unter dem so genannten Post-Abortion-Syndrom leiden, veröffentlicht, sowie Hilfen für Betroffene aufgezeigt.

In Zukunft will ProVita die Kontakte zu den Gemeinden deutschlandweit vertiefen. Ulrike Bellmann wird zum 1. März 2008 ihre Tätigkeit bei ProVita beenden, da ein Reisedienst schwer vereinbar ist mit ihrer Tätigkeit als Diakonin in der Gemeinde Hannover – Walderseestraße.

Mitglieder des ProVita Leitungskreises sind: Dr. med. Detlev Katzwinkel (Vorsitzender), Dr. Astrid Giebel, Pastor Michael Borkowski und Ulrike Bellmann.

Ulrike Bellmann  
Referentin

## **Stiftung Chance zum Leben**

Eine Chance zum Leben...

Es gibt Kinder, die durften nicht auf unsere Welt kommen, weil sich ihre Mütter aus Verzweiflung gegen sie entschieden haben. Die Stiftung „Chance zum Leben“ unseres Bundes will Frauen ermutigen, zu ihrem Kind „Ja“ zu sagen. Sie will finanziell helfen, wenn die landläufigen Förderungen ausgeschöpft sind. Diese Hilfe möchte sie mit Beratungsstellen, mit Seelsorger/innen und anderen Vertrauenspersonen im Verbund leisten. So kann Betroffenen von den Möglichkeiten zur finanziellen Hilfe berichtet werden und die Stiftung sinnvoll in Aktion treten.

Einige Beispiele aus 2007: In schwierigen Verhältnissen lebend zur Schwangerschaft ‚Ja‘ zu sagen, stellte eine problematische Situation dar. Gerade die Alltagskosten für die Babys belasten die jungen Familien. Hilfe in Form von Gutscheinen für Windeln oder Babypflege wurde dankbar angenommen. Auch Frauen mit ihren Kindern in akuten Notsituationen wurde geholfen. So war der plötzliche Tod des Vaters in einer schon vorher finanziell sehr eingeschränkt lebenden Familie zum Albtraum geworden. Bei der nächtlichen Flucht einer Mutter mit den Kindern vor einem prügelnden Vater waren materielle Gedanken zuerst zweitrangig. Leider ist das Spendenaufkommen noch sehr gering. Viele wissen immer noch nicht, dass es diese Hilfe gibt. Mitte 2007 wurde der neue Treuhänder, das Evangelisch-Freikirchliche Sozialwerk Hannover e.V. mit ProVita, vertraglich mit dem Bund verknüpft. Verantwortlich ist Pastor Michael Borkowski.

Als kompetente Ansprechpartnerin wurde im Herbst Simone Truderung als Referentin berufen. Die Diplompädagogin und ehemalige Mitarbeiterin bei „Allein mit Kind“ hat somit gute Voraussetzungen. „Chance zum Leben“ ist ihre „Herzensangelegenheit“. Sie ist bereit, in Gemeinden oder zu sonstigen Veranstaltungen zu kommen, um die Stiftung vorzustellen. Als ehrenamtliche Mitarbeiterin bleibt Irmtraut Streit zuständig für Anträge und unterstützt beratend die Bewilligungsverfahren

Stiftung „Chance zum Leben“ Kirchröder Straße 46, 30559 Hannover  
Tel.0511/95498-73, ChancezumLeben@sozialwerk-hannover.de  
Spendenkonto 1077007 BLZ 50092100 Spar- und Kreditbank Bad Homburg

Anne Körner  
Beiratsprecherin

## **Kindertagesstätte Arche Noah unterm Regenbogen**



Gemäß der entsprechenden Jahreslosung „Siehe, ich will ein Neues schaffen....“

gab es in diesem Jahr in unserer Küche wirklich etwas Neues. Unsere langjährige Köchin musste nach über 25 Jahren aus gesundheitlichen Gründen vorzeitig in Rente gehen, sodass wir einer Küchenkraft aus der Bildungsstätte Kirchröder Turm, die ja zum Sommer geschlossen wurde, einen guten Dauerarbeitsplatz anbieten konnten, der für sie auch geeignet war. Des Weiteren hat uns die Stadt Hannover einen Kombidämpfer in der Küche aufgestellt, den bisher fast noch keine Kita in Hannover erhalten hat, damit das Essen zukünftig qualitativ noch einen besseren Standard erhält. Das sind jetzt dort wirklich „Neue Zeiten“ für uns.

Ebenso hat die Stadt unseren großen Flur neu verkleidet und mit Akustikplatten ausgestattet, sodass wir in diesem Bereich eine geringere Geräuschkulisse haben. Das tut gut! Der große Akt der Sanierung der Sanitärräume und der Umrüstung der Flurbereiche in reguläre Isolationsfenster steht immer noch aus. Auf Grund der vielen Gespräche und Anträge, die wir über Jahre geführt und gestellt haben, hoffen wir, dass es in diesem Jahr nun endlich so weit ist.

Im letzten Jahr hatten wir wieder ein schönes Sommerfest unter dem Motto: „Rund um die Welt“, bei dem wir die verschiedenen Erdteile dargestellt haben. Innerhalb des Festes haben wir auch ein Mosaikprojekt mit einer Künstlerin begonnen, indem mit den Kindern ein großes dreiteiliges Wandbild mit der Arche Noah und ihrem Umfeld erarbeitet wurde. Nach mehreren weiteren Projektstunden hängt es, verbunden mit einer feierlichen Einweihung durch die Bezirksbürgermeisterin Frau Bastian, jetzt in unserer Eingangshalle.

Unsere weiteren Hausfeste wie Familiengottesdienst zu Erntedank in der Walderseegemeinde, der diesjährige Adventsgottesdienst dort und unser Laternenfest, wurden gut von Kindern, Eltern und Familienangehörigen angenommen.

Unsere zusätzlichen Sprachförderungsstunden, die wir auch wieder seit dem 1.8.07 erhalten haben, machen sich inzwischen nicht nur bei den Kindern in ihrer allgemeinen Sprachbildung positiv bemerkbar. Inzwischen sind auch die Eltern der entsprechenden Kinder sehr an Informationen und eigenen Unterstützungsmöglichkeiten interessiert und für das Thema sensibilisiert. Dies ist ein weiterer fördernder Effekt.

Nach wie vor gibt es im Einzugsgebiet unserer Kindertagesstätte einen großen Bedarf an Kindergarten- und Hortplätzen. Krabbelplätze sind durch die neuen gesetzlichen Initiativen ebenso nachgefragt, werden aber in unserer Einrichtung vom Jugendamt bisher noch nicht gefördert, da der Rechtsanspruch auf einen Kindergartenplatz zurzeit noch Vorrang hat.

Die kulturelle Zusammensetzung in unserem Hause hat sich im Sommer durch Abgänge und Neuaufnahmen inzwischen auf einen Anteil von 45% von Kindern anderer Kulturen gesenkt. Somit ist Integrationsarbeit besser zu leisten.

Beim Verein „Regenbogenkinder e. V.“ der das Projekt „Lückekinder“ nach der 4. Klasse verfolgt, kann jetzt im Frühjahr endlich die Blockhütte aufgestellt werden, da im Dezember die notwendige Baugenehmigung erteilt wurde. Es fehlen noch viele Euros, damit es losgehen und die laufenden Betriebskosten gedeckt werden können, da das Jugendamt hierfür keine Finanzen zur Verfügung stellt.

Insgesamt war es ein sehr intensives und ereignisreiches Jahr und weitere werden sicherlich folgen. Aber mit Gottes Begleitung und seinem Segen wird die Arche weiter gut schwimmen.

Andreas Maschke,  
Kindertagesstättenleiter

## **BS Beratungsstelle am Kirchröder Turm**

2007 war ein Jahr der Veränderungen in der Beratungsstelle am Kirchröder Turm.

Mitte Januar wurde Helmut Donsbach nach zehnjähriger Tätigkeit mit einem schönen Fest in den Ruhestand verabschiedet.

Die Beratungsstelle zog auf dem Gelände in neurenovierte Räume des ehemaligen GJWs um. So entstand ein separates „Beratungshaus“, mit Büros für den ambulanten Hospizdienst und die Beratungsstelle und drei

Beratungszimmern. Um die zukünftige Arbeit in der Beratungsstelle zu garantieren, mussten wir den finanziellen Betrag der Klienten erhöhen. Für Klienten, die diesen Betrag nicht aufbringen können, steht ein Sozialfond zur Verfügung, der sich aus Spenden zusammensetzt. An dieser Stelle sind wir auf die Mitarbeit der Gemeinden angewiesen und dankbar für jede Unterstützung.

Viele ehemalige Klienten sind uns trotz des Leitungswechsels treu geblieben, viele neue sind im Verlauf des Jahres dazu gekommen mit den verschiedensten Fragestellungen und Problemen. Gemeinsam mit drei Mitarbeiterinnen arbeite ich in Kirchrode. Durch unsere unterschiedlichen Ausbildungen konnten wir das Spektrum erweitern. Es umfasst allgemeine Lebens- und Beziehungsfragen, Seelsorge, Einzel- und Paarberatung, Traumatherapie, sowie systemische Kinder- und Jugendlichen-therapie. Pastor Gert Höhne leitet die Nebenstelle in Neustadt am Rbg. mit dem Schwerpunkt Suchtberatung.

*Weil seine Seele sich abgemüht hat, wird er das Licht schauen und die Fülle haben.* Dieses Wort aus Jesaja 53, 11 würde ich gern programmatisch über unsere Arbeit stellen. Viele Menschen, die zu uns kommen, haben sich abgemüht, manchmal mit uns als MitarbeiterInnen an ihrer Seite. Oft ist von Licht und Fülle nicht viel zu sehen. Immer aber treibt uns die Hoffnung, dass es geschehen möge und manchmal passiert es tatsächlich: Die Mühe hat sich gelohnt und das Licht neuer Erkenntnis für den zukünftigen Weg und neue Lebensfreude und Kraft werden gewonnen. Mein Wunsch ist es, dass die Beratungsstelle auch in Zukunft ein Ort der Hoffnung für viele Menschen sein wird.

Sabine Mascher  
Leiterin der Beratungsstelle

## **Der Ambulante Hospizdienst der Evangelisch-Freikirchlichen Gemeinden in Hannover**

Ziel dieses Dienstes ist es, das Leben in Würde bis zuletzt zu fördern und das Leiden an Leib und Seele möglichst zu verringern. Dazu kooperieren wir mit Pflegediensten, Sozialarbeitern und Ärzten.

Sieben Frauen aus verschiedenen Gemeinden der Region Hannover haben im Jahr 2007 die Entscheidung getroffen, Mitarbeiter im Ambulanten Hospizdienst zu werden. Sie sind Mitwirkende in diesem Dienst, von nun insgesamt 19 ehrenamtlichen MitarbeiterInnen. Ebenso arbeitet der Beirat ehrenamtlich. Die Mitglieder sind: Andreas Hiller (Leitung), Pastor Michael Borkowski (Geschäftsführer), Pastor Reimar Schirrmann, Dr. med. Horst-Jürgen Schramm, Anita Zabel und Waltraud Passoter als hauptamtliche Koordinatorin.

Die Ausbildung des ersten und des zweiten Kurses wurde von Michael Olfermann und Waltraud Passoter geleitet. Leider hat im Dezember Pastor Olfermann Hannover verlassen und ist nun Gemeindepastor der Gemeinde in Minden. Wir freuen uns, dass als Nachfolgerin für die Ausbildung Pastorin Maren Alischöwski berufen werden konnte. Sie ist mit unserer Arbeit seit der Gründung sehr verbunden.

Seit 2007 hat ein Evangelisches Altenheim mich als Koordinatorin beauftragt, Altenpflegekräfte für die Begleitung am Lebensende zu sensibilisieren und gemeinsam mit einer Mitarbeiterin des Hauses zusätzlich einen Kurs für ehrenamtliche Hospizbegleiter zu leiten. Eine weitere Zusammenarbeit ergab sich Ende des Jahres mit einem Pflegeheim in unserem Stadtteil.

Als gesellschaftliche Antwort auf die in Hannover ansässige Organisation Dignitas, die den assistierten Freitod anbietet, wollen wir über Leben und würdevolles Sterben miteinander ins Gespräch kommen. Dazu haben wir Gottesdienste in verschiedenen Gemeinden und Themennachmittage in Seniorenkreisen veranstaltet. Eine ganz besondere Veranstaltung war für uns im Oktober „Oskar und die Dame in Rosa“ von und mit Eva-Maria Admiral., die als Theaterstück das Buch von Schriftsteller Eric-Emmanuel Schmitt erarbeitet hat. Zitat von Oskar, dem Hauptdarsteller: „Seit meiner Knochenmarktransplantation merke ich, dass ich keine Freude mehr mache. So wie früher lacht keiner mehr mit mir.“

Wir wollen das Leben bis zuletzt fördern, mit den Betroffenen lachen, weinen und Dinge tun, die für sie lebensnotwendig sind.

Waltraud Passoter  
Koordinatorin

## **Kinderheimat Gifhorn**



Für die MitarbeiterInnen der Kinderheimat Gifhorn war das Jahr 2007 ein „ganz normales“. Allerdings dürfen unsere Normbegriffe nicht mit denen durchschnittlicher christlicher Familien verwechselt werden. Wir sind lediglich daran gewöhnt, täglich mit menschlichen Dramen und Schicksalsschlägen, häuslicher Gewalt, Kinderarmut, Vernachlässigung und all den Situationen routiniert umzugehen, die in der Presse dauerhaft thematisiert werden. Wir meinen, eine zunehmende Hilflosigkeit und Verrohung im menschlichen Miteinander festzustellen, der man sowohl mit entsprechenden Präventivangeboten als auch mit kompensierenden fachlichen Hilfen entsprechend intensiv und zugewandt begegnen müsste. Das Anwachsen des tatsächlichen Hilfebedarfs geht aber leider nicht konform mit den tatsächlich zur Verfügung gestellten Mittel des Staates. In der Region Gifhorn erleben wir es derzeit, dass auf Basis der Analyse einer Unternehmensberatung der Haushalt des Fachbereichs Jugend und Soziales um jährlich 500.000,- € gekürzt werden soll. Welche möglicherweise dramatischen Auswirkungen das auf unsere konkrete Arbeit haben wird, lässt sich im Augenblick noch nicht exakt ausmachen. Allerdings werden wir versuchen, gemeinsam mit anderen freien Trägern gegen diese politische Grundsatzentscheidung im Kontext von Jugendhilfeausschuss, Arbeitskreisen und Presse zu opponieren. Ein großes Diakoniewerk im Landkreis Gifhorn plant nunmehr als konstruktive Gegenoffensive in Kooperation mit anderen Anbietern pädagogischer und familienunterstützender Dienstleistungen die Installation einer telefonischen Krisenhotline. Mit diesem Instrument soll erreicht werden, dass Kindern, Jugendlichen und Familien in Krisensituationen unabhängig von staatlicher Hilfe über Tag und Nacht kompetente Ansprechpartner zur Verfügung stehen. Wir hoffen, uns in einer geeigneten Form an der Umsetzung dieser Idee beteiligen zu können. Eine tolle Form der Netzbildung! Allerdings werden wir für die Realisierung dieses Projektes noch etliche Spendengelder generieren müssen. Hoffentlich öffnet Gott anderen Menschen dafür das Herz. Im letzten Quartal des Jahres 2007 konnten wir mit einer weiteren kleinen Familien-Wohngruppe starten, in der 5 weitere Kinder bei uns ein „Zuhause auf Zeit“ finden können. Wir freuen uns, dass diese Gruppe von Anfang an voll ausgelastet war.

Wir mussten es erstmals erleben, dass uns von Vermieterseite Räume gekündigt wurden. Unsere Jugend-WG darf sich nun nach einem neuen Domizil umschaun. Etwa zeitgleich hat auch der Gruppenleiter der WG die Beendigung seines Dienstes angekündigt. Aber solche unerwarteten Situationen bieten ja zugleich auch immer Chancen auf Innovation und Weiterentwicklung. Wir haben bereits ein neues Objekt in Aussicht, und ein neuer Gruppenleiter konnte ebenfalls schon gewonnen werden. Nun wartet im Kontext von Renovierung, Umzug, Organisation und Neu-Konzeptionierung viel Arbeit auf uns. Aber ich bin zuversichtlich, dass wir spätestens zum Sommer 2008 ein gutes Modell für junge Menschen mit besonderen Schwierigkeiten zum Leben erwecken und eine Begleitung in guter Qualität anbieten können.

Unser lerntherapeutisches Projekt ESCALERA hat den Projektstatus längst hinter sich gelassen. Das Angebot für Kinder mit Konzentrations- und Teilleistungsstörungen wie Legasthenie und Dyskalkulie wird sehr gut nachgefragt. Inzwischen sind dort vier Kolleginnen tätig, die sich professionell und mit Liebe um die kleinen Besucher und ihre Eltern kümmern. Das Team bemüht sich rührend darum, Bekanntheitsgrad und Reputation im Landkreis weiter zu steigern.

Wir sind nach wie vor dankbar, dass Gott uns zu einem vielfältigen diakonischen Dienst im „fachlichen Outfit“ berufen hat.

Mit herzlichen Grüßen aus der **KINDERHEIMAT GIFHORN**

Jürgen Scheidt

- Leitung -

## **Kirchröder Institut**

### **Lernen – wenn sich alles ändert**

.. gemeinsam, für die anderen, in Vertretung für .. , alleine, für mich, für dich, ...

Die Teestube, das Pflegeheim, die Intensivstation des Krankenhauses, sogar die Gemeinde – viele, eigentlich alle Gruppen und Einrichtungen im Gesundheitswesen, eigentlich auch die anderen – müssen gemeinsam lernen, müssen kollektiv lernen.



Ganz persönlich haben wir schon einiges gelernt – in der Schule und im Leben. Und haben auch noch dazu-  
gelernt, in Seminaren, Kursen und Lebenskrisen.

Und konnten leider zu wenig davon umsetzen, weil die anderen – in der Familie, in der Abteilung oder in der  
Gemeindegruppe – genauso weiter gemacht hatten, wie immer, wie vorher!

Die Unternehmensberatung McKinsey ermittelte vor einigen Jahren in einer Studie, dass bei Veränderungen  
in Organisationen etwa 30% der Beteiligten offen sind und mitmachen, 50% verhalten sich passiv abwartend  
und ca. 20% leisten mehr oder weniger offenen Widerstand.

Veränderungen haben nur Aussicht auf Erfolg, wenn es gelingt, diese 50% der Betroffenen für den gemein-  
samen, kollektiven Lernprozess zu gewinnen.

Ohne die Veränderung der Kultur einer Organisation und der strategischen Auswahl von stellvertretenden  
Einzellernenden, verpuffen fast alle persönlichen Lernimpulse.

Als Institut für Organisationspädagogik unterstützt das „Kirchröder Institut“ diese Lern- und Entwicklungs-  
prozesse vor Ort.

Wir waren in Supervision, Coaching, Teamentwicklung, Zertifikatskursen, Organisationsberatung, Füh-  
rungs- und Leitungstraining, Konfliktmoderation, usw. engagiert und gefragt.

Gottfried Rabenau  
Leiter Kirchröder Institut

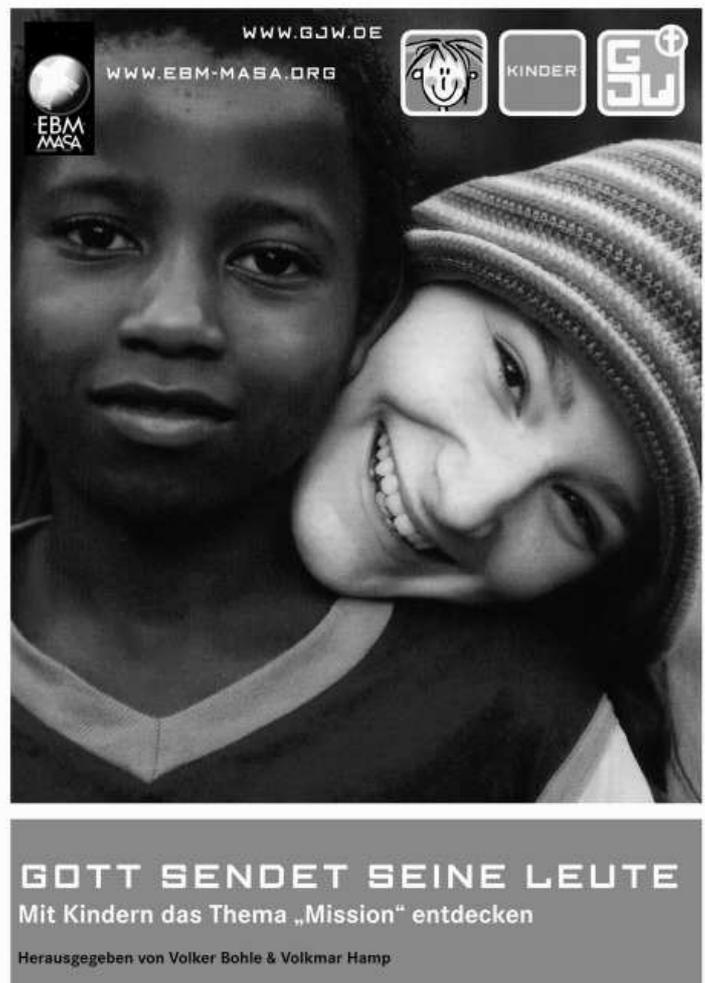
- Anzeige -

## „Gott sendet seine Leute“ – Sonntagschulheft

### ***Mit Kindern das Thema Mission entdecken***

Kinder und  
Jugendliche sind  
von Jesus mit  
hinein genommen  
in seine große  
Sendung, das  
Evangelium in  
Worten und Taten  
mit denen zu  
teilen, die Not  
leiden und Hilfe  
brauchen.  
Biblische Impulse,  
kreative Aktionen  
und praktische  
Tipps sind  
Bestandteile dieses  
Praxishelfers zur  
Weltmission. Die  
EBM, das GJW  
(Gemeindejugend  
werk) und der  
Maroua-Club haben  
11 Sonntagschulentwürfe  
erarbeitet.

12,80 €



## Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen

### „Die Charta Ökumenica ist unterzeichnet und was geschieht jetzt?“

#### - Rückblick auf die ACK-Arbeit der ACKN im Jahr 2007

Am 13. Mai 2007 wurde die Charta Oecumenica von 23 christlichen Kirchen in Niedersachsen in einem feierlichen ökumenischen Gottesdienst in der Marktkirche in Hannover unterzeichnet (Stellvertretend für die drei Landesverbände unseres Bundes unterzeichnete Pastor Dirk Zimmer das Dokument) – und was geschieht jetzt?

Papier ist bekanntlich geduldig. Das gilt auch für die Charta Oecumenica, wenn sie nicht mit Leben gefüllt wird. Als Delegierte hoffen wir, dass durch die Unterzeichnung der Charta neue Impulse in das Miteinander der Kirchen einfließen.

So war und liegt ein Schwerpunkt unserer Arbeit darin, immer wieder hervorzuheben, dass wir als Baptisten das einende Band, das uns als Kirchen eint, nicht so sehr in der Taufe sehen, sondern vielmehr im gemeinsamen Glauben an den einen Herrn Jesus Christus. Dass dies die richtige Gewichtung ist, zeigt sich vor allem in der ganz „praktischen Ökumene“ vor Ort. Hier erleben wir wie diese Akzentuierung a) die Gewissen nicht überfordert und b) Raum entsteht, die Sendung zu leben, zu der wir gemeinsam beauftragt sind, während das Insistieren auf die gegenseitige Anerkennung der Taufe ein „Nebengleis“ überbetonen würde und uns als Baptisten ausgrenzen würde.

2007 fanden wie üblich **zwei Delegiertenkonferenzen** statt. Die **erste Delegiertenkonferenz** am 03.03.07 im Gemeindezentrum der EFG Hannover-Süd am Döhrener Turm gab den Delegierten aus den Mitgliedskirchen der ACKN eine gute Gelegenheit, das Leben und Selbstverständnis einer Baptistengemeinde kennenzulernen. Pastor Michael Borkowski hielt das Hauptreferat. Allen Delegierten wurde das Buch „Religions-Freiheit: Festschrift zum 200. Geburtstag von Julius Köbner“ überreicht. Außerdem wurde der Vorstand der ACKN neu gewählt und die Gemeinschaft der Siebenten-Tags-Adventisten in Niedersachsen als Gastmitglieder in die ACKN aufgenommen.

Schwerpunkt der **zweiten Delegiertenkonferenz** vom 04.-05.10.07 im Hans Lillie-Haus in Hannover war die Frage: „Wie erreichen wir Menschen, denen die Kirche fremd ist?“ Maren Rinn von der Universität Mainz wies im Hauptvortrag darauf hin, dass Kirchen nach wie vor gerne in Krisen aufgesucht würden, dass die Gebäude emotionalen Halt gäben und dass sie vor allem durch das diakonische Handeln überzeugen.

Mit der Leitfrage im Kopf wurden dann vor Ort 3 missionarisch-diakonische Projekte besucht.

1. Das City-Kirchen-Projekt der Ev.-luth. Kirche mit Angeboten wie Adventskalender, Fürbittgebetsecke, Mittagsgebete, Konzerte und kirchenpädagogischen Führungen in der Marktkirche sowie „Kirche im Blick“ in der Ev. Buchhandlung nebenan. (mit der Kircheneintrittsstelle bis Stärkung der Ehen oder Konfirmandenunterricht für die Teens der Profis von Hannover 96).
2. Der ka:punkt der röm. Kath., Kirche in der Fußgängerzone mit vielschichtigen Beratungsangeboten, Café und kulturellen Kleinveranstaltungen.
3. Die Arbeit des Neuen Landes mit Bauwagen und Bistro.

#### Ausleihbar

Zur Unterzeichnung der Charta Oecumenica wurden eigens 12 Banner mit den Leitlinien entworfen. Diese können bei der Geschäftsführung der ACKN ausgeliehen werden ([stelter@kirchliche-dienste.de](mailto:stelter@kirchliche-dienste.de)).

#### Ausblick:

Als Delegierte des Landesverbandes NOSA für die ACKN sind wir sehr daran interessiert, was die Gemeinden hinsichtlich der ACK bewegt, welche Erfahrungen gemacht werden, wo Fragen aufkommen und wo wir vielleicht etwas tun könnten oder gar tun müssten.

Eine Ebene des Austausches ist das Forum „**Akzente setzen - Neues entdecken**“, das 2007 leider mangels Rückmeldungen abgesagt werden musste. Aufgrund der Rückmeldungen auf unser Anschreiben hin sind wir zuversichtlich, dass es 2008 stattfinden wird. Den neuen Termin werden wir rechtzeitig bekannt geben.

Es grüßen Euch,

Günter Janssen und Thomas Eichin

## **Berichte aus den Kreisen**

### **Sachsen-Anhalt**

#### **Bitterfeld**

Die dringlichste Frage unserer täglichen Gemeindegemeinschaft ist das Fehlen von Mitarbeitern. Darum ist es nicht selbstverständlich, wenn Aufgaben fortgeführt werden können oder neue Projekte entstehen. Die Jahreslosung des Jahres 2007 haben wir in unserer sehr kleinen Gemeinde als Herausforderung an uns verstanden: Sehen wir, was Gott in unserer Mitte und durch unsere Arbeit wachsen lassen will?

Wir freuen wir uns, daß wir auch 2007 monatlich einen Gästegottesdienst und das monatliche Frauenfrühstück mit thematischem Schwerpunkt anbieten konnten. Im Herbst haben wir eine kleine Gemeindebibliothek aufgebaut und unter dem Motto „Film und Gespräch“ Gäste zum Austausch und Kennenlernen eingeladen. Am 24.12.2007 wandte sich die Aktion „Heiligabend nicht allein“ an diejenigen, die an Weihnachten einsam sind. Zwei neue Geschwister haben im vergangenen Jahr sich in den Gemeinderat wählen lassen. Seit Oktober 2006 trafen wir uns mit Geschwistern der Gemeinden Eilenburg, Delitzsch und Torgau regelmäßig zum Gespräch und bedachten unsere Möglichkeiten zur regionalen Zusammenarbeit. Am 13.05.2007 kamen diese vier Gemeinden in Bitterfeld zu einem Regionaltag zusammen, und auch für die Zukunft sind regelmäßig regionale Gottesdienste geplant.

Carmen Seehafer

#### **Dessau**

Gott spricht: „Siehe, ich will ein Neues Schaffen, jetzt wächst es auf, erkennt ihr`s denn nicht?“ Die Jahreslosung 2007 möchten wir an den Anfang dieses Berichtes stellen. Vielleicht sind wir betriebsblind geworden, aber das Neues in unserer Gemeinde aufwächst haben wir im letzten Jahr nicht erkannt.

Wir haben derzeit 43 Mitglieder. Unser Gemeindeleben ist von den wöchentlichen Gebets- und Bibelstunden geprägt. Sonntags besuchen durchschnittlich 42 Personen die Gottesdienste. Unsere Schwestern treffen sich einmal im Monat zur Frauenstunde und bringen sich darüber hinaus aktiv beim Frauenfrühstück der Stadt Dessau-Roßlau ein. Unsere Kinder- und Jugendarbeit bleibt ein großes Gebetsanliegen. Im 14-tägigen Rhythmus fand bis Juli am Sonntag eine Kinderstunde für die Altersgruppe bis ca. 10 Jahre statt. Seit November wird bei Bedarf und Anwesenheit von Kindern im o.g. Alter eine Kinderstunde angeboten. An den anderen Sonntagen ist der Kinderstundenraum als Krabbelzimmer geöffnet mit Audioübertragung des Gottesdienstes. Die angefangene Jugendarbeit konnte leider aus verschiedenen Gründen nicht so durchgeführt werden wie gewünscht und kam ganz zum Erliegen.

Der Predigtendienst wird in gewohnter Weise von einigen Brüdern aus der Gemeinde sowie von Gastpredigern aus den umliegenden Gemeinden abgesichert.

Die finanzielle Situation unserer Gemeinde hat sich in diesem Jahr etwas entspannt, weshalb wir wenigstens einen Teil des Beitrages an die Verbandskasse überweisen konnten. Neue finanzielle Schwierigkeiten stehen ins Haus.

Einen Ausblick auf das Jahr 2008 können wir schon wagen, wobei das Praktikum der Geschwister Wittig jetzt schon wieder Geschichte ist. Ein weiterer Einsatz eines Bibelschülers ist im Anschluss an unsere Gemeindeevangelisation vom 26. bis 29.06. 2008 mit Martin Kölli auch schon angedacht. Außerdem haben wir die Möglichkeit an der Gemeindefreizeit unserer Partnergemeinde Ludwigshafen Anfang Oktober teilzunehmen.

Es grüßen herzlich

Annette und Falk Säbel

## Köthen

Im letzten Jahr feierten wir als Gemeinde im Mai unser 110jähriges Jubiläum. Seit der Gründung 1897 gab es eine wechselvolle Geschichte, auf die wir zurückblicken durften. Seit vielen Jahren vertrauen wir auf Gottes Zusage in 1.Kön 17,14: „Das Mehl im Topf soll nicht alle werden, und dem Ölkrug soll nichts mangeln.“ Rückblickend dürfen wir erkennen, Gott war mit uns und wird auch zukünftig mit uns sein. Als kleine Gemeinde liegt uns besonders ein zahlenmäßiges Wachstum unserer Gemeinde am Herzen. Dankbar sind wir deshalb, dass durch Taufe drei Glieder neu zur Gemeinde dazu kamen. Mit unseren wenigen Kräften und Möglichkeiten versuchten wir missionarisch in unsere Stadt hinein zu wirken. So gab es im Frühjahr ein Konzert mit Jörg Swoboda das nicht im Gemeindehaus stattfand, um es interessierten Menschen mit „Schwellenangst“ den Zutritt zu erleichtern. Im Herbst fand durch einen Köthener Maler noch eine Ausstellung von Bildern mit christlichen Motiven im Gemeindehaus statt. Die Resonanz der Ausstellung war für uns ungewohnt gut, zumal auch die örtliche Presse und das regionale Fernsehen Berichte brachten. Mit verschiedenen Besuchern kam es zu unterschiedlichen Gesprächen über Glauben und unsere Gemeinde. Besonders dankbar sind wir über die Teilzeitbeschäftigung von Christian Fischer. Durch ihn wird auch in unserem Gemeindehaus die Arbeit mit den Straßenkindern weiter geführt. Wenn es auch wenig ist, was wir tun können, so ist doch Gott mit uns unterwegs. Er ist es, der Gemeinde baut und Wachstum schenkt.

Jürgen Giese

## Magdeburg Christuskirche

**„Einen andern Grund kann niemand legen als den, der gelegt ist, welcher ist Jesus Christus.“**

Die Christus-Gemeinde Magdeburg-Neustadt baut ein neues Gemeindezentrum und am 6. Juli 2007 feierten wir Grundsteinlegung. Dankbar darüber stand dabei das Wort des Paulus aus dem 1. Brief an die Korinther: „Einen andern Grund kann niemand legen als den, der gelegt ist, welcher ist Jesus Christus.“ Nur eine Gemeinde, in der Jesus Christus das Fundament ist, wird wertbeständig sein und bleiben. Nun ist der Rohbau fertig. Der Innenausbau konnte in Eigenleistung beginnen. Wir sind sehr froh und dankbar, dass alles in der geplanten Zeit erreicht wurde. Mit vielen Gebeten und Gesprächen haben wir den Bau vorbereitet, die finanziellen Mittel bedacht und abgeglichen. Wir haben immer wieder Gottes gute Führung erlebt.

Unser Pastor Frank Müller wechselte zum 1.4.2007 in die Gemeinde Pinneberg. Wir haben ihn und seine Frau Edelgard ungern, aber trotzdem dankbar für die 10 gemeinsamen Jahre in unserer Gemeinde entlassen. Auch in der predigerlosen Zeit haben wir Gottes Hilfe vielfältig erlebt. Viel wurde für einen neuen Pastor für unsere Gemeinde gebetet und mit Johannes Fähndrich wird ab 1.9.2008 die hirtenlose Zeit beendet werden. Im vergangenen Jahr haben wir mit unserer Jungschararbeit an die Erlebnisse mit „Playstage 2006“ angeknüpft. Eine große Gruppe von Kindern aus dem Umfeld der Gemeinde kommt regelmäßig und wird in der Jungschararbeit betreut. 8 - 12 Mitarbeiter sind jeweils am Samstag dabei, das Wort Gottes diesen Kinder nahe zu bringen, aber auch in Spiel und Spaß die Liebe Gottes weiterzugeben.

Mit einer regelmäßigen Seniorenarbeit (Gruppe 55+) wurde 2007 begonnen. Wichtig ist uns vor allem dabei, Gemeinschaft zu pflegen, aber auch besonders Freude, Nachbarn, Gemeindefremde einzubeziehen, offen für sie zu sein und vor allem Gottes gute Botschaft weiterzusagen.

Wichtig sind uns unsere monatlich stattfindenden sonntäglichen Gebetsabende. Wir halten Fürbitte für unsere Gemeinde, danken aber auch besonders für alle Durchhilfe und allen Schutz in unserer Bauphase und predigerlosen Zeit.

Eberhard Girlich, Stv. Gemeindeleiter der Christus-Gemeinde Magdeburg-Neustadt  
Magdeburg den 22.2.2008

## Magdeburg-Süd Scala-Gemeinde

Die Scala-Gemeinde in Magdeburg ist eine Gemeindeneugründung. Hervorgegangen aus Versammlungen in einem christlichen Cafe und missionarischen Aktionen in Magdeburg. Seit 2003 versammelt sich die Gemeinde in dem ehemaligen „SCALA-Kino“ in Magdeburg Sudenburg. Seit 2005 ist die SCALA-Gemeinde eine selbstständige Bundesgemeinde.

Im Frühjahr 2002 kamen zwei amerikanische Familien und einige junge Christen aus Magdeburg in einer Hausgruppe zusammen. Ihr Ziel war es Menschen mit dem Evangelium von Jesus Christus zu erreichen. Von ersten Treffen in ihrer Wohnung wurden viele kleine Gruppen, ein Cafe am Uniplatz und schliesslich das alte Magdeburger SCALA-Kino. Am ersten Sonntag im November 2003 feierten wir mit rund 100 Besuchern den ersten Gottesdienst in der neuen Scala Gemeinde.

Von anfangs 20 Mitgliedern ist die Gemeinde nun in den letzten vier Jahren auf 71 Mitglieder gewachsen. Insgesamt wurden 70 Menschen in dieser Zeit getauft. Ungefähr 2/3 der Gemeindemitglieder sind unter 30 Jahre alt. Der Gottesdienst wird regelmäßig von ca. 130-150 Menschen besucht.

Die Hauptveranstaltung ist unser sonntäglicher Gottesdienst. Er ist geprägt von einer großen Offenheit und Natürlichkeit. Die Musik und auch die Verkündigung haben einen zeitgemäßen Stil sowohl in der Sprache, als auch in der Form

Der Kindergottesdienst wird nach Ideen von Willow Creek gestaltet und hat 6 feste Mitarbeiter und zusätzliche Helfer. Ein weiterer Schwerpunkt sind die Hauskreisgruppen in unserer Gemeinde.

2007 haben wir eine neue Gemeindeordnung erarbeitet, einen neuen Leitungskreis und Älteste berufen und vor allem am inneren Aufbau der Scala gearbeitet.

2008 wollen wir nicht nur mit einem monatlichen charismatisch geprägten Lobpreisgottesdienst (erster Sonntag im Monat) starten, einige Konzerte durchführen sondern 10 Prioritäten anpacken. Hier sind die ersten vier, alles weitere unter [www.scala-gemeinde.de](http://www.scala-gemeinde.de):

### **1. Anbetung**

Wir empfinden es als ein großes Geschenk, dass wir die Gegenwart Gottes in unseren Gottesdiensten spürbar erleben. Wir wollen Gott bitten, uns weiterhin zu segnen und uns dafür persönlich einsetzen.

### **2. Gemeinschaft**

Wir wollen es jedem in unserer Gemeinde ermöglichen, eine Gemeinschaft in einem Hauskreis oder einer Kleingruppe zu haben, um mit anderen Christen das Leben zu teilen.

### **3. Mission ABC**

Wir wollen als Gemeinde Gottes Mission leben und konkrete Schritte der Liebe zu den Menschen in unserem persönlichen Umfeld und in Magdeburg-Süd gehen und sie in unsere Gottesdienste und zu einem Leben mit Jesus Christus einladen.

*Dazu wollen wir eine Stadtstudie von Magdeburg Süd erstellen und so auf die Fragen, Nöte und Bedürfnisse unserer Nachbarn missionarisch eingehen.*

### **4. Haushalterschaft Gebäude**

Wir wollen unser Gebäude in einen besseren, hellen und einladenden Zustand versetzen.

Nach einer Zeit, in der wir die Netze der ersten missionarischen Phase geflickt haben, wollen wir nun wieder hinausfahren, auf sein Wort hin.

Manfred Beutel, Pastor der Scala Gemeinde – Magdeburg Süd

## **Missionsgebiet Mittlere Elbe (MME)**

Das Jahr 2007 begann mit der jährlichen Regionalkonferenz für alle Gemeinden Sachsen-Anhalts in Halle mit Pastor iR Edwin Peter Brandt, der uns inspirierende Impulse zur Wertschätzung von Mitarbeitern/Innen in der Gemeinde gab. Im Missionsgebiet Mittlere Elbe luden wir ein zu drei gemeinsamen Begegnungsangeboten für die beiden Gemeinden Zerbst und Schönebeck.

Zunächst zu einem Wochenendseminar im Juni in Zerbst mit Pastor Dr. Heinrich Christian Rust zum Thema „Heilungs- und Befreiungsdienst in der Gemeinde“ für verantwortliche Leiter und Mitarbeiter/Innen aus den Gemeinden. Etwa 40 Teilnehmer haben daran teilgenommen und die wohltuende Atmosphäre gelobt. Anfang September hatten wir dann Pastor Manfred Beutel zum 5. Gebietsmissionstag in Schönebeck zu Besuch, der uns ein ansteckendes Christ-sein nahebrachte. Ein Höhepunkt war dann schließlich auch das Gebetsseminar „Auf dem Weg zu einer betenden Gemeinde“ mit einem Team der Geistlichen Gemeindeerneuerung unseres Bundes im November, ebenfalls in Schönebeck. Wir haben das hörende Gebet theoretisch und praktisch kennengelernt und sind durch Gebeterfahrungen nachhaltig gestärkt und motiviert worden.

In diesem Jahr planen wir unseren 6. Gebietsmissionstag, den wir vermutlich auf einem Schiff erleben werden, verbunden mit einem Ausflug auf der Elbe. Das wird sicher ein besonderer Höhepunkt für die Gemeinden. Neben etlichen lokalen missionarischen Veranstaltungen ist im Juni ein gemeinsames Wochenendseminar zum Thema „Heilende und versöhnte Beziehungen“ fest eingeplant.

Regelmäßig treffen sich die Gemeinderäte beider Gemeinden in vierteljährlichen Sitzungen, um gemeinsame Projekte zu planen und Gemeinschaft zu erleben. Wir sind immer wieder dankbar für kompetente Unterstützung im Predigtendienst durch Mitarbeiter aus der Region, für Inspirationen aus dem GJW durch den Referenten Christian Fischer und für evangelistische Dienste und Motivation durch Pastor Manfred Beutel.

© Rainer Platzek, Regionalpastor

### Quedlinburg / Harzgerode

Anfang 2007 hatten wir in den Gemeinden Quedlinburg und Harzgerode einen denkwürdigen Anlass zum Feiern: Die EFG Quedlinburg und die EFG Harzgerode (bis dahin Tochtergemeinde von Wernigerode) schlossen sich zur EFG Quedlinburg/Harzgerode zusammen. Der Zusammenschluss wurde im Schloß Harzgerode unter Leitung von Pastor Rainer Platzek (Zerbst) gefeiert. Seit Jahren gab es zwischen Quedlinburg und Harzgerode eine „unnatürliche“ Grenze, dabei liegen die beiden Gemeinden lediglich zwanzig Minuten Autofahrt auseinander, die Entfernung ist also wesentlich kürzer als beispielsweise Harzgerode - Wernigerode. Da der Überrest der Gemeinde Quedlinburg nach schwerer Krise, neben der Gemeinde Harzgerode schon seit längerem von Pastor M.Schmitz mit betreut wurde, lag der Zusammenschluß nahe. Es wächst zusammen was zusammen gehört. Beide Gemeindeteile haben weiterhin eigenen gottesdienstliche Veranstaltungen, aber es gibt eine gemeinsame Gemeindeleitung und gemeinsame Mitarbeiterschaft. Der „Absprung“ von der Gemeinde Wernigerode, war für die Harzgeröder Geschwister natürlich nach all`den gemeinsamen Jahren nicht leicht. Auch als neue Gemeinde sind wir mit den Wernigerödern eng verbunden und dankbar für das weitere Mittragen unserer Arbeit durch die Wernigeröder Geschwister. 2007 war also für uns alle ein Jahr gewaltiger Herausforderungen: Die Gemeinde mußte organisatorisch zusammengeschlossen werden, manche Bedenken abgebaut werden, eine neue Leitung gewählt und der Dienst von Pastor Schmitz neu geordnet werden.

Dazu mußten wir uns als Quedlinburger Teil der Gemeinde, nach immerwährender Krise neu ermutigen lassen, eine neue Identität finden und neu auf den Weg machen - was durch Gottes Gnade gelungen ist: Wir haben neue Geschwister hinzugewonnen, die Begeisterung für Jesus ist bei vielen gewaltig und wir konnten als kleine Gemeinde sogar zwei junge Missionare aussenden.

Im November konnten wir in QLB die Chagallausstellung durchführen und erlebten großen Segen. Nach dem Zusammenbruch der Gemeinde QLB gibt es jetzt endlich wieder Zeichen dafür, dass wir leben: Wir sind im ACK, in der Evg. Allianz vertreten, auf der Internetseite der Stadt zu finden, haben unsere eigene homepage und am Ortseingang wird man seit Ende`07 mit unserem Gemeindegchild empfangen. In Harzgerode führen wir zusammen mit der Evg. Kirche in jedem Jahr einen missionarischen „Open Air Gottesdienst“ durch und haben weiterhin gute Möglichkeiten. Pastor M.Schmitz gibt weiterhin Schulvorträge und ist im Landkreis als Drogen- und Jugendberater tätig, was viele missionarische Möglichkeiten mit sich bringt.

So segensreich, das Jahr 2007 auch für uns war, so schwierig und herausfordernd war es eben auch, zumal M.Schmitz zwischendurch sein dreimonatiges Präsenzsemester in Elstal absolvieren mußte.

Insgesamt sind wir dem Herrn ausserordentlich dankbar und freuen uns, dass der Herr die Jahreslosung 2007 für uns hat wahr werden lassen: „Siehe ich will neues schaffen, jetzt wächst es auf, erkennt ihr es denn nicht?“ - Wir haben es erkannt und freuen uns.....!

M.S.

### Stendal

Das Jahr 2007 war geprägt von der Berufung eines Pastors in der ersten Jahreshälfte und dem Neubeginn in der zweiten.

Nach 2 Jahren predigerloser Zeit motivierte uns die Aussicht auf einen hauptamtlichen Pastor für die Gemeinde. Die Gemeindegarbeit wurde treu von den Mitarbeitern getan, doch neue Impulse gab es kaum. Jeder wartete wohl auf den Sommer und den Neustart mit einem Pastor. Die Berufung von Gerhard Wiebe in den Gemeindegdienst war der Höhepunkt im ersten Halbjahr.

Im Wohnhaus des Gemeindeggrundstückes wurde eine Etage in zwei Wohnungen und ein Gemeindegbüro umgebaut. Der Umbau war Herausforderung und Bewährungsfeld, da die meiste Arbeit in Eigenleistung getätigt wurde.

Seit September erlebten wir eine Phase der Neuorientierung zusammen mit unserem Pastor. Bei der Ordination und Dienst Einführung am 23.09.2007 blickten wir zurück und nach vorn. Rückblickend sind wir dankbar, dass wir beieinander geblieben sind und erleben konnten, wie Jesus Gemeinde baut. Eigene Begabungen und Stärken haben sich entwickelt und erlauben es nun, dass der Pastor sich auf seine Aufgaben konzentrieren kann.

Für die Jahre 2008/2009 haben wir eine Vorstellung für die Gemeindearbeit entwickelt und wollen nun wieder besonders nach Außen gerichtet arbeiten.

### **Wernigerode**

Nach den Turbulenzen der vorigen Jahre war das Jahr 2007 für uns geprägt von Konsolidierung. Unsere neuen Pastoren Ursula und Werner Jöhrmann haben sich gut eingearbeitet und geholfen, Fronten abzubauen und Beziehungen zu erneuern. Das etwas ruhigere Fahrwasser tut uns gut.

Einige Schlaglichter aus dem vergangenen Jahr:

Nach einem langen Prozess der Vorbereitung mit vielen Gesprächen und Briefen kam es zu einer Begegnung mit Ursula und Heinz-Jürgen Kindlein, unserem ehemaligen Pastor. In einem bewegenden Gottesdienst haben wir vor Gott unsere Schuld bekannt und einander Vergebung zugesprochen. Wir konnten einen Schlusstrich ziehen unter die mit gegenseitigen Verletzungen verbundene Zeit der Trennung. Schritte zur Versöhnung sind möglich geworden. Viele haben bezeugt, dass das wirklich zu einer Befreiung für sie und die Gemeinde geführt hat.

Nach der Erarbeitung einer neuen Gemeinde- und Wahlordnung konnte im Sommer eine ordentliche Wahl zur Gemeindeleitung stattfinden. Nach 2 ½ Jahren sehr engagierter Arbeit hatte damit der Leitungskreis der Übergangszeit seine Aufgabe erfüllt. Nun fand sich ein deutlich kleinerer Kreis als Leitung zusammen. Wir versuchen, uns verstärkt dem «normalen» Gemeindeleben zu widmen. Wir wünschen uns neue Impulse für die missionarische Arbeit und suchen nach Wegen, die unserer Situation und unserer Zeit angemessen sind. Das braucht viel Weisheit und wir merken, wie sehr wir auf Gott angewiesen sind. Wir sind miteinander unterwegs und möchten gern das Ziel erreichen, das Gott uns gesetzt hat.

„Ganz nebenbei“ liefen auch noch die lange ausstehenden Arbeiten zum Anschluss des Freizeithauses „ARCHE“ an die Kanalisation und Versorgungsleitungen der Stadtwerke. Wir sind dankbar, dass das fast ohne Einschränkung des laufenden Betriebs möglich war. Wir freuen uns weiterhin auch über Gästegruppen von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen aus unserem Landesverband.

Weitere Infos dazu unter: [www.fzh.homepage.t-online.de](http://www.fzh.homepage.t-online.de)

Christoph Felchow

### **Gemeinde Zerbst**

Nach dem Umbau des Gemeindezentrums und der Einrichtung eines Winterspielplatzes erlebte die Gemeinde Zerbst 2007 als ruhiges Jahr mit Tiefenwachstum. Zunächst mussten aber noch die vermehrt anstehenden praktischen Aufgaben auf möglichst viele Schultern gelegt werden. Entlastet im Reinigungsdienst wurde die Gemeinde durch zwei hervorragende 1 € - Jobberinnen, die jeweils für ein halbes Jahr in unserem Gemeindezentrum geputzt und die Außenanlagen sauber gehalten haben. Geistliche Stärkung erfuhren wir in unseren lebendigen Hauskreisen und Gebetsgruppen. Besondere Gottesdienste zum 400. Geburtstag von Liederdichter Paul Gerhard und zu den kirchlichen Festen sowie eine Predigtreihe über die 10 Gebote haben uns sehr bewegt. Die Gottesdienste sind gut besucht, und auch Gäste schnuppern immer wieder bei uns herein. Gerade der Kindergottesdienst mit manchmal über 20 Kindern platzt aus allen Nähten. In der Sommersaison ist der Außenspielplatz an drei Tagen in der Woche geöffnet, in der kalten Jahreszeit der Winterspielplatz an zwei Nachmittagen. Manchmal toben über 20 Kinder im Innenspielplatz herum, während die Eltern diese Zeit bei einer Tasse Kaffee und einem Plausch genießen. Das erfordert auch immer wieder Treue und Durchhaltevermögen unserer Mitarbeiter/Innen. Gut angenommen wurde unser Spielplatzfest zum Ausklang der Sommersaison mit über 100 Gästen. Immer wieder versuchen wir durch persönliche Beziehungen und kleine Programme unsere Gäste für das Evangelium zu interessieren. In diesem Jahr werden wir das verstärkt tun, so durch zwei Erziehungsseminare mit Team F, einem missionarischen Wochenende mit Aktionskünstlerehepaar Hanna und Arno Backhaus, einer Börse für Babykleidung sowie einem

Teameinsatz mit Bibelschülern im Herbst. Im Sommer stehen Gemeindeleitungswahlen an, und immer wieder auch halbjährlich die Einweisung und Betreuung von neuen 1 €- Kräften.

© Rainer Platzek, Pastor

## Ostkreis

### Braunschweig-Stadt – Friedenskirche –

Der Rückblick auf das Jahr 2007 hat uns in unserer diesjährigen Jahresgemeindestunde mit großer Freude und Dankbarkeit erfüllt. Gott hat uns sehr gesegnet. In der Gemeinde gibt es nach wie vor viel Aufbrüche und Bewegung. Wir konnten 47 Menschen auf das Bekenntnis ihres Glaubens hin taufen. Die Gemeinde hat nun über 800 Mitglieder und einen Freundeskreis von etwa 350 Personen.

Das starke Wachstum der Gemeinde in den vergangenen Jahren hat uns auch dazu bewogen, die Satzung und die Gemeindeleitung neu zu ordnen. Die Ältesten werden nunmehr direkt von der Gemeindeversammlung gewählt. In 15 Dienstbereichen (Diakonaten) kommen weitere von der Ältestenschaft und der Gemeindeversammlung bestätigte Diakone zur Gemeindeleitung dazu. Die Diakone arbeiten mit einem hohen Maß an Eigenverantwortlichkeit. Wir sind dankbar, dass immer mehr Freunde und Mitglieder sich auch in die Mitarbeit einbringen. Es ist unser Ziel, dass jedes Gemeindemitglied in einer verbindlichen Mitarbeit steht. Wir wünschen uns auch, dass zu den etwa 40 Hauskreisen in diesem Jahr noch 10 weitere entstehen können. Dankbar sind wir auch für die vielen jungen Menschen in der Gemeinde. Der Altesdurchschnitt liegt etwa bei 40 Jahren. Etwa 300 Kinder und Jugendliche halten sich zur Gemeinde. In unserer „Scheune“, einem offenen Jugendzentrum unmittelbar neben unserem Gemeindehaus erreichen wir immer mehr junge Leute aus der Nachbarschaft.

Ein besonderer Akzent wurde durch die weitere Entwicklung unserer diakonischen Arbeit gesetzt. Wir haben uns entschlossen, neben den schon bestehenden Beratungsstellen und den mit der Gemeinde verbundenen Vereinen im „Netzwerk Nächstenliebe“ ein Sozialwerk zu gründen. Ende des Jahres 2007 konnten wir zudem die Stiftung „Netzwerk Nächstenliebe“ gründen. In diesem Netzwerk haben wir mehrere sozial-diakonische Projekte zusammengeführt und entwickelt: Migrantenarbeit, Hausaufgaben-Hilfe für Schüler; Schuldnerberatung; Hospizarbeit, Beteiligung an Hilfsprojekten für Bedürftige (Tafel, Kleiderkammer), Arbeit mit Menschen ohne berufliche Anstellung, Besuchsdienste in nahe gelegenen Seniorenheimen uvm. Besonders freuen wir uns über die Konzeptionen für ein Mehr-Generationen-Haus in der nahe liegenden Weststadt von Braunschweig. Es ist unser Anliegen, mit den schon bestehenden städtischen Einrichtungen so eng wie möglich zusammen zu arbeiten. Gerade die sozial-diakonische Ausrichtung der Gemeinde wird in der Stadt besonders begrüßt und sie eröffnet uns weitere Türen zu den Menschen.

Auch die Gebetsstruktur der Gemeinde hat sich weiterentwickelt. Wir freuen uns, dass ein „Traum“ in den nächsten Wochen und Monaten wohl zur Wirklichkeit wird. Wir haben uns lange gewünscht, ein Gebetszentrum für unsere Stadt zu haben. Nun ist uns der nahe liegende Turm der alten Roggenmühle hierzu angeboten worden. Wir werden diesen „Gebetsturm“ im Juni dieses Jahres „einnehmen“.

Mit großer Freude dürfen wir auch berichten, dass wir ab September 2008 in unserer Gemeinde ein Studiencenter des IGW (Institut für Gemeindeaufbau und Weltmission) haben werden. Damit besteht die Möglichkeit in einer praxisorientierten theologischen Ausbildung sich für den vollzeitlichen Dienst im Reich Gottes zürüsten zu lassen.

Wir danken Gott für all diese frohmachenden Erfahrungen. Wir leben in einer Stadt, in der jedoch auch nach wie vor etwa 100 000 Menschen zu keiner der christlichen Kirchen gehören.

Ihnen möchten wir das Evangelium nahe bringen, gemeinsam mit den Christen in anderen Gemeinden und Konfessionen.

### Gemeinde Gifhorn

Gern denken wir als Gemeinde daran zurück, dass wir im zurückliegenden Sommer neun Jugendliche auf ihr Bekenntnis zu unserem Herrn Jesus Christus taufen konnten. Auch eine erstmals durchgeführte Seniorenfreizeit mit etwa 40 Teilnehmern im CVJM-Haus in Dassel haben wir in guter Erinnerung.

Besonders gefreut haben wir uns, dass wir nach längerem Suchen und Beten mit Manuel Schuchna einen weiteren Pastor in unsere Gemeindegemeinschaft berufen konnten. Mit einem festlichen Ordinationsgottesdienst im Herbst des vergangenen Jahres haben wir unseren neuen Pastor und seine Ehefrau Rebekka herzlich begrüßt und dankbar aufgenommen.

Mit dem Ausscheiden unseres langjährigen Gemeindeleiters Rolf Krause und eines weiteren Ältesten aus der Gemeindegemeinschaft und einigen personellen Veränderungen im Gemeinderat stellen wir uns nun mit einigen neu berufenen Mitarbeitern den zukünftigen Aufgaben. Wir sind dankbar, dass mit Ulrike Techand ein langjähriges und erfahrenes Mitglied der Gemeindegemeinschaft die Verantwortung als Gemeindegemeinschaftsleiterin übernommen hat.

In diesem Jahr haben wir damit begonnen, am letzten Sonntag im Monat nicht mehr zwei sondern einen gemeinsamen Gottesdienst mit anschließendem gemeinsamen Mittagessen zu feiern. Ziel dieses Gottesdienstes ist es, die Gemeindegemeinschaft untereinander zu fördern aber auch thematische Schwerpunkte zu setzen. Am letzten Sonntagabend findet nach wie vor unser Lobpreisabend statt, indem viel Zeit ist, durch Lied, Gebet und andere gottesdienstliche Elemente unseren Herrn zu ehren und IHN anzubeten. Auch darüber freuen wir uns, dass unsere Jugend mit speziellen Jugendgottesdiensten wieder verstärkt missionarische Akzente setzt.

„Gemeinde fit machen für die Zukunft“ – das wollen wir nicht nur als ein flottes Motto verstehen. In unserer Ältestenklausur haben wir viel Zeit investiert, um die Schwerpunkte für die nächsten Jahre zu bedenken und zu überlegen, wie wir sie umsetzen können.

So sind wir dabei, noch einmal unsere Strukturen zu überdenken und sie ggf. zu verändern, wenn sie nicht „wachstumstauglich“ sind. Verstärkt wollen wir wieder auf Schulungen zugehen, um Mitarbeiter zu gewinnen und sie „fit für die Zukunft zu machen“. Das Angebot eines „Alpha-Kurses“ soll Interessierte dazu einladen Jesus kennenzulernen und Ihm nachzufolgen. Überlegungen zum Thema „Raumkonzept“ sollen ebenso dazu dienen, unsere Räume vielleicht noch effizienter und einladender zu gestalten.

Wichtig ist uns auch das Thema „Transparenz“. Wir möchten unsere Gemeindeglieder und Gäste noch intensiver in unsere Planungen und Überlegungen mit einbeziehen. Nicht nur, was Termine anbetrifft, sondern auch in puncto Themen, die wir in Gemeindeforen miteinander bedenken möchten.

Im Moment stecken wir mitten in den Vorbereitungen zu unserem Ostergarten. Wir hoffen und beten darum, dass wie im vergangenen Jahr wieder weit über 1000 Besucher von der Botschaft von Karfreitag und Ostern ergriffen werden und sich für ein Leben in der Nachfolge Jesu entscheiden.

### **Goslar Christuskirche**

Im letzten Jahr konnten wir wieder das ein oder andere missionarische Modul ausprobieren. Der erste Brunchgottesdienst im März 07 über die Zukunft der Familie, begann an einem Sonntag um 11 h mit einem Essen und ging in einen kreativen Gottesdienst an Tischen über. Zusammen mit den Musikgottesdiensten, die um die gleiche Zeit starten, war diese Reihe im Gemeindeleben recht beliebt.

Freuen konnten wir uns auch über gut besuchte Gottesdienste. Eine Reihe über die 10 Gebote konnte JP Kring einbringen. Der Gottesdienst ist gewöhnlich nicht ganz >geräuschfrei< im Siechenhof. Zum Beispiel wollen Kinder zu ihren Eltern und umgekehrt. Die Türe zum Gottesdienstraum und auch kleine Verständigungen im Gottesdienst waren konzentrations-hemmend. Durch Samuel und Sabine Njock, Mitarbeiter in der Bibelschule Bad Gandersheim, konnten wir auch manche Gottesdienste 2-sprachig, Französisch-Deutsch, erleben. Dieses Ehepaar wollen wir im Mai 08 als Missionsehepaar in die Provence (Nähe Orange) aussenden.

Für Mitarbeiter gab es das Angebot des >Endlich-Leben< Seelsorgekurses, der auf 12 Monate angelegt ist. Dieser Kurs ist therapeutisch angelegt und bedarf einer kompetenten Leitung. Einzelne Teile aus diesem Programm kann man sicher für die Gemeindegemeinschaftseseelsorge anwenden.

Bei unserem Taufgottesdienst im Juli an/in der ältesten Harz-talsperre, den wir mit dem Gemeindeausflug verbanden, wurde die Sehnsucht nach intensiver Gemeindegemeinschaft geweckt. Einander anrufen, Zeit verbringen, mit dem Pastor Fußball spielen, kommt einfach zu selten vor.

Gerd Wolk

## Parsau und Brome

Durch den Filter der Jahreslosung 2007 betrachtet („Siehe, ich will ein Neues schaffen, jetzt wächst es auf, erkennt ihr's denn nicht?“) bekamen wir tatsächlich einiges von dem (wenn auch längst nicht alles) mit, was Gott in unseren Gemeinden an Neuem schuf.

Die Nachricht von schwerwiegenden Krebserkrankungen dreier noch jüngerer Frauen aus den Gemeinden bewirkte Betroffenheit, aber auch eine Welle der Hilfsbereitschaft, Fürbitte und Sympathie, die unseren Gemeinden gut tat. Dass der Tod so junge Menschen konfrontiert (eine der drei Frauen verstarb im Mai), bewegte vor allem Jüngere sich mit wesentlichen Fragen des Lebens und Sterbens auseinander zu setzen. Vermutlich ist das geistliche Wachstum aus dieser existentiellen Grenzerfahrung von nicht geringer Bedeutung. Vielleicht war diese Erfahrung auch einer der Gründe, wieso im September gleich 9 Täuflinge ihren Glauben an Christus bekannten. Im Taufseminar wurden mehr als sonst Fragen zum Leben nach dem Tode und zur Heilsgewissheit diskutiert. Dass Glaube und Taufe als Eintritt in den Herrschaftsbereich Jesu zu verstehen sind, welcher die Lebenden und die Toten umfasst, war den Täuflingen ein bedeutsamer Aspekt. Am Taufstag ereignete sich eine freudige Überraschung. Eine mutige, ältere Frau nahm das Angebot zur spontanen Taufe wahr. Inzwischen erlebt sie, wie dieser Schritt ihr eine innere Sicherheit gibt, nach der sie sich lange geseht hatte.

Die personelle Kooperation mit der Wolfsburger Baptistengemeinde Königsberger Straße erweist sich weiterhin als hilf- und segensreich. Die zusätzliche dritte Pastorenstelle wird durch die 3 Gemeinden gemeinsam finanziert. Aus der Zusammenarbeit entsteht mehr als das, was drei Gemeinden leisten könnten, die unabhängig von- und nebeneinander agieren. Die Gemeinden profitieren von der Zusammenarbeit der Pastoren, vom Erfahrungsaustausch unter den Gemeindegliedern und nicht zuletzt von gemeinsamen Aktionen im Jugendbereich. Ein Höhepunkt war das große Sommerfest im Juli. Fast 300 Personen genossen eine kreative Vielfalt, die nur durch das Engagement aller Gemeinden möglich war.

Auch in diesem Jahr veranstaltete unsere Bromer/Parsauer Jugend zusammen mit den Nachbarn aus der landeskirchlichen Gemeinschaft Tiddische wieder eine Jugendfreizeit. Eine Woche lang erkundeten die Teilnehmer Bosnien und seine Kultur und genossen dabei die Gastfreundschaft bosnischer Christen. Die zweite Woche diente zur Entspannung an den Stränden Kroatiens. Manche Gemeindeglieder rümpfen zwar die Nase, wenn sie von Jugendfreizeiten hören – „früher ging man nicht in Urlaub“ – aber alle nehmen dankbar zur Kenntnis, dass unsere Jugend sehr aktiv ist und Strahlkraft entwickelt. Bei allen Schwankungen der Teilnehmerzahlen, die im Jugendbereich ganz normal sind, bindet unsere Jugend die meisten „Newcomer“ an unsere Gemeinde und ist somit missionarisch am erfolgreichsten.

Das Kerzenziehen der EFG Brome ist inzwischen ein fester Bestandteil der Bromer Kultur geworden. Die Termine für Gruppen aus Schulen und Kindergärten sind komplett ausgebucht, und neben den „alten Bekannten“ tauchen immer wieder Gäste auf, die sich zum ersten Mal an die Wachstöpfe wagen. Erneut nutzten ca. 800 Personen, überwiegend Kinder und Jugendliche, die vorweihnachtliche Bastel-Chance. Ein Teilerlös der Aktion kam wieder dem Schul- und Dorfentwicklungsprojekt in Llangahua/Equador zugute, dem sich unsere Gemeinde seit einigen Jahren verbunden weiß. Pastor i.R. Hans Stapperfenne vom Verein Stupor mundi e.V. versorgt uns immer mit den neuesten Informationen aus Equador, und wir freuen uns darüber, wie viel Gutes unser kleines Projektlein an einem anderen Ort der Welt bewirkt.

Neben so viel Neuem, das entstand, sehen wir an anderen Stellen noch kein Wachstum. Der Arbeitskreis Raumgestaltung handelte sich mit seinen Vorschlägen zur optischen und technischen Verbesserung des Parsauer Gottesdienstraums viel Frust ein. Etliche Geschwister sahen die Notwendigkeit zu Veränderungen nicht, andere wollten dafür kein Geld ausgeben. So bleiben gute Pläne in der Schublade.

Auch die Suche nach geeigneten diakonischen Projekten für beide Gemeinden war bisher ohne Erfolg. Unsere Gemeinden verfolgten seit jeher nur eine missionarische und keine sozial-diakonische Spur zu den Menschen. Umdenken braucht Zeit. Einzelne haben sich jedoch schon auf den Weg gemacht.

Es ist gut, dass Gott sich nicht an das `Prinzip Jahreslosung´ hält. Wenn wir die 2007er Losung schon längst wieder vergessen haben, wird er immer noch Neues schaffen. Gut so! Wir brauchen noch so viel Neues....

Pastor Albrecht Dienersberger

## Peine

Aus Anlass des 25-jährigen Bestehens unserer Christuskirche gab es im März 2007 eine Jubiläumsfeier. Auf großes Interesse bei Schulklassen stieß die Ausstellung Weltreligionen, die wir im Forum Peine in Zusammenarbeit mit mehreren Trägern initiiert hatten. Musikalischer Höhepunkt war der Besuch von ca. 40 jungen Leuten aus den USA, die mit ihrem „Judson Collage Chor“ nicht nur für eine volle Kirche, sondern auch für unvergessliche musikalische und geistliche Eindrücke sorgten. Große Freude löste unser Besuch in der EFG in Aschersleben (Partnerstadt von Peine) aus. „Jesus House“ in Zusammenarbeit mit anderen Gemeinden brachte viele Jugendliche in unsere Kirche.

Seit Herbst haben wir eine kleine Gruppe Russland-Deutscher Geschwister bei uns zu Gast, die völlig eigenständig unsere Räumlichkeiten nutzen. Dadurch gab es auch einige Veranstaltungen, die sie organisiert hatten, so z.B. das Konzert Rockgruppe aus Moskau.

Das Frauenfrühstück hat schon eine lange Tradition. Nun gibt es auch ein Männerfrühstück. Für „Weihnachten im Schuhkarton“ waren wir Sammelstelle.

In der Gemeindeleitung gab es einen Wechsel. Der langjährige Gemeindeleiter Hans Heesch beendete seinen Dienst und Regina Feuer übernahm die Leitung, Joachim Schröter wurde stellvertretender Gemeindeleiter. Schwerpunkt unserer missionarischen Aktivitäten im neuen Jahr ist (war) die Errichtung eines Ostergartens, der in liebevoller Mühe und Kleinarbeit zusammengetragen wurde. Wir sind gespannt auf das Echo in der Bevölkerung unserer Stadt.

### FORSTHAUS KATENSEN:

Unser gemeindeeigenes Jugendfreizeithaus erfreut sich zur Zeit einer ständig wachsenden Beliebtheit. Dank einer verbesserten Buchung im Internet und einer gesteigerten Qualität der Unterkunft konnten wir wieder zahlreiche Gruppen Jugendlicher aufnehmen.

Unter [www.forsthaus-katensen.de](http://www.forsthaus-katensen.de) kann der Besucher das Grundstück und die Räumlichkeiten direkt virtuell besuchen sowie Termine und Buchungsformulare herunterladen.

Das Haus steht auch Gemeinden und Gruppen unseres Landesverbandes zur Verfügung. Es bietet ca. 30 Personen Unterkunft, ist behindertengerecht und durch Selbstversorgung sowie den vielfältigen Freizeitmöglichkeiten auf dem Grundstück selbst und der näheren Umgebung besonders für junge Leute geeignet. Nähere mündliche Auskunft und Preisangebote bekommt man unter der Tel./Fax Nr. 05171/48695 bzw. unter [verwaltung@forsthaus-katensen.de](mailto:verwaltung@forsthaus-katensen.de).

Klaus Henze

## Salzgitter

Liebe Geschwister, ein turbulentes Jahr mit vielen Ereignissen ist zu Ende.

Da der 2006er Jahresbericht leider im Papierkorb landete, möchte ich Euch mit hinein nehmen in die letzten zwei Jahre.

Im Vordergrund von 2006 stand unser Neu- und Umbau. Vieles musste geplant, bedacht und besprochen werden, damit die Umsetzung auch Hand und Fuß hatte.

So hat die Gemeinde in dieser Zeit viel bewegt, nicht nur von Baustoffen, sondern auch von Gebeten und stärkenden Worten. Man ist sich näher gekommen, auch wenn die Reibung hier und da stärker zu spüren war.

Wir alle sind Gott dankbar für seine Kraft, seine Bewahrung und seinen Segen.

Durch das stark eingeschränkte Gemeindeleben sind uns zwar keine Geschwister verloren gegangen, aber auch keine dazugekommen.

Es gilt nun, mit Gottes Segen seinen Auftrag auszuführen und den Menschen in unserer Stadt ein Segen zu sein.

Mit diesem Hintergrund sind wir in das Jahr 2007 eingestiegen. Eine Gemeindeleitungsklausur in Februar setzte erste Impulse. Ein Leitvers wurde erarbeitet.

**„Von Christus bewegt - Gemeinschaft erfahren“**  
**„Wir sind eine Gemeinde mit Herz, für die Menschen unserer Stadt,**  
**damit die Liebe Gottes erfahrbar wird.“**

Mit diesem Auftrag sind wir dann gestartet:

- Fertigstellung des Neu- und Umbaus mit Einweihungsfeier
- Gospelworkshop mit Darius Rousoll
- Ehemalige mit Ehepaar Backhaus
- Evangelisation mit Torsten Hebel
- Ausstellung der Weihnachtslandschaften in Ökumenischer Gemeinschaftsarbeit

Wir Ihr seht ging es mit Volldampf weiter. Doch wir alle müssen mit unseren Kräften haushalten, daher bin ich dankbar für die vielen Gaben und Begabungen der Geschwister, die uns eine große Vielfalt an Aufgaben ermöglichen. Ich wünsche uns allen, dass wir den Kopf nicht in den Sand stecken, wenn es mal nicht so läuft, sondern aufschauen auf unseren Herrn und mit seiner Kraft der Stadt bestes suchen.

Mit herzlichen Grüßen, dem Herrn befohlen!

Christoph Gerbershagen

## **Schöningen 2006**

„Um dieses bete ich, dass eure Liebe noch mehr und mehr überreich werde in Erkenntnis und aller Einsicht, damit ihr prüft, worauf es ankommt, damit ihr lauter und unanständig seid auf den Tag Christi, erfüllt mit der Frucht der Gerechtigkeit, die durch Jesus Christus gewirkt wird, zur Herrlichkeit und zum Lobpreis Gottes.“ (Phil. 1,9-11)

Diese Bibelverse haben uns als neu gewählte Gemeindeleitung im vergangenen Jahr während einer Klausur in unserem geistlichen Nachdenken zu dem Ergebnis geführt, unser langjähriges Leitmotiv um ein drittes Ziel zu ergänzen: „Wir wollen zum Lobe Gottes leben, Menschen für Jesus gewinnen und zur engagierten Nachfolge befähigen.“

Als Gemeindeleitung, in mehreren Arbeitsgruppen und als ganze Gemeinde machten wir uns im vergangenen Jahr unter dem Stichwort „Vision 2011“ grundsätzliche Gedanken über die Entwicklung unserer Gemeinde. Ausgangspunkt nach unserer GL-Wahl war die Frage, wie wohl unsere Gemeinde im Jahr 2011 (also zum Ende unserer derzeitigen Wahlperiode) geprägt sein wird und soll. Aus der genannten Zielsetzung ergaben sich für uns vier Rahmenziele, an deren Umsetzung wir nun gemeinsam arbeiten wollen:

1. Geistliches Wachstum – Wir wollen eine gesunde Gemeinde sein
2. Evangelisation – Wir wollen Menschen für Jesus gewinnen
3. Diakonie – Wir wollen helfende Gemeinschaft sein
4. Strukturen/Ressourcen (konsequente Ausrichtung auf die vorgenannten Ziele)

Uns ist bewusst: Keines dieser Ziele ist neu, es geht vielmehr darum, den Blick dafür neu zu öffnen und Voraussetzungen zu schaffen, dass eine gute Weiterentwicklung für unsere Gemeinde möglich ist und durch die Konkretisierung der Ziele eine möglichst große Einmütigkeit in der Gemeinde gefördert wird.

Obwohl unser Prozess „Vision 2011“ für uns dominierend war, so gab es daneben doch auch ein „normales Gemeindeleben“: Wir konnten zum Anfang des Jahres vier Menschen auf das Bekenntnis ihres Glaubens taufen. Die Jugendlichen unserer Gemeinde organisierten einen „Erste-Hilfe-Kurs“ im Februar; den Mitarbeitern im Gottesdienst konnten wir ein „Moderatorensseminar mit Andrea Schneider“ anbieten. Über den Stand der Christerverfolgung weltweit informierte uns an einem Wochenende im Mai Alex Lindt von „Open Doors“. Der Juni war erfüllt mit mehreren Höhepunkten: Den Jugendgottesdienst „Enjoy VIII“ und unsere Gemeinde-Freizeit in Altenau im Harz mit gut 70 Teilnehmern unter dem Thema „Wasser des Lebens – erfrischend ... prickelnd ... gut! Ein rundum gelungenes Gemeinschaftserlebnis. Über unsere Gastfreundschaft freuten sich die Geschwister aus Uhry und Wolfsburg, die ihren Gemeindeausflug in Schöningen verbrachten.

Eine fröhliche Kanutour erlebten 30 wagemutige Abenteurer. – der Aussendungsgottesdienst für eine langjährige Jugendmitarbeiterin, die für ein Jahr zu einem missionarischen Einsatz in England ist und dem Abschlussgottesdienst des Bibelclubs (Gemeindeunterricht) feierten wir noch vor der Sommerpause.

„Inspirierende Impulse aus dem 1. Johannesbrief“ gab uns Pastor Hans-Detlev Saß aus WOB bei unseren Bibeltagen im Oktober. Wohltuend war unser Gebetsgottesdienst am Abend des Buß- und Bettages. Ein sehr bewegendes Erlebnis für unsere Gemeinde war die Wiederaufnahme eines Bruders, der vor gut 30 Jahren die Gemeinde verlassen hat. Besonders schön war wieder unser Familien-Gottesdienst am 3. Advent mit einem Musical, das von den Musikteams und der Kinderkirche aufgeführt wurde.

Das neue Jahr begann ebenfalls sehr mutmachend. Sozusagen als erste Frucht unserer „Vision 2011“ haben wir bis April 2008 ein besonders Projekt zum „geistlichen Wachstum“ vor uns. In Gottesdiensten, Hauskreisen und beson-

deren Bibelabenden beschäftigt uns das Thema: „Auf den Bergprediger hören, damit das Leben gelingt“. An der Auslegung der Texte aus Mt. 5-7 sind insgesamt sechs „Prediger“ beteiligt.

Mit Versen aus dem Philipperbrief haben wir diesen Bericht begonnen, und so wollen wir ihn auch schließen: (Phil. 1, 6) „Ich bin ebenso in guter Zuversicht, dass der, der ein gutes Werk in euch angefangen hat, es vollenden wird bis auf den Tag Christi Jesu.“

Mit dieser guten Zuversicht gehen wir in das Jahr 2008.

Ingrid Mund und Bernd Niemeier

## **Schwülper**

Es war lange in den Köpfen, nun haben wir den Durchbruch geschafft, eine Erweiterung des Gottesdienstraumes durch einen Durchbruch in der Wand, die vom Foyerbereich trennte. Dieser wurde auch abgerissen und als erweiterter Gottesdienstraum gestaltet. Der Foyer konnte auf den ehemaligen Bibelstundenraum verlegt werden, da eines der 5 Wohnungen in der Gemeindeanlage in Gemeinderäume umfunktioniert wurde. Es war ein langwieriges Unterfangen, da wir uns in dem 1618 von Gebhardt von Mahrenholz gebauten und unter Denkmalschutz stehenden Hospital als Gemeinde beheimatet sind.

Wir erlebten das Wohlwollen der politischen Gemeinde, die uns das Bürgerhaus für unsere Gottesdienste zur Verfügung stellte. Auch die Ev. Lutherische Kirche hat uns ihre Pforte geöffnet. Mit der Gartenanlage werden wir wohl ein Jahr gebraucht haben, bis wir sagen können, es ist vollbracht.

Das hat die Kräfte der Gemeinde gebündelt und außer eines gewagten Konzerts als Hommage an Paul Gerhardt mit einer Bandbreite von Chorälen, Pop und Rock Gospel, Anbetung und moderne Musik, haben wir keine weiteren Aktionen zustande gebracht, und doch einen Durchbruch in Sachen Akzeptanz und Wahrnehmung im dörflichen Schwülper geschafft, auch und mit großer Nachhaltigkeit durch die Auftritte unseres Bläserchors. Nun hoffen wir für die kommenden Jahre auf einen geistlichen Durchbruch in dieser Region.

## **Uhry**

Zum Jahresbeginn hatten wir einen schönen Gottesdienst mit dem Thema der Jahreslosung: „Siehe, ich will Neues schaffen. Jetzt wächst es auf, erkennt Ihr es denn nicht?“ Die Illustration zu diesem Thema saß in unserem Gottesdienst: ein ehemaliges Mitglied unserer Gemeinde, aus einem schwierigen Hintergrund zum Glauben gekommen und mit einem unglaublichen Weg. Der ehemalige Gelegenheitsarbeiter hat im Jahr 2007 sein Studium für Sozialpädagogik abgeschlossen. So haben wir vor Augen gehabt, wie Gott „Neues schafft“.

Wir haben im vergangenen Jahr nicht nur gute Erfahrungen gemacht. Leitungsfragen haben uns mächtig „durchgeschüttelt“ und sind noch nicht abgeschlossen. Wieder haben uns Menschen verlassen, weil sie kaum jemand in ihrer Altersgruppe finden, weil so wenig oder gar keine Kinder im selben Alter da sind.

Das stellt auch neu die Frage nach dem Standort. Es bleibt ein schwieriges Unterfangen, in Dorf mit 180 Einwohnern auf Dauer zu „überleben“.

Andererseits haben wir bei zwei in unseren Räumen durchgeführten Gospel-Workshops erlebt, wie viele Menschen sich bei „richtigen“ Themen mobilisieren lassen. Der aus allen Nähten platzende Gottesdienst war jeweils zu 60% mit Menschen gefüllt, die wir noch nie in unseren Räumen gesehen haben.

Im Laufe des Jahres wurden in Uhry neue Abwasserleitungen verlegt. Wir hatten Sorge, was die Kosten anbetraf. Glücklicherweise haben wir eine Regelung gefunden, die uns fast ohne Kosten aus der ganzen Sache herausgebracht hat. Auch in diesen Fragen haben wir die Güte Gottes gespürt.

Im Sommer haben wir mit unserer Zweiggemeinde in der Wolfsburger Bebelstraße eine Taufe durchgeführt. Aus jeder Gemeinde ist eine Person getauft worden.

Die letzten noch lebenden Gründungsmitglieder unserer Gemeinde haben eine Woche später das seltene Fest der Gnadenhochzeit gefeiert (70 Ehejahre).

Nach Jahrzehnten ist im Herbst wieder eine Jugendgruppe ins Leben gerufen worden. Bis zu elf Jugendliche treffen sich am Mittwoch in der Gemeinde, dafür sind wir sehr dankbar.

Die Gemeinde hatte am 31.12.2007 (nach 49 Mitgliedern in 2006) noch 46 Mitglieder. Wir sind dankbar für eine ganze Reihe von Menschen, die Sonntag für Sonntag da sind und mittragen, auch wenn sie „offiziell“ keine Mitglieder sind.

Eckhard Becker

## Wolfenbüttel

Das Jahr 2007 haben wir etwas ruhiger gestaltet. Eine geplante Evangelisation konnte aus verschiedenen Gründen nicht stattfinden. Dafür hatten wir die Möglichkeit, ein Studententeam aus Texas in Schulen einzusetzen. Im Februar 2006 hatten wir angefangen, uns über ein diakonisches Projekt Gedanken zu machen. Im Oktober 2007 war dann die Zeit reif, die Sache in Angriff zu nehmen.

Für 2008 haben wir anhand unseres Leitfadens folgende Ziele formuliert:

### **Anbetung:**

Wir möchten das Lobpreisteam-Team fördern, indem wir jemanden einladen, der einen Lobpreisworkshop macht und mit dem Team den Lobpreis in einem Gottesdienst gestaltet.

### **Evangelisation**

- Wir planen eine Gästegottesdienstreihe für den Juni (Jesus Erleben).
- Wir sind dabei, unsere Gottesdienste grundsätzlich zu überdenken mit der Frage, wie sie mehr Gäste sensibel sein können.
- Ein Studententeam aus Texas ist für den 13. – 24. Juni angefragt, um wieder in Schulen eingesetzt zu werden.
- Mit dem Kabarettisten Thorsten Hebel wollen wir am 25. Mai niedrig Menschen erreichen, die wir dann auch zu den folgenden Gästegottesdiensten einladen können.
- Das Frauenfrühstück findet am 12. April und am 27. September statt. Wir erreichen dadurch viele Frauen, merken aber, dass danach kaum Kontakt bleibt. Deshalb soll dieses Jahr bewusster eine „Nacharbeit“ stattfinden.
- Weitere Veranstaltungen: Baptismusausstellung, 28.6 - 6.7; Tag der Kirchen am 20. September; Kreativangebote wie den „Patchwork-Workshop“ am 9. Februar.

### **Gemeinschaft:**

- Das Einkehrwochenende vom 7.- 9. November in Elbingerode soll wieder Gelegenheit geben, dass Gemeindemitglieder zusammenkommen und sich gemeinsam auf ein Thema konzentrieren.
- Das Sommerfest am 6. Juli bietet auch wieder die Möglichkeit, dass wir gemütlich zusammenkommen und gemeinsam feiern.
- Wie in den letzten Jahren wollen wir wieder einen Wandertag am 1. Mai anbieten. Wenn man gemeinsam unterwegs ist, dann entstehen immer wieder wunderbare Begegnungen und Gespräche manchmal auch mit Leuten, mit denen man sonst weniger Kontakt hat.

### **Jüngerschaft**

Ab dem 2. Halbjahr wird ein monatliches Treffen angeboten mit dem Ziel, dass man die Bibel in zwei Jahren einmal durchliest und sich über die großen Zusammenhänge austauscht.

### **Diakonie**

Hier beschäftigt uns sehr intensiv die Begegnungsstätte. Wir wollen „Second Hand“ Haushaltsgegenstände günstig anbieten mit der Möglichkeit für weiterführende Gespräche bei Tee, Kaffee, Kekse. Am 2. November möchten wir die Begegnungsstätte mit einem Gottesdienst einweihen. Ein Gemeindeglied für das Projekt soll zum 1. November eingestellt werden (Infos: [www.efg-wf.de](http://www.efg-wf.de)).

## Mittkreis

## Barsinghausen

„Jetzt wächst es auf! Erkennt ihr´s denn nicht?“ Diesen Vers aus Jesaja 43, die Jahreslosung 2007, hat unsere Gemeinde im letzten Jahr auch zu ihrem Motto gemacht. Die Gemeinde war selbst überrascht, wie sehr das 2007 Wirklichkeit werden sollte: Durch die Jugendevangelisation „Jesus-House“ kamen viele Teenies zum Glauben. Zu dem ersten Alpha-Glaubenskurs, den unsere Gemeinde durchführte, meldeten sich über sechzig Teilnehmer an. Das waren genau die Leute, die wir erreichen wollten: Freunde, Verwandte und Arbeitskollegen unserer Gemeindemitglieder. Im Herbst wurde ein Alpha-Vertiefungskurs angeboten. Daraus sind mittlerweile mehrere Kleingruppen entstanden, die sich in Zukunft auch als Hauskreise treffen werden.

Wir erleben Schritt für Schritt Veränderungen. So hat der Aufbruch in der Jugendarbeit dazu geführt, dass die Gemeinde in großer Einheit eine zusätzliche halbe Stelle für einen Jugendreferenten geschaffen hat.

Neben all diesen Veränderungen wird unser Partnerschaft zu der Baptistengemeinde in Odesa/Ukraine, die vor sieben Jahren begann, nicht vernachlässigt. Unsere Unterstützung dient dem Unterhalt eines Kinderhauses, in dem bis zu 40 Kinder wohnen und versorgt werden, die sonst auf der Straße leben müssten. Inzwischen haben sich viele persönliche Kontakte ergeben und der Besuchsaustausch von Einzelnen oder ganzen Gruppen bildet fast jedes Jahr einen Jahreshöhepunkt.

Angeregt durch diese Kontakte möchte unsere Gemeinde in absehbarer Zeit ein eigenes diakonisches Projekt in Barsinghausen starten. Wir sind auf der Suche nach einer Aufgabe, die eine konkrete Not in der Stadt aufgreift und von unseren Gemeinemitgliedern mit ihren Gaben und Ressourcen abgedeckt werden kann.

Wir sind dankbar, dass Gott uns so geleitet hat und uns Mittel anvertraut hat, die wir zu seiner Ehre und zum Segen für andere einsetzen können.

Wolfgang Grüne

## **Celle**

2007 – ein Jahr voller Leben in unserem wunderschönen Gemeindezentrum. Menschen kamen zum Glauben, ließen sich taufen, erfuhren Hilfe und Orientierung, entdeckten ihre Gaben und Berufung. Andere vollendeten ihren Lauf und sind jetzt bei Jesus zu Hause.

2007 war ein intensives und gesegnetes Jahr:

Ein neuer STEP-Elternkurs im Gemeindezentrum stößt auf wachsendes Interesse, so verbinden sich unser Kindergarten, das Jugendamt der Stadt Celle und die Anliegen der Gemeinde. Einmal monatlich wird mit den STEP-Eltern gefrühstückt.

Vier Frühstückstreffen für Frauen, ein Wochenende mit Andreas Malessa, zwei Alphakurse wurden durchgeführt, außerdem „Bodenbilder = Stufen des Lebens“-Kurse und Taufseminare. „Bibel aktuell“ heißt unser Mittwochabend, wo wir nach einführender Bibelarbeit anschließend in Gruppen reden und beten.

Die Senioren waren mit 45 Leuten eine Woche in Schmiedeberg und Dresden – ganz begeistert von soviel Kultur, Freude, Gemeinschaft.

Monatlich fanden Seniorenfrühstück und Seniorennachmittage statt. Ein besonderer Höhepunkt: die Seniorenadventsfeier mit 120 Teilnehmern. Kinder und Jugendarbeit mit Unternehmungen und Höhepunkten: Übernachtungsfest, Familiengottesdienste, Jungscharzeltlager, Jugendwokos, Jesus House, Fußballcamp, Familienchristvesper. Ganz besondere Kulterereignisse mit „Living Gospel Schalksmühle“ unter Leitung von Hans Werner Scharnowski, Adventssingen vieler eigener Musikformationen.

Im Gemeinderat und Mitarbeiterkreis beschäftigte uns die Frage nach unserem speziellen Auftrag als Gemeinde. In der Klausur des Gemeinderates, im „Entdecke Dein Potential“-Seminar und der jährlichen Mitarbeiterklausur sowie in Predigtreihen und Gebetstagen gehen wir dieser Frage nach und hören wir auf Gott. Wir können Gott nur dankbar sein. Nicht wieviel wir geschafft haben, sondern wieviel er getan hat. Es ist alles Gnade. Und auch unsere allzu menschlichen Seiten sind bei ihm gut aufgehoben.

Olaf Mohring und Hartmut Stiegler.

## **Hannover-Kronsberg**

Als Gemeinde Kronsberg blicken wir auf ein spannendes, ereignisreiches und gesegnetes Jahr 2007 zurück. Höhepunkt war die Berufung von Matthias Roth als Gemeindeferent, der am 2. September seinen Dienst begann. Bei seinem Einführungsgottesdienst war das Kirchenzentrum am Kronsberg gut gefüllt, auch aus unserer Nachbarschaft, so dass wir einige gute Gespräche führen konnten. Nach langem Suchen und Hören hat Gott uns nicht nur Matthias geschenkt, sondern eine ganz tolle Familie, die sich an vielen Stellen in unser Gemeindeleben einbringt. Wir sind dankbar, dass Roths sich schnell eingelebt haben und wir das Gefühl haben, sie gehören schon seit langem dazu.

Daneben hatten wir eine große Zahl besonderer Veranstaltungen, die uns als Gemeinde wachsen ließen. Wir hatten Bibelabende mit Michael Borkowski, eine Taufe in der Gemeinde Roderbruch und eine Gemeindefreizeit. Das Zusammenleben mit der evangelischen Kirche funktioniert weiterhin sehr gut. Wir hatten einen

gemeinsamen Ostergottesdienst und einen ökumenischen Pfingstgottesdienst. Wir sind gespannt, wie die Zusammenarbeit weitergeht, wenn Pastor Schliep dieses Jahr in den Ruhestand geht.

Einen Schwerpunkt am Kronsberg setzen wir weiterhin bei der Entdeckerinsel. Wir haben teilweise mehr als 15 Kinder aus unserer Gemeinde, vom Kronsberg und vom Spargelacker. Wir sind dankbar, dass wir immer motivierte Mitarbeiter dafür gefunden haben, die oft bis an ihre Grenzen gegangen sind. Für die Menschen am Kronsberg und um sie für Jesus zu begeistern haben wir dann am Heiligabend vor fast 200 Besuchern das Musical „Sonderbar“ aufgeführt. Ein toller Abschluss, bei dem wir viele strahlende Augen bei den aufgeführten Kindern sehen konnten.

Schließlich haben wir uns im letzten Jahr auf den Weg gemacht, selbstständige Gemeinde in unserem Bund zu werden. Wir wissen, dass Gott uns am Kronsberg als Gemeinde zusammengeführt und Wachstum und Stabilität geschenkt hat.

## **Hannover-Linden**

Baufragen haben uns das ganze Jahr über beschäftigt. Unser Gemeindehaus, ein Nachkriegsbau mit etlichen Anbauten, entspricht nicht mehr den heutigen Anforderungen an ein Gemeindezentrum. Wir brauchen zusätzliche Räume. Zumindest zwei Etagen werden behindertengerecht ausgebaut. Dazu soll das Foyer vergrößert werden. Das alles ist finanziell gar nicht so einfach zu schultern, da die Gemeinde gleichzeitig 2 1/2 Gehälter aufzubringen hat. Wir müssen also mit dem Gebäudebestand leben und können nur begrenzt anbauen. Aber hier sind wir auf einem akzeptablen Weg. Wir hoffen, bis Ende dieses Jahres die neuen Räume beziehen zu können.

Zur Jahresgemeindestunde mussten wir drei Älteste verabschieden, die aus unterschiedlichen Gründen ihre Dienste nicht mehr weiterführen konnten. Da zum Zeitpunkt der Wahl keine neuen Älteste „in Sicht waren“, haben wir für eine Übergangszeit die Verantwortlichkeiten auf die übrige Gemeindeleitung verteilt. Die Umsetzung gelingt bisher erstaunlich gut.

Im ersten Halbjahr erlebten wir als deutsche und spanischsprechende Gemeinde 40 Tage lang „Liebe in Aktion“. In Predigten, Gesprächsgruppen und persönlicher Lektüre vertieften wir dieses für uns Christen so wichtige Thema. Diese Aktion wurde von den meisten Gemeindemitgliedern als noch praktischer empfunden als die vorausgehende Aktion „Leben mit Vision“. Anschließend war es in der Gemeinde tatsächlich zu spüren und zu erleben, dass die Liebe zugenommen hat.

Missionarische Höhepunkte sind unsere Gästeveranstaltungen „Auszeit“, die wir dreimal im Jahr am Sonntag Nachmittag durchführen. Nach einem kurzweiligen, interessanten Programm mit gutem Vortrag und guter Musik sitzen die Gäste noch lange zusammen, nicht nur um die guten Speisen vom Büfett zu genießen, sondern auch um Gemeinschaft mit uns zu haben und tiefe Gespräche zu führen. Rund 40 Prozent der Besucher sind Gäste. Sie fühlen sich wohl, kommen gerne wieder und einzelne kommen zum Glauben.

Insgesamt durften wir 10 Menschen auf das Bekenntnis ihres Glaubens taufen. Jeder einzelne ist ein kostbarer Edelstein, den Gott uns als Gemeinde anvertraut. Dafür sind wir unserem Gott von Herzen dankbar.

Einer der größten Höhepunkte im Jahr ist unsere Aktion „Licht im Dunkeln“. Zum zehnten Mal haben wir die Kerzenziehaktion im vergangenen Jahr durchgeführt. Rund 120 ehrenamtliche Mitarbeiter haben an 12 Tagen rund 700 Kinder aus Schulklassen und weitere Hunderte Erwachsene liebevoll versorgt. Dabei gingen rund 90 Kuchen und Torten durch die Mägen. Und mehr als 400 kg Bienenwachs blieben an ungezählten Dochten hängen. Wenn ich von dieser Aktion erzähle, komme ich immer ins Schwärmen über unsere Mitarbeiter. Ich bin davon überzeugt, dass sie in diesem Jahr noch liebevoller waren als in den Jahren davor. Und unsere Gäste haben das gespürt.

In Netzwerken waren wir auch mit anderen Gemeinde verbunden. Seit drei Jahren gestalten einige Gemeinden der Region Hannover den Bibelunterricht gemeinsam, und zwar in Wochenendfreizeiten. Die Teenies sind begeistert von dieser Form. Aber sie sind nicht nur äußerlich begeistert. Einige haben während dieser Zeit eine verbindliche Entscheidung für ein Leben mit Jesus Christus getroffen.

Im dritten Jahr gestalten Pastoren und weitere Mitarbeiter aus der Region Hannover gemeinsam die Abendbibelschule. Mitarbeiter aus unseren Gemeinden, die es sich nicht leisten können, aus ihrem Beruf auszusteigen und eine Bibelschule zu besuchen, können so an einem Abend in der Woche und an drei Wochenenden einen „Streifzug“ durch die ganze Bibel machen. Auch hier komme ich immer wieder ins Schwärmen, wenn ich an die engagierten und wissbegierigen Bibelschüler denke.

Wir sind unserem Gott sehr dankbar für alle seine wunderbaren Geschenke.

Siegfried Müller

## Hannover-Roderbruch

Zu Beginn des Jahres 2007 wurde die Jahreslosung Wegbegleiter zur Wahl einer neuen Gemeindeleitung, die bis auf unserem Pastor erstmalig nur aus Diakonen besteht. Sowohl die Gemeinde als auch die neue Gemeindeleitung nahmen diese Herausforderung an.

Im März wurde mit die Arbeit der Elternherberge zu Betreuung von Eltern schwerkranker Kinder, die in der Medizinischen Hochschule therapiert werden, eingestellt und der Verein aufgelöst. Ein festlicher Gottesdienst im September setzte den Schlusspunkt dieses diakonischen Projektes.

Der Gemeindeausflug im Juli ins „Neue Land“, einer Therapieeinrichtung für Drogenabhängige nach Ahlem, machte nicht nur wegen des schönen Sommerwetters Spaß. Die Partnerschaft zu pflegen und gleichzeitig zu sehen an welchen Stellen der Umbau vorangekommen ist in Verbindung mit der persönlichen Begegnung war eine gute Mischung.

Als Gemeinde setzten wir uns weiterhin inhaltlich mit dem Thema „Taufe und Mitgliedschaft“ auseinander und haben diesbezüglich einen guten Weg für uns als Gemeinde gefunden. Ebenso setzten wir uns mit der Thematik des Abendmahls intensiv auseinander.

Auch in diesem Jahr führten wir weitere D.I.E.N.S.T.- Seminare in Zusammenarbeit mit der kath. Nachbargemeinde durch. Die ersten „Früchte“ dieser Seminare beginnen zu reifen.

Des Weiteren konnten wir ein großartiges Konzert mit dem Pianisten Albert Mamriev erleben und einen ökumenischen Open-Air-Gottesdienst am 26.12.07 mitgestalten, der zum 2. Mal als „Happy Birthday, Jesus“-Party stattfand.

Sandra Schürmann

## Hannover-Süd

### **Gemeinde im Prozess**

Dies beschreibt am besten unser Sein als Gemeinde in 2007. Viel Neues ist entstanden, hat sich entwickelt und nimmt weitere Formen an. Aber, dies war mit einer schweren Entscheidung über die frühzeitige Dienstbeendigung unseres Pastorenehepaares Carmen und Walter Rossol verbunden. Alle Beteiligten haben dieses Jahr 2007 sehr schmerzhaft erlebt. Für einige, weil für sie diese Entscheidung überraschend und nicht nachvollziehbar war. Andere erlebten die Situation auch schmerzhaft, sahen aber nun für unsere Gemeinde neue Perspektiven.

In mehreren Gemeindeforen haben wir Wege gesucht das Vergangene aufzuarbeiten und neue Ziele zu definieren, ein für alle Beteiligten anstrengender Weg. Wir sind dabei zu lernen aufeinander zu hören und versuchen die Schwester und den Bruder zu verstehen. Auch wenn jemand im Detail eine andere Sicht hat, merkten wir, dass wir im Geiste Jesu vereint sind.

Jesaja sagt uns: Wir sind Gottes erwähltes Volk, Gott begleitet uns und lässt uns nicht verdursten. Das ist unsere Zuversicht, die wir konkret neu erlebt haben.

Gott hat uns seine Treue aber auch in vielem anderen erleben lassen.

Wir freuen uns über eine quicklebendige junge Gemeinde die mit viel Kreativität, Erwartungen an Gott und offen für Menschen ihren Weg geht und darin von unserem Jugendreferenten Henning Großmann engagiert begleitet wird.

Hierzu gehören auch unsere sozialdiakonischen Jugendprojekte( Jugendzentrum, Schülerbistro, Lückekinderprojekt „Butze22“) die mit hoher Sachkompetenz und Liebe zu den Kinder und Jugendlichen in schwierigen Stadtteilen Angebote machen.

Ein weiterer diakonischer Arbeitsbereich unserer Gemeinde ist die Flüchtlingsarbeit. Mit einem Wohnheim - Neubau in der Nachbarschaft wird die Arbeit weitere 8 Jahren fortgesetzt. Danach hat die Gemeinde eine Zukunftsoption in Form eines großen eigenen Wohngebäudes für ein neues Projekt.

In einem vielfältigen Gruppenleben für Kleine und Große und lebendigen Gottesdiensten sind wir unterwegs und suchen in aller Pluralität die Mitte im Evangelium von Christus. Unser Gemeindemotto

**christusorientiert, weltoffen, menschenfreundlich**

Ist uns eine Hilfe dies immer wieder neu durchzukauen und zu leben.

Die Ältesten der Gemeinde

Jürgen Bösche, Monika Mai, Henning Großmann, Irene Wegener

## Hannover Walderseestraße

Im Frühjahr führten wir diesmal »Liebe in Aktion« durch, um weiter auf dem Weg einer Gemeinde der Generationen zu sein. Dies knüpfte an die Kampagne „Leben mit Vision“ 2 Jahre zuvor an: Es gab 7 besondere Gottesdienste, 7 besondere Kleingruppenabende mit vielen neuen Gesprächsgruppen, 40 Tage Impulse für die persönliche Stille Zeit. Es ging sehr praktisch darum, wie wir das Wichtigste des Evangeliums – Liebe Gott und deinen Nächsten wie dich selbst – in unseren Alltag umsetzen.

Neben der weiteren Unterstützung unserer Tochtergemeinde in Burgdorf starteten wir ein missionarisches Projekt in einem neuen Stadtteil von Langenhagen. Hier soll etwas Neues entstehen, um entkirchlichte Menschen in diesem Umfeld zu erreichen. Mit einem Kernkreis vor Ort und weiteren Mitarbeitern begannen wir mit „Event-Gottesdiensten“ im öffentlichen Raum.

In der offenen Jugendarbeit „Challenge“ gab es im Sommer einen Stabwechsel. Das aus der geduldigen Annahme der benachteiligten und gefährdeten Jugendlichen im Stadtteil über Jahre gewachsene Vertrauen ermöglicht eine stärkere Begegnung mit der gemeindlichen Jugendarbeit. Diese Aufgabe haben wir dem **neu eingestellten Jugenddiakon** anvertraut. Der bisherige Kinder- und Jugenddiakon übernimmt zusätzlich zur Kinderarbeit eine ½ Stelle als **Verwaltungsleiter** der Gemeinde.

Nach dem **Weggang unseres Pastors Michael Olfermann** zum Jahresende 2007 möchten wir den Bogen von der blühenden Kinder- und Jugendarbeit weiter zu den jungen Erwachsenen spannen. Dazu haben wir in einem gemeinsamen Prozess mit der Gemeinde ein **Berufungsprofil für die Pastorennachfolge** erarbeitet, das **als Schwerpunkt** des Dienstes den **Aufbau einer attraktiven und missionarischen Arbeit unter Jungen Erwachsenen** vorsieht. Die Suche nach einem jüngeren, beziehungsstarken und visionären Mitarbeiter, der aber auch allgemeine pastorale Aufgaben wahrnimmt, ist eröffnet. Möge der Herr Gnade zu dieser Reise geben!

Dietmar Kluge (Gemeindefeiler)

## Hildesheim

In unserer Mitarbeiterklausur auf der Stauffenburg bei Seesen vom 09. – 11. Februar erarbeiteten wir unser Jahresthema „Versöhnt Gott dienen“. Wichtige Anstöße zur praktischen Umsetzung dieses Themas gab uns Pastor Dr. Heinrich Christian Rust vom 02.-03. März in einem Gemeindefeinar „Dienen mit den Gaben, die uns Gott gegeben hat“. Ein erstes Ergebnis für unsere Gemeindefeiarbeit war die Gründung des Arbeitskreises Besuchsdienst. Mit einer Befragung der älteren Geschwister nach ihren Besuchswünschen hat er seinen Dienst aufgenommen..

Über Ostern hatten wir Besuch aus England von unserer Partnergemeinde in Weston-super-Mare. Der Bericht aus dem dortigen vielfältigen Gemeindefeiben hat uns neue Impulse gegeben. Wir sind dankbar für die Partnerschaft zwischen unseren Gemeinden, die nun schon seit 1984 besteht und auch rege gepflegt wird. Durch den Ausbau eines Seelsorgeraumes in unserem Gemeindefeibus und mit seiner Gestaltung konnten wir bessere Rahmenbedingungen für eine segensreiche Seelsorge schaffen. Uns hat stark ermutigt, dass wir in kurzer Zeit durch Sonderspenden die benötigte Summe für den Bau des Raumes zur Verfügung hatten und dass wir die Pläne zügig umsetzen konnten. Damit ist bei uns auch das Bewusstsein für den Bedarf an Seelsorge gewachsen. Wir sind dankbar, dass sich einige Geschwister für diese Aufgabe aus- und fortbilden. Ein besonderer Höhepunkt war im vergangenen Jahr das 40-jährige Jubiläum unseres Gemeindefeibus. Am Samstag, den 08.09. luden wir zu einem Hoffest mit Angeboten für Alt und Jung ein. Viele Mitarbeiter brachten sich mit unterschiedlichen Beiträgen in dieses Fest ein. Wir haben uns besonders gefreut, dass uns neben vielen Gemeindefeigliedern auch einige Nachbarn besucht haben, zu denen wir bisher noch keinen Kontakt hatten. Am Sonntag, dem 09.09. feierten wir den Festgottesdienst, bei dem der Pastor unserer katholischen Nachbargemeinde die Predigt hielt

Später folgten noch drei ökumenische Bibelabende zur Apostelgeschichte mit Geschwistern aus den lutherischen und katholischen Nachbargemeinden. In ökumenischer Gemeinschaft lesen wir die Heilige Schrift, stellen Fragen des Verstehens, suchen nach Antworten und sprechen einander das Wort Gottes zu.

Rainer Tonn

## **Isernhagen Bethlehem-Gemeinde**

Als kleine Gemeinde mit 69 Mitgliedern haben wir ein bewegtes Jahr 2007 hinter uns. Zunächst hat es die Gemeinde bewegt, dass fast die gesamte Gemeindeleitung neu gewählt wurde. Zuerst fragten wir uns etwas bange, ob und wie so etwas überhaupt funktionieren könnte. Inzwischen sind wir sehr ermutigt, dass Gott uns eine neue hoffnungsvolle Perspektive geschenkt hat. Während einer Gemeindeleitungszeit entdeckten wir neu die bekannten Wahrheiten, dass es Jesus ist, der seine Gemeinde baut, und wie wichtig die Einheit untereinander ist. Nach wie vor sind wir bekümmert, dass manche Geschwister sich rar machen und dass junge Leute wegen ihres Studiums oder ihrer Ausbildung die Gemeinde verlassen. Das schmerzt besonders in einer kleinen Gemeinde. Außerdem stellen wir fest, dass wir im Durchschnitt älter werden. Auf der anderen Seite haben wir im letzten Jahr neue, kleine Pflänzchen empor wachsen sehen und sind darüber froh. In unserer „Sprechstunde“ bieten wir Gespräch und Gebet an. Die Gästegottesdienste mit anschließendem Mittagessen werden gut angenommen. Unsere Gemeindefreizeit mussten wir im letzten Jahr absagen und machten stattdessen einen Gemeindeausflug, der zu einem super Tag wurde. Andere Veranstaltungen, wie z.B. ein Theaterstück über Dietrich Bonhoeffer haben gezeigt, dass die Akzeptanz in der Öffentlichkeit wächst. Ende 2008 werden wir mit Manfred Beutel „Jesus erleben“ durchführen. Bis dahin geht es darum, dran zu bleiben und Beziehungen und Brücken zu bauen. Zurzeit üben wir uns am Alpha Kurs. Wir führen ihn als eine Art Pilotprojekt in der Gemeinde durch, damit später Hauskreise ihn selbständig anbieten können.

## **Neustadt a. Rbge.**

Unter dem Motto "Gönnen Sie sich jeden Tag eine gute Nachricht – in 74 Tagen durch das Neue Testament" haben viele in unserer Gemeinde und auch Freunde in der Passionszeit gemeinsam das NT gelesen und Predigten über Schwerpunkttexte dazu gehört.

Es gab Projekt 105 Abende, Abende für junge Leute mit fetziger Musik voller Inspiration und ein Tauffest konnten wir feiern.

Gerade die Taufzeugnisse haben uns gezeigt, wie wichtig unsere Gottesdienste sind. Alle Täuflinge sind auf Umwegen zu uns in den Gottesdienst gekommen und geblieben und haben sich entschieden, ein Leben an der Seite Jesu zu führen.

Im September startete eine neue Gruppe des Gemeindebibelunterrichts mit neunzehn Teenies, das ist für unsere Gemeindegröße sehr erstaunlich.

Durch verschiedene Seminarangebote haben wir versucht, Mitarbeiter, Ehepaare und Wissbegierige zu unterstützen. So gab es das Seminar "Update Bibel" für Bibelentdecker, das Seminar "Die Kunst, ein Paar zu bleiben" für Ehepaare, das Seminar "Leiter-Sein" für leitende Mitarbeiter.

In unserer Kindertagesstätte "Regenbogenland" wurde im Sommer der Erweiterungsbau fertiggestellt. Seitdem sind in dem Bereich zwei neue Gruppen eingezogen. Eine der beiden neuen Gruppen arbeitet altersübergreifend. So betreuen wir z.Z. ca. 100 Kinder in dieser Kindertagesstätte. Der Anstieg der zu betreuenden Kinder hat auch dazu geführt, unser Angebot zum Heiligabend zu überdenken. Zum erst Mal haben wir drei Christvespern angeboten, die recht gut besucht wurden.

Im Neuen Jahr beschäftigen wir uns verstärkt mit dem Thema Mission und Evangelisation. "...den ersten Schritt wagen", so lautet die Kampagne dazu, die zur Zeit läuft.

Gert Höhne Pastor

## **Gemeindebericht Springe**

Voller Dank gegen Gott blicken wir auf das hinter uns liegende Jahr zurück. Seit vielen Jahren hatten wir Gott darum gebeten, uns junge Familien zuzuführen. Und jetzt erleben wir es, dass Gott uns damit beschenkt. Fast Sonntag für Sonntag schauen Gäste – oft ganze Familien – bei uns in der Kreuzkirche herein und viele von ihnen blieben.

Im Januar haben wir unsere Kinderarbeit umstrukturiert und arbeiten seither mit den „Promiseland“-Ausarbeitungen der Willow Creek Church. Unser Kindergottesdienst „Cross Roads“ soll ein Ort sein, an dem die Kinder angenommen, geschätzt und ermutigt werden und ihre Wege sich mit Jesus kreuzen können. Unsere Jungschararbeit erfreut sich weiterhin regen Zulaufs. Der biblische Unterricht ist in diese Arbeit integriert. Woche für Woche unterweist unser junger Pastor die „King’s Kids“ in biblischer Lehre, bevor sie

Spiel, Spaß und kreative Aktivitäten miteinander erleben.

Auch in der Teeniegruppe „Upstream“ wächst die Teilnehmerzahl. Jedes Jahr bildet der Austausch mit den Jugendlichen unserer polnischen Partnergemeinde (mal in Springe, mal in Gizycko) ein besonderes Highlight.

Im Januar, Mai, Oktober und November konnten wir Tauffeste feiern, bei denen die Gemeinde teilweise zum Mittag und Kaffee zusammen blieb.

Weil wir um die Notwendigkeit des Gebetes wissen, treffen wir uns jeden Dienstag vormittag und jeden Sonntag abend, um für die Belange der Gemeinde zu beten (auch für unsere Missionare in Tanzania (Missionspilot), auf Guam und in der Republik Altai). Durch E-Mails erfahren wir jeden Sonntag abend die neuesten Nachrichten unserer Missionare! Außerdem trifft sich alle zwei Wochen ein Israelgebetskreis. Zwei- bis dreimal im Jahr beten wir 12 – 24 Stunden für besondere Anliegen in unserer Gemeinde. Wir wissen, dass wir nur begrenzte Möglichkeiten und eine kleine Kraft haben. Darum wünschen wir uns, dass Gott selbst zum Zuge kommt.

Barbara Wloczyk

### **Stadthagen**

Im Jahr 2007 haben wir unseren frisch umgestalteten Gottesdienstraum so richtig in Besitz genommen. Der Raum wirkt nun offener und einladender als zuvor. Ein großzügiges Podium gibt uns mehr Raum für die einzelnen Gottesdienstelemente. In einem Dankgottesdienst haben wir dieses Ereignis zusammen mit den umliegenden Kirchengemeinden gefeiert. Dabei ließen wir uns daran erinnern, dass alles eigene Mühen und Bauen vergeblich ist, wenn Gott nicht seinen Segen dazu gibt (vgl. Ps 127).

Nach dieser Umbauphase mussten wir 2007 erst einmal neue Kräfte sammeln. So spüren wir an einzelnen Stellen schmerzhaft, dass die Anzahl unserer Mitarbeiter nicht ausreicht, um weitere wichtige Aufgaben anzupacken. Für eine kontinuierliche diakonische Arbeit fehlen uns beispielsweise momentan die Kapazitäten. Andererseits sind wir dankbar, dass gerade Menschen, die erst kürzlich zu unserer Gemeinde gestoßen sind, ihre Begabungen beinahe selbstverständlich einbringen und uns so bereichern.

Nach einigen Jahren Pause konnten wir 2007 eine neue Jungschargruppe starten. Das Pfingstlager in Lauenstein war ein toller Start für die Gruppe.

Abschied genommen haben wir von unserer traditionellen Bibelstunde. Viele Gemeindemitglieder treffen sich vielmehr in den wöchentlich stattfindenden Hauskreisen. Um das ein oder andere Thema für die ganze Gemeinde zu vertiefen, haben wir einige Abendveranstaltungen angeboten.

Wie schon die Jahre davor, haben wir verschiedene Freizeitaktivitäten zur Vertiefung unserer Gemeinschaft angeboten. Die Palette reichte von unserer Gemeindefreizeit bis hin zur Kanutour. Eine beträchtliche Anzahl der Teilnehmer kommt dabei aus dem weiteren Umfeld bzw. Freundeskreis der Gemeinde. Neu Gemeinschaftsprojekte sind ein monatliches Treffen im Spiel-mit-Café und der „Adventskalender“, zu dem Freunde und Mitglieder der Gemeinde jeweils für einen Nachmittag alle Interessierten zu Kaffee und Kuchen eingeladen haben.

Matthias Kodoll, Pastor

### **Wennigsen, Christus-Gemeinde**

**Gebet** Wir starteten mit einer Gebetswoche. Außerdem trafen wir uns zu monatlichen Gebetsabenden. Es haben sich sechs Frauen gefunden, die einen Gebetsdienst bilden. In unseren Gottesdiensten boten wir die Möglichkeit, sich segnen zu lassen; es gab das Angebot für Heilungsgebete.

#### **Gaben**

Wir sind auf Entdeckungsreise und wünschen uns, dass Menschen ihre Gaben entdecken, trainieren und einsetzen. Eine Möglichkeit, unsere kreative Ader zu entdecken und dabei einen neuen Zugang zum Glauben und zu Gott zu erleben, war die Aktion „Lebenslandschaften“: über 50 Kinder und Erwachsene haben mit Acrylfarben ihren Weg des Lebens und Glauben gemalt. Es sind beeindruckende Bilder entstanden; sie hängen in unserem Gemeindesaal. Die Vernissage war eine gute Gelegenheit, von der Öffentlichkeit wahrgenommen zu werden.

#### **Miteinander**

Wir haben zu Gemeindeforen eingeladen, um Gedanken auszutauschen und diejenigen mit hineinzunehmen, die zwar nicht Mitglied sind, aber doch verantwortlich mitarbeiten und mitdenken. Der „Hauskreisabend für alle“ war für eine Chance, über geistliche Themen mit Menschen zu reden, die sonst nicht in unserem persönlichen Fokus stehen.

### **Gemeindeleben**

Höhepunkt war unser Straßenfest: viele haben mitgemacht, es hat großen Spaß gemacht, wir haben viele Menschen erreicht und einen guten Zweck unterstützt. Schön war das russische Chorkonzert; ebenso zwei Second-Hand-Basare (sie bescherten einen Kinderzuwachs im Kinderland).

Im Seniorenbereich haben wir ein neues Konzept erarbeitet, um mehr Menschen zu erreichen.

Wir freuen uns über den großen Freundeskreis und wollen Menschen bei uns aufnehmen und sie in ihrem Glauben und Leben herausfordern und unterstützen.

Das viele Gute kann aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass unsere Gemeinde zahlenmäßig schrumpft. Wir wollen uns jedoch nicht entmutigen lassen, sondern weiterhin im Vertrauen auf unseren Herrn unseren Part verantwortlich und mit Freude übernehmen.

## **Südkreis**

### **Bodenfelde**

#### **Schwerpunkte:**

##### ***Missionarische Kinderarbeit:***

Ausbauen konnten wir in 2007 unsere Kinderarbeit für Kinder aus sozial benachteiligten Familien aus unserem Dorf. Die sogenannte „Kidswerkstatt“, die jeden Mittwoch von 17.15 – 19.15 Uhr stattfindet. Hier wird gebastelt, gemalt, mit Holz gearbeitet und am Computer gelernt. Vorneweg gibt es immer eine kleine Andacht, wo wir versuchen den Kindern Jesus etwas näher zu bringen. Diese Arbeit wächst kontinuierlich, mittlerweile kommen bis zu 25 Kinder jeden Mittwoch. Wir konnten auch 3 zusätzliche Mitarbeiter gewinnen. Langsam entsteht auch ein Kontakt zu den Eltern. Mittlerweile kommen auch Kinder sonntags zum Kindergottesdienst.

##### ***Gesprächsgruppe für Menschen mit einer Drogen/Alkoholproblematik:***

Etabliert hat sich auch eine Gesprächsgruppe für suchtkranke Menschen. Hier hat sich in 2007 ein fester Personenkreis gebildet, der die Gruppe in Anspruch nimmt.

##### ***Bibelgesprächskreis***

Neben der konservativen Bibelstunde konnten wir auch einen Bibelgesprächskreis ins Leben rufen, gerade um eine Begegnungsmöglichkeit zu schaffen, wo Ältere und Jüngere über biblische Themen miteinander ins Gespräch kommen können. Es ist mittlerweile eine Runde geworden, wo wir auch über persönliche Nöte sprechen und beten können.

##### ***Gemeindeberatung***

Reden muss man auch darüber, dass es an manchen Ecken in unserer Gemeinde hakt. Zum Beispiel was sollen/müssen wir eigentlich leisten und was können wir eigentlich leisten mit dem Potential einer sehr kleinen Gemeinde. Wir sind auf der Suche nach einer Identität für unsere Gemeinde, wie wir mit unseren Möglichkeiten Glauben leben können, nicht verkrampft sondern entspannt und mit Freude. Hierbei hat uns in mehreren Gemeindeberatungsterminen M. Borkowski ein gutes Stück weitergeholfen. Der Prozess dauert weiter an. Gottes Plan und Perspektive finden – Zukunft der Gemeinde ?

##### ***Predigtdienste, Besuchsdienste, Sprechzeiten***

Michael Ries, Gemeindefereferent, predigt einmal monatlich, ansonsten laden wir Prediger aus der Region ein. Michael macht im Rahmen seiner ½ Stelle Besuchsdienste, Krankenbesuche und Geburtstagsbesuche. Wir haben in 2007 feste Bürosprechzeiten eingeführt, 2-mal wöchentlich (vormittags und nachmittags). Die Zeiten werden auch genutzt, sei es um ein seelsorgerliches Gespräch zu suchen oder über organisatorische Dinge zu reden.

## Einbeck

Nachdem wir im Jahr 2006 unseren neuen Pastor Thomas Klammt begrüßt haben, war im Jahr 2007 die Gemeindeleitung dran: wir haben gemeinsam ein Modell entwickelt, in dem alle 7 Mitglieder der Gemeindeleitung bestimmte Verantwortungsbereiche in der Gemeindefarbeit tragen. Dadurch wurde die Wahl einer neuen Gemeindeleiterin (seit März 2007: Claudia Taufall) erleichtert, weil auch ihr Aufgabenbereich eingegrenzt ist. Wir lernen in diesem Modell, wie wir uns gegenseitig vertrauen und entlasten können, aber auch wie wir unsere Unterschiedlichkeit für die Arbeit in der Gemeinde fruchtbar werden lassen.

Wir haben uns als Gemeinde Zeit fürs Gebet genommen: eigentlich wollten wir dabei von Gott hören, wie wir unsere Gebäudesituation endlich verbessern können. Aber er hat uns vor allem Menschen aufs Herz gelegt: solche, die in den letzten Jahren den Kontakt zur Gemeinde verloren haben, aber auch solche, die er neu dazu rufen möchte. Für letztere haben wir im Herbst einen Kurs „Abenteuer Glaube“ angeboten, der mit durchschnittlich 30 Teilnehmern (wenigstens ein Drittel Gäste) sehr gut besucht war. Mit Blick auf unsere Gebäudesituation sind wir noch nicht viel weiter, aber für 2008 werden Schritte vorwärts sichtbar.

„Gemeindenetzwerk“ erfahren wir in zwei Hinsichten: regional vertieft sich der Kontakt der Pastoren und der Gemeindeleiter/innen im Südkreis zu einem wertvollen persönlichen und geistlichen Austausch. Und in der Stadt Einbeck besteht eine gute Zusammenarbeit der Kirchen, die 2007 eine neue Frucht hervorgebracht hat: Gospelgottesdienste, die 2-3 x jährlich von einer lutherischen und unserer Gemeinde gemeinsam gestaltet werden, und im Jahr 2008 sogar vom „Evangelischen Zentrum für Gottesdienst und Kirchenmusik“ gefördert und unterstützt werden.

## EFG Hameln

Eine von unseren besonderen Aktionen im Jahr 2007 waren die "offenen Adventstüren". Familien und Alleinstehende aus unserer Gemeinde öffneten ihre Wohnungen vom 01.12.-23.12.2007 für ca. 2 Stunden. Jeder konnte daran teilnehmen. Es gab hierbei zwei Bedingungen an die sich alle halten sollten:

- a) Die Gastgeber sollten nur Getränke und Gebäck anbieten.
- b) Die Gäste durften nichts mitbringen.

Die meisten Teilnehmer hielten sich daran, obwohl es manchen von ihnen nicht leicht fiel. Ich gehöre auch zu denen, die gerne etwas verschenken, wenn sie eingeladen sind. Das Ziel war ein gemütliches Zusammen sein bei Gesprächen um sich näher kennen zu lernen. Die Liste für die Gastgeber wurde rechtzeitig vor der Aktion aufgehängt. Schnell waren die Termine vergeben. Manche konnten sich nicht mehr eintragen, die es gerne getan hätten. Wir planen diese Aktion in diesem Jahr wieder, weil sie bei uns immer mehr an Beliebtheit gewinnt.

07.02.2008 Renate Martens

## Höxter II – Gemeindezentrum am Knüll

Wie in jedem Jahr standen zu Beginn zwei Gebetswochen - die eigene und die Allianz-Gebetswoche - und zum Ende das Adventssingen in Höxter und in der Teilgemeinde Beverungen. Dazwischen gab es u.a.

- ein Eheseminar für junge Eheleute und ein Ehevorbereitungsseminar für junge Leute mit dem Ehepaar Kuhl

- ein wohltuendes Konzert mit Manfred Siebold in der vollgefüllten Stadthalle

- eine zeugnishaft, öffentliche Taufe am Floßplatz mitten in der Stadt in der Weser

- den jährlichen Gemeindeausflug zum Grillplatz in Boffzen.

Erwähnenswert ist das gute Miteinander in der Ökumenischen Arbeitsgemeinschaft. Hier gab es u.a.

- einen öffentlichen Vortrag über die Glaubenstaupe (auf Vorschlag eines evang. Pfarrers)

- den Flyer "Höxter glaubt" mit allen übergemeindlichen Veranstaltungen, 4monatlich ausgelegt in öffentlichen Gebäuden,

- dem Verkehrsamt, Geschäften, Hotels und natürlich in den Kirchen

- neue Ortseingangsschilder mit der Einladung zu allen Gottesdiensten in der Stadt.

Aber so ganz ohne Krisen ging es auch nicht ab. Wir sind dankbar, daß unser Präsident Emanuel Brandt uns half, die persönlichen und strukturellen Fragen zu lösen. Es gab einen Wechsel in der Gemeindeleitung, der

ein wenig die Veränderungen in der seit Jahren wachsenden Gemeinde widerspiegelt: 3 junge Brüder wurden als Älteste gewählt und eingesegnet.

Jochen Niehaus

## **Holzminden**

„Die Freude am Herrn ist unsere Stärke“ nach Neh. 8,10. Dieses Jahresthema 2007 stand über allem Sein und Tun unserer Gemeinde.

Voller Dankbarkeit blicken wir zurück auf die lebendigen Gottesdienste, auf sieben Taufen, drei Überweisungen, auf Ermutigungstage, Gemeindeforen zu unterschiedlichen Themen, auf die Kinder- und Pfadfinderarbeit und vieles mehr, was unseren vielseitigen Gemeindealltag ausmacht. Zahlenmäßig überschritten wir die 100-Marke mit stetigem Aufwärtstrend.

Die Aktion „40 Tage Leben mit Vision“ bescherte uns Wachstum in jeder Weise - zum Bersten volle Gottesdienste, neue Hauskreise, intensive Gespräche über den Glauben.

Der Höhepunkt war unser „LmV-Abschlussfest“ in der Stadthalle, zu dem der Bürgermeister sowie alle Bürger der Stadt eingeladen waren. Viele kamen der Einladung nach.

Etwas ganz Neues war für uns die „Mitarbeitermesse“. Die Vielfalt unserer Arbeitsbereiche und Gemeindegruppen wurde auf sehr individuelle und kreative Weise dargestellt, um zu informieren, zur Mitarbeit einzuladen und Gaben auszuprobieren.

Eine geistlich intensive Zeit waren unsere Fasten- und Gebetstage, welche mit einem öffentlichen Gottesdienst am Buß- und Bettag abschlossen.

Die Unterstützung „unserer“ Missionare verbindet uns mit den Menschen und den Problemen in Südafrika. Wir wissen uns in ein weites Netzwerk von Unterstützergemeinden eingebunden, die durch gemeinsames Vorgehen gegen HIV/AIDS weit reichenden Impact haben.

Das Highlight zum Jahresabschluss war das Weihnachtsmusical der Kinder und Jugendlichen.

Geprägt von der gemeinsamen Freude am Herrn erlebten wir in unserer Gemeinde ein gutes, offenes Miteinander. Wir sind reich beschenkt!

Annegret Druke

## **Uslar**

Unser Jahresthema 2007 lautete „Mit Werten leben“. Der Startschuss war „Jesus erleben – Werte entdecken“ im März. Wir luden zum Leben mit Jesus ein, also zu einem Leben mit den Werten, auf die wir Christen bauen. Der anschließende (erste) Alpha-Kurs hat dies wiederholt und vertieft. Dass davon manches geblieben ist, zeigten Taufmeldungen und die Mitarbeit von Teilnehmern im 2. Alpha-Kurs.

Durch Bibelgespräche und die Predigtreihen über die 10 Gebote und den Epheserbrief (Kap. 1-3) haben wir selbst nochmals unsere Glaubenswerte durchbuchstabiert: Was hat bei Gott Wert? Wie kommt das in unser Leben und prägt es?

Was durch solche „Maßnahmen“ tatsächlich geistlich passiert, kann man nicht immer sofort sehen. Doch Viele entschieden sich im letzten Gottesdienst des Jahres, zukünftig stärker auf einen konkreten Wert zu achten. Möge Gottes Geist uns persönlich daran erinnern und bei der Umsetzung helfen!

Ein wichtiges Ereignis, das hoffentlich nachhaltig wirkt, war die Klausur der Gemeindeleitung im Oktober. Leitungsinterne Konflikte, Irritationen und auch Verletzungen konnten geklärt werden. Nun gehen wir vertrauensvoller, motivierter und strukturierter voran.

Für 2008 wünschen wir uns, dass unser neues Jahresthema, der Heilige Geist, kein „Thema“ bleibt, sondern uns ganz neu erfasst, reinigt, ausrichtet, erfüllt, in Brand setzt; dass wir als eine von Liebe erfüllte und für Jesus brennende Gemeinde wieder öfter erleben, dass Menschen bei uns Christen werden: zu Jesus umkehren, Vergebung ihrer Sünde erleben, sich taufen lassen, als lebendige Gemeindeglieder im Glauben wachsen und wieder Andere einladen. Außerdem wird immer deutlicher, dass wir als Gemeinde auch diakonisch in Uslar gefragt sind. Hier erwarten wir, dass der Heilige Geist uns zeigt, was unsere Aufgabe ist.

Pastor Hajo Rebers

## Westkreis

### Bericht der Kreisleitung

Vernetzung im Westkreis. An diesem Thema haben die Hauptamtlichen bei ihren Treffen im vergangenen Jahr gearbeitet. Einzelne Initiativen der Gemeinden im Kreis z.B. im Bereich der Jugendarbeit *Jesus my rock*, oder das Zusammenlegen von Gemeindeunterrichtsgruppen und überregionale Projekt, wie die Westkreisbibelschule, die mittlerweile eine feste Institution geworden ist, zeigen auf, dass wir gemeinsam effektiver arbeiten und für alle im Kreis mehr erreichen. Wir bauen die Schulungsarbeit im Westkreis weiter aus, (z.B. Predigthelferschulung im Herbst 2008) wir fördern die Seniorenarbeit im Kreis durch regionale Angebote, wir stärken die Beratungsarbeit im seelsorgerlichen Bereich (Netzwerk für Beratung) durch konkrete Angebote von Beratung (Beratungsstelle in Bad Salzuflen) und Seminare für Berater zur Weiterbildung und für Gemeinden des Kreises zur konkreten Unterstützung der Seelsorgearbeit. Wir beraten Gemeinden in unterschiedlichen Situationen. (Vier Pastoren im Westkreis haben Ausbildungen im Bereich Coaching, Organisationsentwicklung und Supervision)

Ziel der Hauptamtlichen im Westkreis ist es, durch sinnvolle Vernetzung die Ortsgemeinden in ihrem Auftrag zu unterstützen. Die Treffen der Hauptamtlichen im Kreis werden im Jahr 2008 auch dafür genutzt werden, diesen begonnenen Prozess der Vernetzung im Kreis weiter zu entwickeln.

### **Rückblick auf das Kreistreffen Januar 2008: Gemeinde in heutiger Zeit – oder wie man alles auf den Kopf stellt!**

Wir spüren, wie die Welt sich um uns verändert. Welche Herausforderungen stehen vor uns? Wie gehen wir als Gemeinden mit den gesellschaftlichen Entwicklungen um? Zu diesen Fragen haben wir zwei Referenten eingeladen, die sich in kompetenter Art und Weise mit diesen Themen auseinandergesetzt haben und uns mit in diese Diskussion hinein genommen haben: Pastor Carsten Hokema. (Oldenburg, Referent für Evangelisation und missionarischen Gemeindeaufbau im Dienstbereich Mission des BEFG) hat uns durch seinen Vortrag die „postmoderne Kultur“ erleben lassen und uns herausgefordert, unsere Strategien für Mission und Gemeindeaufbau gründlich zu überdenken. Sonst könnte es passieren, dass wir in unserem Umfeld bald nicht mehr als Christen wahrgenommen werden. Die Zeit der großen Ideen ist verschwunden, im Vordergrund steht die Individualität der Menschen. Es gibt nicht mehr „die Wahrheit“, sondern nur die Frage: Was habe ich von deiner Wahrheit?

Was geht? – Jugendliche denken (wirklich?!) anders! Unsere Jugendlichen sind so anders als wir? Warum ist das so? Wie lebt die junge Generation von heute? Wie können die verschiedenen Generationen miteinander umgehen? Heinz Janzen, freiberuflich als Evangelist, Coach und Berater für Jugendarbeit in Deutschland tätig, weitete unseren Blick für die Welt der Jugendlichen, in der man wirklich ganz anders lebt, als vor 20 Jahren. Auch hier stehen wir als Gemeinden vor großen und vor allem individuellen Umbrüchen. Die Zeit der großen Konzepte wird der Kunst, wirklich Beziehungen zu gestalten, weichen müssen. Eine echte Herausforderung.

**Seniorenarbeit im Westkreis:** Die ersten beiden Seniorentage, die von der EFG Minden für den Westkreis „geöffnet“ wurden, haben Anshub genug geleistet. Im Westkreis entsteht eine regionale Seniorenarbeit. Mit Pastor i.R. Dietmar Schaefer haben wir jemand mit der Seniorenarbeit im Westkreis „beauftragen“ können. Er versucht, Ansprechpartner für Senioren in unseren Gemeinden zu finden, ein erstes Treffen aller Mitarbeiter der Seniorengruppen soll am Mittwoch 9. April, 9.30-13.00 Uhr in der EFG Herford stattfinden. Am Samstag, den 27. September findet in der EFG Lage ein weiterer Westkreis-Seniorentag statt.

**Netzwerk Beratung:** Unser *Netzwerk für Beratung in Lebensfragen* hat jetzt in der EFG Bad Salzuflen eine eigene kleine Beratungsstelle bekommen. Über das Sozialwerk des Westkreises haben wir eine Beraterin vom Netzwerk (Gisela Spangenberger) mit einem geringfügigen Beschäftigungsverhältnis anstellen können, damit eine Kontinuität dieser wichtigen Arbeit gewährleistet werden kann. Ein neuer Flyer mit „Gesicht“ des Netzwerkes ist erstellt. Das Angebot der Beratung und der Seminar ist erweitert worden, (siehe Info-Brief 2007 an die Gemeinden des Westkreises) ein Internetauftritt ist in der Entwicklungsphase. Beim Kreistag haben die Verantwortlichen noch mal um finanzielle Unterstützung der Westkreisgemeinden durch eine Sonntagskollekte gebeten.

**Wahlen:** Wir haben im Westkreis drei Personen, die als Leitung gewählt sind. Um dies Leitungsarbeit sinnvoll zu ergänzen, haben wir die Geschwister aus dem Kreis gebeten, die sich für überregionale Belange des Kreises einsetzen, uns in der Kreisleitung als Sachbearbeiter zu unterstützen. Das sind für den Bereich Frau-

enwerk Gisela Bullermann, (EFG Bielefeld-Sennestadt) für den Jugendbereich und die Verbindung zum GJW Oliver Kriegerbartholt (EFG Lage) und für den Bereich der Seniorenarbeit Dietmar Schaefer (EFG Herford).

Die Delegierten des Kreistages haben diese Entscheidung der Leitung und das Engagement der Sachbearbeiter wohlwollend zu Kenntnis genommen.

**Auf jeden Fall ist im Kreis was in Bewegung und das ist gut.**

Hans-Günter Simon

### **Bad Oeynhausen**

Mit Dankbarkeit dürfen wir als Gemeinde Bad Oeynhausen auf das Jahr 2007 zurückschauen. Ende 2006 haben wir Markus Menninga als Referent für die Kinder- und Jugendarbeit eingestellt. Markus hat neben seinem Studium in unserer Gemeinde im Rahmen einer halben Stelle diese Aufgabe ausgeführt. Nun hat Markus sein Studium als Sozialpädagoge beendet und die Gemeinde hat ihn zunächst für weitere drei Jahre berufen. Diese Arbeit wird aber nun als Vollzeitstelle getan. Wir als Gemeinde sind davon überzeugt, dass ein Gemeindegewachstum nur durch eine intensive und gute Kinder- und Jugendarbeit erreicht werden kann. Denn in der Regel entscheidet man sich in der Jugend für Jesus Christus. Wir haben mit den Planungen für ein Baseballcamp, welches im Rahmen der Ferienspiele unserer Stadt durchführen, begonnen. Wir möchten Kindern und Jugendlichen über das gemeinsame Spiel und Abendveranstaltungen das Evangelium näher bringen. In dieser Arbeit werden wir unterstützt durch Geschwister aus einer amerikanischen Gemeinde in Texas. Wir sind gespannt auf das, was Gott mit unserer Gemeinde vor hat.

Eine weitere Arbeit in unserer Gemeinde die erwähnt werden muss, ist die Arbeit der Tafelrunde. In dieser Arbeit werden sozial Schwache mit Essen und Lebensmitteln versorgt, die wir über Geschäfte und Unternehmen zur Verfügung gestellt bekommen. Diese Arbeit hat sich über mehrere Jahre entwickelt und in unserer Stadt Anerkennung gefunden. Ein großes Möbelhaus hat uns ein Auto zur Verfügung gestellt, mit dem die Lebensmittel transportiert werden können. Einige Gäste der Tafelrunde besuchen auch regelmäßig unsere Gottesdienste. Wir wollen nicht verschweigen, dass es an einigen Stellen Probleme mit diesen Menschen gibt, die oft Alkohol abhängig sind und es manchmal auch mit der Hygiene nicht so genau nehmen. Aber wir sollten uns immer wieder daran erinnern, dass Christus gesagt hat, „Was ihr einem meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan“.

Eine schöne Erfahrung im vergangenen Jahr war das Gemeindepraktikum von Samuel Kuhn, der sein Studium in Elstal absolviert. Samuel hat sich sehr schnell in die verschiedensten Bereiche eingearbeitet und einen sehr guten Dienst getan.

Unter dem Leitgedanken „Wenn der Herr nicht das Haus baut, so bauen umsonst, die daran bauen“ Psalm 127,1 planen wir derzeit eine Neugestaltung unserer Christuskirche, die nun schon vierzig Jahre alt ist. Auch an dieser Stelle sind wir voll Erwartung, wie das Ergebnis sein wird.

Wer weitere Informationen zu unserer Gemeinde haben möchte, dem empfehlen wir den Besuch unserer Internetseite [www.efg-badoeynhausen.de](http://www.efg-badoeynhausen.de) oder unserer Veranstaltungen.

Hans-Walter Rahn

### **Bielefeld – Hoffnungskirche –**

„Siehe, ich will ein Neues schaffen...“ Die Jahreslosung haben wir anschaulich erfahren: Im Juni fraß sich unter den staunenden Augen der Öffentlichkeit ein Bagger mitten durch eins unserer Wohnhäuser an der Straßenfront. Unser blickdichtes Gebäudeensemble wird zu einem transparenten **Netzwerk** – zeitgemäß gestaltet und mit neuen missionarischen Möglichkeiten.

Umbruchzeit – doch mit Gottes Hilfe sind wir gut miteinander **auf dem Weg**. Vertrauensvolle Zusammenarbeit in den Gremien, treue und zuverlässige Opferbereitschaft, gut besuchte Gemeindestunden. Ein kleines Team aus Brüdern im aktiven Ruhestand engagiert sich kontinuierlich bei Eigenleistungen. Größere Aufgaben können wir zügig im **generationenübergreifenden Netzwerk** bearbeiten.

Ein Höhepunkt war die Grundsteinlegung (27.10.) Daran anschließend ein fröhlicher Empfang und Zeit zur Begegnung. **Miteinander feiern** trotz Einschränkungen auf der Baustelle – ein echter Verwöhnabend, bei dem alle ohne Voraussetzungen eingeladen waren – ein Fest, wie wir es von Jesus kennen. Ähnlich erlebten wir den Taufgottesdienst im März – die erste Taufe im Rahmen unserer monatlichen Abendgottesdienste.

Im Gottesdienst tauchen seit Baubeginn immer wieder neue Gesichter auf: neugierige Nachbarn, Studienanfänger und Zugereiste auf der Suche nach einer Heimatgemeinde. Die meisten klicken sich vorher auf unserer Homepage durch. Ohne diesen Baustein im virtuellen **Netzwerk** werden wir in Bielefeld mit seinen über 170 christlichen Gottesdienstangeboten von den meisten Menschen nicht mehr wahrgenommen. Aber wir sind auch mit vielen anderen Christen in Bielefeld „on the move“ - **gemeinsam unterwegs**: Eine verbindende Erfahrung war der erste Open air Gottesdienst der Ev. Allianz in einem Innenstadtpark.

Die Gemeindeleitung erarbeitete ein Grundsatzpapier zur Frage: „Mitgliedschaft in der Hoffnungskirche“. Zentrale Thesen diskutierten wir gründlich bei den monatlichen Treffen und in unserer Klausur. Im **eMail-Netz** wurde weiter an Formulierungen geschliffen. So entstand die Überschrift: **Miteinander unseren Glauben leben ... - fordert mich heraus**. Diesen Flyer haben wir zum Jahreswechsel mit etwa 115 Leuten in den Blick genommen. Zu einem **vernetzten Gemeindegtag** trafen sich 12 parallel tagende Gesprächsgruppen in den Häusern der GL.

### **Bielefeld – Sennestadt – Johanneskirche –**

Gott spricht: „Siehe, ich will ein Neues schaffen, jetzt wächst es auf, erkennt ihr es denn nicht?“ Jesaja 43,19  
Wir sehen und erleben, dass der Herr uns gesegnet und durch das Jahr 2007 getragen hat.

Die Neuausrichtung der Gemeinde setzte sich fort, Leitungsstrukturen veränderten sich. Zwei Klausurtag für leitende Mitarbeiter im Februar und im August waren richtungs- und wegweisend. Die Diakone der verschiedenen Diakonate wurden in die Gemeindeleitung gewählt. Seit einigen Monaten arbeitet unsere Diakonin Petra Klatt auf 400 € - Basis noch zeitintensiver mit den Kids, Teens und Jugendlichen. Ein Wochenendseminar mit Jens Stangenberg zur Auswertung der im Frühjahr erhobenen Gemeindeanalyse zeigte uns einen Mangel an leidenschaftlicher Spiritualität. Daran muss weiter gearbeitet werden. Ende Februar wurden Sarah und Tobias Netzel mit ihrer neugeborenen Tochter Junia zu einer zweijährigen Missions- und Bibelschulausbildung nach Argentinien ausgesandt. Jesus House, 24. – 28. April 2007, war ein voller Erfolg in Zusammenarbeit mit den Jugendgruppen der christlichen Kirchen in Sennestadt. Weitere besondere Events: „Die Liebe Christi setzt uns in Bewegung“ – 80 Jahre Frauenwerk des Bundes: Ein Gottesdienst am 6. Mai mit der Referentin des Westkreises Gisela Bullermann und ein Frauentag am 15. September mit Leni Schüttel als Referentin. Der Gospelchor „The Living Sound“ aus Uganda erfreute uns durch mehrere gut besuchte Konzerte mit zeugnishafter Botschaft. Das Projekt „Grenzenlos“ des Bundes: Zwei reisende Brüder des südafrikanischen Bundes vermittelten Eindrücke der dortigen Problematik Aids sowie eine besondere geistliche Hilfestellung in unserer aktuellen Gemeindesituation. Der Workshop „Gottesdienst und Moderation“ mit Pastorin Andrea Schneider aus Oldenburg gab uns neue Erkenntnisse und gute Impulse zur Gottesdienstgestaltung. Gott ist der Handelnde. Auf IHN wollen wir sehen und seinen Weg erkennen und gehen.

Bernhard Laskowski

### **Bückeberg**

Die Jahreslosung für 2007 war für uns in der EFG Bückeberg prägend. Wir haben insgesamt 20 Geschwister aufgenommen, 6 Geschwister durch Taufen. Die Integration in Hauskreise erweckte für einen großen Teil den Wunsch, Gemeindegmitglied zu werden. Wir hatten aber auch 12 Abgänge aus verschiedenen Gründen. Ein Sonntagabend-Gebetgottesdienst mit Anbetung Gottes, Führung, Ermahnung, Segnung und Sendung hat sich gefestigt. Konkrete Fürbitte für Personen, für die Stadt oder gemeindlich wachsende Aufgaben findet dadurch regelmäßig statt. Das Wort Gottes und die Leitung des Heiligen Geistes prägen diesen Gottesdienst.

Ein Zweig der offenen Jugend- und jungen Erwachsenenarbeit in einem englischen Bus vor unserem Gemeindezentrum ist ausgelaufen. Die tragenden Gründer dieses Busteams sind aus verschiedenen Gründen ausgeschieden.

Neben einem bestehenden Teenie-Treff wurde im Laufe des Jahres an der Installation eines gesamten Jugendtreffs, bestehend aus Hauskreis, Jugendgottesdienst und Jugendband gearbeitet. Das ist weiterhin ein werdender Prozess. Einige Jugendliche waren zu einem Missionseinsatz in der Slowakei. Das war ein unvergessliches herausforderndes Erlebnis, Jesus zu bekennen.

Die Senioren treffen sich 2-mal im Monat zum gemeinschaftlichen Kaffeetrinken, zu interessanten Bibelarbeiten und altersgemäßen Vorträgen.

Wir als Gemeinde haben zur Stabilisierung ein Leiterschaftsseminar, ein 5 G-Seminar zur Vorstellung des Gemeindelebens, ein Prophetie- und Heilungsseminar, ein Seminar über Beziehungen und spezielle gemeinsame Hauskreisthemen gehabt.

Eine Wochen-Jungschararbeit, die Freekis, mit etwa 25 Kindern, hat gestartet. Das Highlight dieser Gruppenarbeit war ein Kindermusical „David, ein echt cooler Typ.“ Gemeindefremde Kinder waren dabei und zu den 2 Aufführungen kamen auch die Eltern und Freunde.

Im Jahr 2008 haben wir als gesamte Gemeinde während der Sommerferien ein Baseballcamp mit einem Team aus einer amerikanischen Baptistengemeinde geplant. Vorbild war uns die baseball-erfahrene EFG aus Lübbecke, die uns stark unterstützt.

Wir merken, dass Gott mit uns auf dem Weg ist und sind gespannt, wie Jesus in der nächsten Zeit unter uns wirkt.

U. Viere

## **EFG Bünde**

Das Jahr 2007 stand in der EFG Bünde unter dem Jahresthema „Deine Gnade genügt“. Mit einem 2 Meter hohen Rembrandt-Plakat („Die Rückkehr des verlorenen Sohnes“), das uns das ganze Jahr über im Gottesdienstraum vor Augen stand, und durch Predigten über den Römerbrief wurde dieses Thema präsent gehalten. Das Jahr brachte einige Veränderungen mit sich. Nach 16 Jahren Dienst beendete unser Pastor seine Tätigkeit in Bünde. Seine damit verbundene Entscheidung, in die katholische Kirche zu wechseln, verursachte manche Irritationen. Als Folge seines Dienstendes ist die Gemeinde Bünde auf der Suche nach einem neuen Pastor.

Ende des Jahres 2007 wurden die neuen Sanitäranlagen fertiggestellt. Mit der Umgestaltung des Foyers im Jahre 2008 geht die schrittweise Renovierung und Erneuerung des Hauses voran. Ältesten- und Diakonewahlen wurden im Jahre 2007 erfolgreich durchgeführt. Es gibt sogar ein neues Diakonat: „Besuche und Kontakte“.

Besondere Highlights im Jahre 2007 waren die verschiedenen Freizeiten (Männer-, Frauen-, Teenager-, Jugend- und Jungscharfreizeit) und die Beteiligung an JesusHouse mit dem CVJM und der Ev. Stadtmission zusammen. Verschiedene Vortragsabende (Frauke Bielefeld über „Leben mit chronischer Krankheit“, Egbert Goseberg über „Was lehrt die katholische Kirche“, Open Doors über „Verfolgte Christen brauchen unsere Hilfe“), Konzerte (Martin Pepper und Up to date) und das Theaterprojekt „47 Tage Paradies“ waren evangelistische und lehrmäßige Eckpfeiler des vergangenen Jahres. Der Taufgottesdienst am 1. Advent machte deutlich: Es geht weiter, wir stehen in unseres Herren Hand.

Neu war im Jahre 2007 das Baseballcamp, das wir mit einer texanischen Partner-Gemeinde durchführten. Fast 100 Teilnehmer lernten mit 20 Texanern Baseball spielen; an den Camp-Abenden lernten sie Jesus kennen. Eine gute evangelistische Möglichkeit, die wir auch in diesem Sommer nutzen werden.

Das Jahr 2008 wird uns - so Gott will - einen neuen Pastor bringen, neue Möglichkeiten der Verkündigung und ein neues, herausforderndes Jahresthema: „Jesus kommt wieder.“ Wir sind gespannt auf das Jahr 2008.

Holger Niehausmeier

## **Detmold**

2007 war unser Jubiläumsjahr und stand unter dem Motto: „50 Jahre Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde Detmold - Schön, dass es dich gibt!“. Die Feierlichkeiten lagen im zweiten Halbjahr, die Vorbereitungen hierzu in der ersten Hälfte des Jahres. Das Festwochenende vom 21.-23. September war gut besucht. Den Auftakt bildete am Freitag ein Jugendabend. Der Samstag stand im Zeichen von Begegnungen mit Ehemaligen und Freunden der Gemeinde. Es gab viel Zeit, sich zu erinnern und an frühere Kontakte anzuknüpfen. Viele der eingeladenen Ehemaligen haben sich auf den Weg gemacht und zusammen mit uns das Jubiläum gefeiert. Höhepunkt war der Sonntag, an dem wir den einmaligen Genuss hatten, von fünf ehemaligen Pastoren die Predigt unter dem Thema „Wir sind Gottes Mitarbeiter“ zu hören. Im Oktober fand dann noch ein weiterer Gottesdienst mit unserer Schwestergemeinde aus Lage statt. Auch an diesem Sonntag wurden noch

einmal die Zusammengehörigkeit und die gegenseitige Unterstützung deutlich. Beginnen wir aber den Rückblick auf dieses Jubiläumsjahr am Anfang des Jahres:

Schon Ende Januar hatten wir den ersten von zwei Taufgottesdiensten in diesem besonderen Jahr, der zweite fand Anfang November statt.

Nachdem der Westkreis 2006 eine Gemeindebibelschule ins Leben gerufen hatte, nahmen Geschwister aus unserer Gemeinde auch an den beiden Semestern in 2007 teil. Von April bis Juli musste unser Pastor Maik Berghaus zur Beendigung seiner Ausbildung in diesem turbulenten Jahr auch noch für drei Monate nach Elstal zum Studium.

Es haben sich Geschwister aus der Gemeinde verabschiedet, andere Geschwister haben sich uns angeschlossen, da sie bei uns eine neue Heimat gefunden haben. Darüber hinaus gab es auch noch weitere Veränderungen in der Gemeindeleitung: Dieter Langbehn beendete seinen Dienst als Ältester nach 35 Jahren. Klaus Schäfer wurde im November als neuer Ältester in das Leitungsteam der Gemeinde berufen.

Am 20. Oktober gab es zahlreiche Genüsse für unsere Sinne. Mit „Kirche kulinarisch“ wurde ein Basar der besonderen Art veranstaltet. Anfang November luden wir junge Familien und Interessierte zu einem Vortragsabend unter dem Thema „Freiräume lassen, Grenzen setzen“ ein. Ebenfalls im November folgte eine Bibelwoche zum Thema „Gemeinde“. Am 11. November feierten wir mit einem Gottesdienst die Ordination von Maik Berghaus zum Pastor unseres Bundes. Einen besonderen Ohrenschaus konnten wir am 1. Dezember genießen. Zu Gast war der Jugendchor „Lichtpunkt“ aus Paderborn. Am 9. Dezember trafen wir uns als Gemeinde zur gemeinsamen Adventsfeier. Das Jahr klang aus mit einer Jahresschlussandacht.

Wir haben viel Grund, unserem Herrn zu danken. Einmal für die 50 Jahre, die Gott uns als Gemeinde geschenkt hat, aber auch für die vielen kleinen und großen Ereignisse. Insofern dürfen wir uns seiner Treue auch in diesem Jahr sicher sein.

Nach einem Bericht von Christina Schalk und Uwe Finnern

## **Gütersloh**

In Gütersloh haben wir das Jahr 2007 mit dem Thema Erneuerung angefangen. Die drei Abende mit Markus Pfeil, Evangelist beim Missionswerk Neues Leben, haben uns nachhaltig herausgefordert, über die Erneuerung unserer persönlichen Berufung (Beziehung zu Gott, Beziehung zum Nächsten, Beziehung zum Auftrag) nachzudenken. Beim darauf folgenden Sonntagsgottesdienst versammelt sich fast die gesamte Gemeinde unter dem Kreuz, um damit auch ein sichtbares Zeichen der Veränderung zu setzen. Wir beschließen, einen weiteren Akzent zu setzen und führen in der Passionszeit „Liebe in Aktion“ durch. Sieben Wochen lang trifft sich die Gemeinde in Gottesdiensten, Kleingruppen und Gemeinschaftsabenden, bei denen jeder immer wieder herausgefordert wird, neue Beziehungen innerhalb der Gemeinde zu knüpfen und an den bestehenden intensiv zu arbeiten. Diese Wochen haben viel Gutes für die Gemeinschaft in unserer Gemeinde bewirkt.

Als Gemeindeleitung setzen wir uns ab Sommer 2007 intensiv mit den Fragen nach der Beauftragung unserer Gemeinde durch Gott / die Bibel und den von unserer Seite daraus folgenden Konsequenzen auseinander. Ziele werden definiert und Umsetzungsschritte überlegt. In Gemeindeforen denkt die Gemeinde über diese Ziele und sinnvolle Strukturen nach.

In unserer Jungendarbeit „ONE“ wird es eng. Leitende Mitarbeiter gehen ihrem persönlichen Ruf zur Bibelschule nach und stehen nicht mehr zur Verfügung. Aber es gelingt, die Arbeit auf Sparflamme weiterlaufen zu lassen. Als Gemeinde starten wir die Suche nach einer zweiten hauptamtlichen Kraft. Und dann ist schon wieder Weihnachten. Das Jahr war schnell um. Für 2008 liegt der Kurs schon fest. Wir arbeiten weiter an unseren Strukturen und suchen weiter nach einer zweiten Kraft und legen im Bereich Gemeinschaft und Jüngerschaft die Schwerpunkte fest.

Hans-Günter Simon

## **Herford**

In 2007 haben wir als Gemeindeleitung unser Gemeindeglied Pastor i.R. Dietmar Schaefer beauftragt, die Teilgemeinde Bad Salzuflen zu unterstützen. Ursprünglich wollte die Teilgemeinde 2008 die Selbständigkeit beantragen, hat diesen schon gefassten Beschluss aber erst einmal außer Kraft gesetzt, um die weitere Entwicklung abzuwarten. Hier hat sich gezeigt, dass es sehr gut ist, wenn Gemeinden Netzwerke bilden und sich

gegenseitig helfen. Dieser Gedanke muss allerdings auch bei uns noch weiter in den Köpfen und vor allem Herzen verankert werden, denn unsere Suche nach Helfern aus unserer Gemeinde für die Sonntagschule in Salzuflen ist bisher erfolglos geblieben.

Bewährt hat sich das Netzwerk im Bereiche der Jgularbeit Jesus My Rock mit den Gemeinden in Minden, Eickhorst, Bad Oeynhausen und Herford. Die haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter praktizieren gelebte Partnerschaft ohne Ansehen der Gemeinde – zum Wohl aller!

Ein weiteres kleines Netzwerk haben wir im zweiten Quartal gesponnen, als mit Benjamin Ndebele und Chris Dikana zwei Pastoren aus Südafrika im Westkreis zu Gast waren. Sie haben vor allem in Herford gelebt und im Gemeindeleben kräftig mitgewirkt, aber außerdem auch weitere Gemeinde besucht und dort Vorträge und Predigten gehalten. Bei uns haben sie viele Schulbesuche gemacht, Einrichtungen besichtigt und fast alle Gruppen und Hauskreise mit ihrem lebendigen Glauben bereichert. Als Gemeinde Herford haben wir mit ihren beiden Gemeinden eine Partnerschaft gegründet, in der wir uns Anteil geben wollen an unserem Erleben und miteinander teilen wollen. Die Zeit mit ihnen war spannend, anregend und unvergesslich.

Am Anfang des Jahres hatten wir zum dritten Mal zu Gästetagen eingeladen. Dieses Mal hatten wir Michael Noss, Pastor der EFG Berlin-Schöneberg und Unternehmensberater als Redner zum Thema „LebensTräume“ gewinnen können. Seine lockere und humorvolle Art, aber auch wieder die sehr liebevolle und gute Bewirtung haben vom ersten Tag an für ein volles Haus gesorgt, mit sehr vielen Gästen. Das Angebot des anschließenden Glaubenskurs haben fünf Personen genutzt.

Seit dem Herbst arbeiten wir nun am nächsten Projekt, dem Ostergarten. Der Ostergarten ist ein begehbare Diorama einiger Stationen der letzten Tage Jesu in Jerusalem, um diese ganzheitlich mitzuerleben und ihre Aktualität zu entdecken. Er wird geöffnet sein vom 1.-24. März. Wir sind sehr gespannt darauf ...

Dirk Zimmer

## **Lage**

Das Jahr 2007 war ein „normales“ Gemeindejahr. Es gab keine großen Turbulenzen und Probleme, stattdessen durften wir gemeinsam Schritt für Schritt weitergehen. Damit war das Jahr aber keineswegs langweilig. Schon beim ersten Erinnern fallen einem Stichworte ein wie Pastor Benjamin Ndebele, ein neues Bibelstunden- und Hauskreiskonzept, die Regenbogenstraße, ein Weihnachtsmusical u.a.. Wer möchte kann all diese guten Erfahrungen auf unserer Gemeindehomepage nachlesen: [www.efg-lage.de](http://www.efg-lage.de).

An dieser Stelle möchte ich nur auf ein neues Projekt hinweisen, dass nach dem ersten Jahr Probelauf langsam den Kinderschuhen entwächst. In unserer Gemeinde gab es Hauskreise und die traditionelle Bibelstunde. Wir empfanden beides aber als ein gewisses Nebeneinander. Auch die Besucher teilten sich zum größten Teil in entweder Hauskreis oder Bibelstunde auf. Außerdem waren wir als Gemeinderat auf der Suche nach einem Ort, an dem wir gemeinsam als Gemeinde biblische Lehre erarbeiten und vermitteln konnten. Aus diesen Überlegungen ist ein Konzept entstanden, dass nun versucht Hauskreise und Bibelstunden zu verzahnen und die Gemeinde zur gemeinsamen Arbeit an einem Thema zu bewegen. Praktisch sieht das so aus, dass wir im vierzehntägigen Rhythmus Bibelstunden und Hauskreise abwechseln. In den Bibelstunden wird ein biblisch-theologisches Thema lehrmäßig dargestellt und entsprechendes Arbeitsmaterial zu Verfügung gestellt. Bei diesem Arbeitsmaterial befinden sich auch Anregungen, wie das Thema im Gespräch im Hauskreis weiterbearbeitet werden kann. Gleichzeitig ist die Gemeinde aufgefordert, möglichst zahlreich an diesen lehrmäßigen Bibelstunden teilzunehmen. Zumindest sollte jedoch aus jedem Hauskreis ein Vertreter dabei sein, der das Thema in den nächsten Hauskreis mitnimmt. In der Hauskreiswoche gibt es zum Bibelstundentermin ein Gesprächskreis im Gemeindehaus als Angebot für die Gemeindemitglieder, die noch nicht in einem Hauskreis integriert sind. Hier wird ebenfalls wie in den Hauskreisen, das letzte Bibelstundenthema im Gespräch vertieft. Die Themen der Bibelstunden werden von den Hauskreisleitern gemeinsam beschlossen und in der Regel vom Pastor vorbereitet. Bisher ist dieses Konzept in der Gemeinde auf gute Resonanz gestoßen. Es wird empfunden, dass wir so als Gemeinde gemeinsam lehrmäßige Vertiefung in unserem Glauben erfahren. Wir sind nun gespannt, wie es im zweiten Jahr weitergehen wird.

Lothar Leinbaum

## Löhne

„Ich will dich erheben, mein Gott, du König, und deinen Namen preisen immer und ewig“. In dieses Lob Davids können wir als Gemeinde einstimmen, denn nach der Pensionierung unseres bisherigen Pastors Lothar Krause haben wir nur eine kurze pastorenlose Zeit überbrücken müssen. Wir sind dankbar für den 8 Jahre langen Dienst bei uns und wünschen ihm einen ruhigen und gesegneten neuen Lebensabschnitt. Seit 15 Monaten haben wir nun **Johann Khitschudean** als neuen Pastor. Und er hat eingeschlagen, nicht nur bei den Jugendlichen. Der neu eingerichtete Teenkreis (inzwischen schon 20 Teilnehmer) ist voller Energie. Seine Art, Gottes Wort zu erklären und auf unsren Alltag zu beziehen, fasziniert uns immer wieder aufs Neue und ermutigt uns als Gemeinde auch neue Schritte im Glaubensweg zu gehen.

Ein Highlight brachte Johann in die Gemeindeleitung durch die Arbeit an unserer **Gemeindevision**. Jeder der Leitungskreismitglieder bekam den Auftrag, sich mit ca. 6 -10 Geschwistern aus der Gemeinde zusammenzusetzen um in Form von Bibelarbeit und Austausch untereinander verschiedene Aspekte von Gemeindeidentität und -auftrag zu erarbeiten. Als Ergebnis ergab sich für uns, dass echte Gemeinschaft, Anteilnahme und Akzeptanz, Liebe und Vergebung Werte sind, die die Gemeinde zum Licht in der Welt machen, zu einem Leuchtturm, der in unserer Leistungsgesellschaft Orientierung gibt.

Es ist kaum zu glauben: Seit 15 Jahren gibt es in unserer Gemeinde das **Frauenfrühstück**. Viele umliegende Kirchengemeinden haben nachgezogen, so dass wir jetzt ein vielfältiges Angebot in unserer Stadt haben. Die Referate gaben häufig viel Zündstoff für Diskussionen, aber auch echte Hilfe für den Alltag.

Im Sommer fand bei strahlendem Sonnenschein seit längerer Zeit wieder eine **Tauffeier** statt. Die Zahl der Besucher ließ die Räumlichkeiten in unserer Gemeinde fast platzen. Sieben junge Menschen haben für sich erkannt, wie wertvoll sie in Gottes Augen sind und sich diesem Gott anvertraut. Inzwischen sind einige von ihnen schon sehr wertvolle Mitarbeiter in der Gemeinde

Dann gab es da noch das **Nachbarschaftsfest**; eine echte Herausforderung kurz nach den Sommerferien. Was am schönsten daran war? Dass es eine Aktion der ganzen Gemeinde war, an der sich auch viele beteiligt haben, die in der Mitarbeit sonst eher zurückhaltend waren, - von der Planung und Vorbereitung bis hin zum Aufräumen am Ende der Veranstaltung. Es tut gut zu sehen, dass die Gemeindearbeit auf mehr Schultern liegen kann als wir es manchmal für möglich halten.

Gerd Friederich (Gemeindeleiter)

## Minden

Die Gemeinde Minden hat ein bewegtes Jahr hinter sich und ein Jahr vieler Veränderungen vor sich.

Neben den vielen Terminen der verschiedenen Gemeindegruppen, den Freizeiten der Jugend und der Senioren, dem Hauskreisleiterseminar im Haus Reineberg und dem Hauskreisgottesdienst, der Aktion *Weihnachten im Schuhkarton*, hatten wir das Jahr hindurch auch eine Reihe besonderer Veranstaltungen.

Mit einem monatlichen, alternativen *Gottesdienst fresh*, suchen wir nach neuen, frischen Gottesdienstformen. Im Februar war Arne Kopfermann mit Team zu einem Lobpreiseminar zugegen und die Blaukreuzgruppe hatte im April Matthias Kohlstedt (Serrahn) zu einem Wochenende eingeladen.

Martin Pepper gestaltete den Pfingstgottesdienst und im November fand eine Gästewoche mit Andreas Mallessa statt. Gerne laden wir auch die umliegenden Gemeinden und Kirchen dazu ein. So können wir die Räumlichkeiten gut nutzen und die Gemeinschaft miteinander pflegen.

In diesem Sinne war auch der erste Seniorentag des Westkreises im September mit Peter Muskolus ein ganz besonderes Highlight.

Intensiviert hat sich die Zusammenarbeit mit den Gemeinden der Evangelischen Allianz in Minden. Neben monatlichen Gebets- und Planungstreffen fand auch traditionell der Abschlussabend der Allianzgebetswoche und im August ein Konzert mit den Continentals in unseren Räumen statt. Die missionarische Aktion *On the move* wurde zum zweiten Mal miteinander durchgeführt.

Was die Gemeinde aber im Inneren besonders bewegt hat war ein Wechsel in der Pastorenschaft. So haben wir Ende Juni Pastor Hermann Kettenbach aus dem Pastorendienst verabschiedet und uns zugleich mit Hilfe des Berufungsausschusses des Bundes auf die Suche nach einem neuen Hirten gemacht. Gespräche mit Michael Olfemann (Hannover Waldersee) brachten rasch eine Annäherung die im August zu einer Berufung nach Minden führte.

Im Januar ist Michael Olfemann offizielle in seinen neuen Dienst eingeseignet worden.

Und so schauen wir gespannt und voller Erwartung nach vorne.

Drei große Themen werden uns dieses Jahr und darüber hinaus beschäftigen :

- 1.) Ein neuer Pastor bringt sich selbst und neue Impulse mit. Zudem möchten wir unsere Leitungsstrukturen aktualisieren was auch Veränderungen der Gemeinde – und Wahlordnung nach sich zieht. Unsere Sinti Teilgemeinde möchten wir nach langen Vorbereitungen in die Selbstständigkeit entlassen.
- 2.) Ein Brandschutzgutachten zwingt uns zu erheblichen Baumaßnahmen.
- 3.) Schon länger suchen wir nach einer sozialdiakonischen Aufgabe in Minden und sind in erste Kontaktgespräche mit Stadtvertretern eingetreten.

Wie das alles zusammenpasst?

Das wissen wir auch noch nicht. Aber gerade darin wollen wir lernen unser Vertrauen auf Gott zu setzen., Ihn zu fragen und auf Ihn zu hoffen.

Michael Lange (Gemeindeältester)

## **Rheda-Wiedenbrück**

Nach langer Pause melden wir uns zurück: Wir sind ungefähr 20 Gemeindeglieder und 10 Freunde/Gäste in einer Stadt von über 46.000 Einwohnern. Mit einer neuen Leitung verspüren wir auch einen frischen Wind, der sich in neuen Aktivitäten 2007 zeigt:

- erstmalig ein – gut gelungenes – Frauenstück
- ein SB-Abend (= mit Suppe und Brot) zum Thema „In Familienbeziehungen leben“, mit ungefähr 20 Gästen!
- Eine gut besuchte Christvesper
- Ein Abend mit dem Bibellesebund
- Und vor allem: Beginn eines Teenieclubs mit Mitarbeitern aus unserer Muttergemeinde Gütersloh (z. Z. ca 7 Teens, Tendenz steigend)
- ein Bibelschüler unterstützt uns tatkräftig, um nach dreijährigem Bibelschulbesuch durch ein Praktikum sein Studium abzuschließen.

Ein wöchentlicher Gebetsabend , zwei Hauskreise und ein Jüngerschaftskurs gehören zum Leben der Gemeinde.

Die ökumenische Bibelwoche, gemeinsam mit der katholischen und evangelischen Kirchengemeinde, ist in unserer Stadt ein Zeichen für das Einssein in Christus.

Wir möchten durch die Pflege persönlicher Beziehungen untereinander und zu Freunden als Gemeindefamilie leben sowie mit kleineren Veranstaltungen missionarisch und diakonisch tätig sein. Wir beten um Mitarbeiter für dieses große Erntefeld, insbesondere um einen hauptamtlichen Mitarbeiter für den Aufbau einer Jugendarbeit.

## **Rinteln**

Wenn wir als Gemeinde Rinteln in 10 Jahren an das Jahr 2007 zurückdenken werden, so werden wir auch dann noch immer an den 22. Mai denken. Am Abend dieses Tages haben wir etwas erlebt, das in der Geschichte der Gemeinde wohl singulär bleiben dürfte.

Durch Gottes Führung waren auch wir Gastgeber des missionarischen Chores „Living Sound“ aus Uganda geworden.

75 Stühle stehen normalerweise im Gottesdienstraum unserer Christuskirche. 10 Minuten vor Konzertbeginn hatten wir alle 120 Stühle, die wir im Gemeindehaus auftreiben konnten (einschließlich Klavierhocker) den Besuchern zur Verfügung gestellt. Weitere ca. 50 Menschen standen später in den Gängen oder hörten von draußen zu (an einem herrlichen Frühsommerabend).

Viele von uns dachten an die Berichte in den Evangelien, wo von überfüllten Häusern, in denen Jesus predigte, die Rede ist. Ganz ähnlich erlebten wir diesen Abend mit hinreißender afrikanischen Gospelmusik und vollmächtiger Verkündigung.

Mehr als 100 Menschen (davon viele Schüler, die durch Schuleinsätze des Chores neugierig geworden waren), haben an diesem Abend zum ersten Mal unsere Christuskirche betreten und das Evangelium gehört.

Wie gesagt:

Ein unvergesslicher Tag in unserer Gemeindegeschichte. Ein unermessliches Geschenk unseres Herrn.

Detlev Brandt, Pastor

## Berichte u.a. aus dem BEFG

### Weltmission

im Auftrag der Gemeinden

des Bundes Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden

Europäische Baptistische Mission

Im Namen der vielen Menschen in Afrika und Lateinamerika danken wir euch für eure Verbundenheit, euer Interesse, eure Gebete und finanzielle Hilfe. Bitte helft uns auch 2008, die Not zu lindern und nachhaltige Perspektiven zu schaffen. Konkrete **Beispiele**:

- **Medizinischen Hilfe:** Beratung und Betreuung von HIV/Aidsbetroffenen Menschen in Südafrika, Bau eines Krankenhauses in Garoua/Nordkamerun oder medizinische Erstversorgung und qualifizierte Hilfe durch Krankenstationen in Sierra Leone
- **Kinderheime:** in Argentinien, Brasilien, Bolivien und Portugal sowie Kita für Straßenkinder in São Paulo/Brasilien.
- **Schulbildung** für über tausend Mädchen und Jungen in Malabo/ Äquatorialguinea oder Mokolo/Kamerun
- **Berufsausbildung** von jungen Frauen und Männer im Bereich Hauswirtschaft, Elektrotechnik oder EDV in Makene/Sierra Leone.
- **Pastorenausbildung** in Soweto/Südafrika, Ndiki/Kamerun, Beira/ Mosambik oder Jui/Sierra Leone.
- **Evangelisation und Gemeindeaufbauprogramme** in Äquatorialguinea, Argentinien, Brasilien, Kamerun, Malawi, Mosambik, Sierra Leone sowie in der Zentralafrikanischen Republik.

- o Material für die Gemeindepraxis
- o Projekte in Afrika und Lateinamerika
- o Studienreisen
- o SERVE Volontärprogramm
- o GRENZENLOS
- o Gottesdienste
- o Kinderstundenentwürfe
- o u.a.m.

[www.ebm-masa.org](http://www.ebm-masa.org)





hoffnung  
international

## SERVE Gott dienen – den Menschen dienen

Das Volontariats-Programm der EBM/MASA  
(Europäische Baptistische Mission / Missionarische Aktionen in Südamerika)

**Für Menschen ab 18** in Afrika oder Lateinamerika

**3 - 12 Monate** im Dienst (SERVE) von Gott und Menschen arbeiten: in Kirchengemeinden, Kindergärten oder Kinderheimen, Jugendarbeit, bei Baueinsätzen, durch medizinische Arbeit und Pflege Menschen helfen.

**In:** Südafrika, Kamerun, Malawi, Mosambik, Sierra Leone, Äquatorial Guinea, Argentinien, Brasilien, Zentralafrikanische Republik

### **▪ Termine 2008**

**Vorbereitungskurs**  
für Volontäre 2008/2009  
07.-20. Juli 2008

**Missionsrat**  
in Rom / Italien  
10.-13. April 2008

**Auswertungskurs**  
für Volontäre 2007/08  
18.-21. September 2008

**Schnupperkurs**  
für Volontäre 2009/10  
05.- 07. Dezember 2008

### **Info + Anmeldung:**

EBM/MASA, Volker Bohle  
Johann-Gerhard-Oncken-Str. 7  
D-14641 Wustermark OT Elstal  
Tel.: 00 49-3 32 34-74-1 50  
E-Mail: [volontaere@ebm-masa.org](mailto:volontaere@ebm-masa.org)  
URL: [www.ebm-masa.org](http://www.ebm-masa.org)



## Oncken-Verlag

*Der Oncken Verlag schreibt schwarze Zahlen*

*Mit neuer Motivation: Ein Dienstleister für Gemeinden*

*„Die Gemeinde“ mit neuem Konzept: Mehr Platz für Landesverbände und Werke*

Viele kleine und größere Neuerungen haben dem Oncken Verlag (Kassel) im Jahr 2007 ein positives Ergebnis beschert. Das hätte wohl kaum jemand für möglich gehalten, der die Diskussionen über den in diesem Jahr 180 Jahre alt werdenden Verlag auf den Bundeskonferenzen 2006 in Kreflingen und 2007 in Kassel verfolgt hat. 2006 hatte der Bund als langjähriger Eigentümer nach kontroverser Debatte den Beschluss gefasst, sich von dem defizitären Verlag zu trennen. Man wollte nicht länger jedes Jahr viele Tausend Euro in ein Wirtschaftsunternehmen pumpen, das offensichtlich doch keine Chance auf grundlegende Veränderungen hatte. Neuer Eigentümer wurde die „Oncken-Stiftung zur Förderung Evangelisch-Freikirchlicher Publizistik“, die dem Kasseler Verlagshaus doch noch eine wirtschaftliche Chance gab. Die Stiftung war erst im Jahr 2002 von Gemeinden und Einzelpersonen gegründet worden, um die missionarisch-publizistische Arbeit des Verlags zu stärken. Auf der Bundeskonferenz 2007 folgte dann der Hinweis, dass es nicht gelungen war, den Bund aus zwei Bürgschaften in Höhe von insgesamt 840.000 Euro zu entlassen. War das nun eine gute oder schlechte Nachricht für den Verlag? In den Beratungspausen wurde auf den Gängen immer wieder die eine Frage diskutiert: Wie will der Verlag es mit seinem ehrenamtlich tätigen Geschäftsführer Heinz Sager eigentlich schaffen, sein hohes Defizit abzubauen? Warum sollte ihm das gelingen, was zuvor immer wieder vergeblich versucht worden war?

Die Eigentumsübertragung erfolgte im Frühjahr 2007. Doch schon zuvor hatte die Stiftung die innere Verantwortung für den Verlag übernommen. Die wohl wichtigste Entscheidung von Heinz Sager war eine psychologische. Er motivierte die 30 Mitarbeiter in Kassel: „Wir haben eine Chance. Es liegt an uns.“ Dazu gehörte es allerdings, eingefahrene Gleise zu verlassen und neue Strukturen zu legen. Im Mittelpunkt des Verlagsgeschehens stehen die Gemeinden und die Kunden. Sie sollten neues Vertrauen in den Verlag fassen.

Als ein erster konkreter Schritt wurde der Internet-Auftritt neu gestaltet. Ein unbedingtes Muss im Medienzeitalter. Hier findet man eine schnelle Übersicht über alle Produkte des Verlages und aktuelle Nachrichten aus dem Bundesgeschehen. Und nicht nur das. Über ein Partnerschaftsprogramm wurden Gemeinden mit dem Verlag verbunden. Das funktioniert so: Eine Gemeinde veröffentlicht einen Oncken-Link auf ihrer Homepage im Internet. Wenn jemand über diesen Link dann beim Oncken Verlag ([www.oncken.de](http://www.oncken.de)) Bücher oder andere Produkte bestellt, so werden dem Büchertisch der Gemeinde zehn Prozent Rabatt gutgeschrieben – zur Förderung der missionarischen Arbeit. Viele Gemeinden haben dieses Programm genutzt. Mit befreundeten Unternehmen und Zulieferern wurden neue, günstigere Verträge abgeschlossen. Stellen von Mitarbeitern, die freiwillig aus dem Verlag ausschieden, wurden nicht wieder besetzt und Arbeitsbereiche neu zugeordnet. Auch neue Produkte wurden hergestellt wie Bücher und Hörbücher. Der frische Wind wurde besonders beim Jahrbuch 2007 des Bundes deutlich. Oncken gelang es, das Buch in einer deutlich besseren Qualität mit Spiralbindung zu einem deutlich günstigeren Preis von 14,95 Euro zu produzieren – 40 Prozent unter dem Preis des Vorjahres. Ein Beispiel von vielen.

Für Verlagsleiter Heinz Sager war das Jahr 2007 äußerst anstrengend. Er war gleich doppelt gefordert. Ausschließlich in seiner Freizeit und im Urlaub managte er den Oncken Verlag, seinen Lebensunterhalt verdiente er als Finanz- und Verwaltungsleiter des Evangelischen Vereins für Jugendsozialarbeit in Frankfurt am Main. Diese Doppelbelastung war sicher kein Dauerzustand. Als der Stiftungsrat ihn schließlich fragte, ob er zum Jahresbeginn 2008 nicht hauptberuflich zum Oncken Verlag wechseln wollte, willigte er ein. Ein Wagnis? „Nicht unbedingt“, meinte der Verlagschef. Er kennt schließlich die Motivation seiner Mitarbeiter und die positiven Ertragszahlen.

Und er hat viele Ideen, um den Verlag weiter voranzubringen. Seine Zukunftsvision: Wenn eine Gemeinde vor einer konkreten praktischen Herausforderung in der Gemeindearbeit steht, sollte sie sich als Erstes mit dem Oncken Verlag in Verbindung setzen: „Wir kümmern uns darum.“ Beispiele: Eine Gemeinde feiert ein Jubiläum und braucht ein Festschrift? Oncken sorgt für das Lektorat und den Druck. Eine Gemeinde feiert ein Kinderfest und braucht kleine Geschenke? Oncken hat entsprechende Pakete bereits gepackt. Die Ge-

meinde plant eine Evangelisation und der Büchertisch soll zum Thema passende Bücher anbieten? Oncken liefert eine breite Auswahl auf Kommissionsbasis. Heinz Sager: „Wir sind erst zufrieden, wenn die Gemeinden mit uns zufrieden sind.“

Ein völlig neues Konzept verfolgt auch die Zeitschrift „Die Gemeinde“ im Jahr 2008. Einmal im Monat ist ein Landesverband, ein Werk oder eine Initiative für die Gestaltung zuständig. Die Partnerschaft mit dem Oncken Verlag soll so auf eine breitere Basis gestellt werden. Die Redaktion in Kassel hilft bei der Gestaltung, aber die Repräsentanten des Landesverbandes oder der Werke legen die Inhalte fest. Dabei müssen sie allerdings eine Voraussetzung beachten. Alle Beiträge haben einen regionalen Bezug, aber auch einen Bezug zum Bibeltext des jeweiligen Erscheinungssonntags, wie er in der Perikope festgelegt ist. In der Redaktion ist man davon überzeugt, dass dieses Modell zukunftsfähig ist. „Wir gehören doch alle einem Bund an und können so noch besser Anteil aneinander nehmen – und vielleicht auch von einander lernen.“ Und im Verlag macht man kein Geheimnis aus der Hoffnung, dass so „Die Gemeinde“ auf neues Interesse stößt und die Abonnentenzahlen wieder steigen. Die ersten Reaktionen sind durchaus verheißungsvoll. Ein Landesverband hat bereits 3.000 zusätzliche Hefte bestellt.

Klaus Rösler

## **Sterbekasse Evangelischer Freikirchen – Kurzbericht**

Die Sterbekasse hat auch im Jahr 2007 mit ihrer Arbeit zahlreiche Menschen, insbesondere im freikirchlichen Bereich auf ihre nicht zu unterschätzende Verantwortung gegenüber ihren Familien hingewiesen. Der sehr alte Slogan „Vorsorge ist liebende Hinwendung zu den Hinterbliebenen“ hatte im vergangenen Jahr wieder weit mehr Bedeutung gewonnen als viele es sich noch vor wenigen Jahren vorstellen konnten. Das Geschäft einer Sterbekasse wird weiterhin aus tiefer christlicher Motivation und Überzeugung betrieben. Die Sterbekasse handelt diakonisch, indem Menschen eine sichere Sterbegeldversicherung gewährt und so gleichzeitig verhindert wird, dass eine mögliche und jederzeit drohende Hilfsbedürftigkeit plötzlich auf andere Schultern übertragen wird. Sie verhindert, dass bei einem Sterbefall in der Familie neben dem Schmerz, einen lieben Angehörigen verloren zu haben, möglicherweise auch noch ein gewisses Maß an wirtschaftlicher Herausforderung oder gar Not eintritt. Arbeitslosigkeit, niedrige Renten, Altersarmut, gekürzte Sozialleistungen, fehlende familiäre Bindungen und andere Faktoren einerseits und steigende Kosten für die Bestattungen andererseits, können Menschen in verzweifelte Situationen führen. Das hat die Sterbekasse in vielen Fällen durch ihre Leistungen verhindert.

Im April fand die Sitzung des Aufsichtsrates gemeinsam mit dem Vorstand und den Mitarbeitern der Geschäftsstelle in der Gemeinde Berlin-Schöneberg statt. Es war die letzte Sitzung für Friedrich-Wilhelm Popkes, der seit 8 Jahren dem Aufsichtsrat angehörte und in den letzten 2 Jahren den Aufsichtsratsvorsitz inne hatte. Die letzte Mitgliederversammlung hatte bereits als neues Aufsichtsratsmitglied, Jürgen Ongert aus München gewählt. Zum neuen Aufsichtsratsvorsitzenden wurde Bernd Primke, Bad Homburg, gewählt.

Am 15. September 2007 feierte die Sterbekasse ihren 111. Geburtstag im Rahmen eines Regionaltages in die „Kirche am Albertinen-Krankenhaus“ in Hamburg-Schnelsen. Zusammen mit dem Hamburger Bestattungshaus Axel Bauermann wurde ein informatives und kurzweiliges Programm zum Thema „vorbereitet sterben“ vorgestellt, das dem Besucher vielschichtige Eindrücke vermittelte.

Mit ihren liquiden Finanzmitteln, die ihr durch die Beitragszahlungen regelmäßig zur Verfügung gestellt werden, kann die Sterbekasse Darlehen für Baumaßnahmen von Gemeindehäusern und diakonischen Einrichtungen zur Verfügung stellen. So kann sie, was sonst selten möglich wird, mit derselben Aufgabe im doppelten Sinn Gutes tun.

Die Sterbekasse führt zum Ende des Jahres 2007 insgesamt 15.089 versicherte Personen als Mitglieder mit einer Versicherungssumme von 37.701.562 Euro.

Es lohnt sich, immer und immer wieder in den Gemeinden auf die Sterbekasse und ihre Möglichkeiten hinzuweisen.

Udo Schmidt, Vorsitzender des Vorstandes

# Protokoll der Tagung

## der Landesverbandskonferenz NOSA

### Göttingen 24.März 2007

Beginn:11.10Uhr Ende 13.05Uhr

#### 1. Eröffnung

##### 1.1 Begrüßung:

Der Leiter des Landesverbandes Dirk Zimmer begrüßt die Abgeordneten und Gäste und spricht der gastgebenden Gemeinde seinen Dank für die Vorbereitung und Ausrichtung des Landesverbandes aus. Einige Ansagen zu Mittagessen, zu den Workshops. An die Bezeichnung Landesverbandskonferenz werden wir uns gewöhnen.

##### 1.2 Wahl der Protokollführer:

Zu Protokollführern werden vom Landesverbandesrat Brd. Dr. Eberhard Girlich (Magdeburg) und Brd. Winfried Fehrmann (Herzberg) einstimmig bestellt.

##### 1.3 Konstituierung:

Die Konferenz des Landesverbandes konstituiert sich ordnungsgemäß mit 159 Mitgliedern aus Gemeinden in Ostwestfalen, Niedersachsen und Sachsen-Anhalt.

##### 1.4 Genehmigung der Tagesordnung:

Die im Berichtsheft veröffentlichte Tagesordnung (S.6) (ohne Kassierer- und Präsidiumsmitglied-Wahl) wird angenommen.

#### 2. Personalien - Mitarbeiter/Mitarbeiterinnen

##### 2.1 Vorstellung der Mitglieder der Leitung des Landesverbandes:

Die Mitglieder der Leitung des Landesverbandes(S.79) werden namentlich und anwesende persönlich vorgestellt.

Dr. Eberhard Girlich, Winfried Fehrmann, Dr. Fred Pieneck, Torsten Milkowski , Jürgen Giese, Katharina Ottenberg, Olaf Mohring, Andre Ramsauer, Reimar Schiemann, Michael Borkowski.

Dirk Zimmer verabschiedet K.Ottenberg als Kassierer und Olaf Mohring, Michael Borkowski nach 4 Jahren als Mitglieder für den Mittekreis. Dank und Geschenk.

##### 2.2 Zustimmung zur Wahl des Leiters des Landesverbandes Dirk Zimmer (§ 20, 10):

Eigentlich wollte Dirk Zimmer die Funktion abgeben, nun macht er erst einmal weiter, will aber bis zur Mitte der Wahlperiode an eine/n Nachfolger/in übergeben. Wahl per Stimmzettel: 160 Stimmen abgegeben, 156 Ja, 4 Enthaltung (eine Stimme zuviel, sie verändert das Wahlergebnis aber nicht!)

##### 2.3 Verabschiedung von Mitarbeiter/innen:

Der Leiter des Landesverbandes, Dirk Zimmer, verabschiedet langjährige Mitarbeiter: Hermann Kettenbach, Bernd Niemeier - Studienleitung

##### 2.4 Wahl des/r Kassierers/in:

Es wurde bislang kein/e Nachfolger/in gefunden. Wir hoffen, bis zum Sommer das Amt neu besetzen zu können. Bis dahin führt Katharina Ottenberg die Kasse weiter.

2.5 Vorstellung der neuen Pastoren/innen im Landesverbandsgebietes:

- a) offene Gemeinden: Eickhorst, Halberstadt(50%), Magdeburg Christus-Gemeinde, Minden, Stendal, Walsrode-Soltau.
- b) Berufungen: Gifhorn (2.Pastor ab 1.8.07 Manuel Schuchna (TS Elstal))  
Wasbüttel (ab 1.8.07 Dirk Zobel)
- c) Neue Pastoren im LV:
 

EFG Einbeck, 1.08.06	Thomas Klammt (EBM Südafrika)
EFG Löhne, 1.08.06	Johann Khitschudean (TS Elstal)
EFG MD-Süd, 1.01.07	Manfred Beutel (EFG Alzey)
EFG Uslar, 1.12.06	Stefan Schmidt (TS Elstal)
EFG Wernigerode, 1.09.06	Werner + Ursula Jöhrmann (EFG Chemnitz, Kanzlstr.)
EFG Hannover –Süd 1.09.06	Diakon Henning Großmann
- d) Ruhestand
 

Lothar Krause 1.07.2006	EFG Löhne und Eickhorst
Helmut Donsbach 1.02.2007	Ev.-Freikirchl. Sozialwerk Hannover

2.6 Vorstellung des GJW-Referenten Sachsen-Anhalt Christian Fischer (Köthen):

T.Milkowski stellt ihn vor, evangelistische Arbeit. C.Fischer ist verheiratet, hat Köthen inzwischen kennen gelernt.

Jugend muss eine Struktur entwickeln. In der Scala-Gemeinde Magdeburg –Treffen mit 70 Teilnehmern. Gottesdienst gestaltet mit Musik, weitere Treffen geplant.

2.7 Vorstellung neuer Sachbearbeiter/innen:

ACK- Vertreter des LV: Horst Gädke,

Web-master: Burkhard Knetsch arbeitet sich ein.

Studienleitung: Maren Alischöwski, Torsten Milkowski, Frank Wecke

2.8 Kandidat für das Präsidium:

Vorschlag von Jan Peter Kring: Burkhard Armisen (Ausländerarbeit).

Eine auf den Nachmittag verlegte Entscheidung blieb ergebnislos.

2.8 Arbeitsgebiete des Landesverbandes (Kurzberichte über Aktuelles)

2.8.1 Gemeindejugendwerk:

Torsten Milkowski, Lars Wolkenhauer: Umzug in die Freie Ev. Schule in H-Bothfeld.

Sebastian Gädke hat Räume entworfen. Dank an Helfer beim Umbau.

Planungen des GJW: Spendenaktion, Teenygottesdienste, Klassenfahrten,

JuLeiCaAG,

Internationaler Schüleraustausch, Schülerbistro im GJW.

Strukturen untersucht, wir lassen es so. Gruppen vernetzen.

Baptist world youth conference 30.07.-03.08 in Leipzig,

Patenschaften vor und nach der Konferenz erwünscht, Nachdenken und melden.

2.9 Missionarische Gemeindedienste:

Klaus Henze, Wolfgang Konietzko: Bericht von S.25

Kleine Gemeinden begleiten. In unserem LV gibt es mehr große als kleine Gemeinden. 44% sind kleine Gemeinden unter 50 Gliedern. Die kleinen Gemeinden sind sehr verstreut. In vielen kleinen Gemeinden sind 16mal mehr Christen getauft worden als in großen. Potenzial ist groß, aber es gibt auch Frustration. Veränderung beginnt durch Wechsel und nicht durch Aufteilung der Ämter untereinander.

Arbeitsfeld: nicht wie schwierig, sondern wie schön. Druck rausnehmen. Menschen brauchen Christus. Bedürfnisse erarbeiten, Wege entdecken. Kleine Gemeinden haben ein großes Potenzial.

Rainer Platzek Dienstbereich Mission, stellt Carsten Hokema vor, Gruß von ihm.  
Carsten Hokema ist heute im Rheinland bei LV-Konferenz.  
Helmut Gohr für SA. Arbeitsbereiche im DB Mission.  
80 bis 100 kleine Gemeinden werden unterstützt. Ermutigungspakete schnüren.  
Klaus Henze: Impuls Wanderausstellung Weltreligionen, PE will ausstellen. Plakat, Flyer lädt ein, unter [www.kirche-peine.de](http://www.kirche-peine.de) ist mehr zu finden.

Manfred Beutel: Luther Wort, [www.jesuserleben.de](http://www.jesuserleben.de) 75 Gemeinden machen mit.  
12 Veranstaltungen konzipiert, Evangelisation 65+  
Leben ohne Gemeinde.

ACK Forum in H, Westkreis Beratungsarbeit:

Sozialwerk H:  
Michael Borkowski (S. 31) Im Zeichen der Diakonie, Diakoniewerk im LV.  
Reimar Schirrmann ist in Springe tätig. Vernetzung der Aktivitäten ist sehr wichtig.  
40 Volontäre in Israel.  
Kirchröder Turm wird seine Arbeit als Sozialwerk am 30.9.07 beenden.  
Kooperation mit anderem Diakoniewerk, 30 Mitarbeiter werden betreut.  
Beratungsarbeit Sabine Mascher, Gerd Höhne,  
Gottfried Rabenau Kirchröder Institut: Organisation und Beratung, Kurse, wie Projektmanagement, geistl. Leitungsaufgaben.

#### 2.10 Frauenwerk:

A. Rüste berichtet vom 80.Geburtstag des größte Frauenwers. Rebe am Weinstock bleiben. Präsentation.  
Allein mit Kind hat neue Leiterin Claudia Deppner. Workshop auf dem BR in KS.

#### 2.11 SKB Bad Homburg:

W.Klotz: 80 Jahre SKB, Berichtsheft S.74.  
Eine Zahl: 16.6Mill. € Kredite, 11 Mio € an Gemeinden unseres Bundes ausgereicht.  
Brüdergemeinden werden unterstützt. Kernkompetenz auch für unsere Gemeinden,  
Dachgeschoß wird ab 1.3.07 genutzt, Bewegungstherapie-Praxis.  
Lebensplanung mit SBK-Vorsorge, wir helfen unseren Gemeinden.  
Gruß von Onken.

#### 2.12 Finanzen

#### 2.13 Kassenbericht 2006:

Dr. Fred Pienick und K.Ottenberg erläutern mit Folien den Haushalt 2006 (Heft S.8-9).

#### 2.14 Bericht der Kassenprüfer und Aussprache:

Jan Peter Kring (mit Eva-Maria Ruppert Kassenprüfer) verliest den Kassenbericht (Berichtsheft S.11):

Einnahmen von 193.403,06 € und Ausgaben von 195.634,06 wurden festgestellt und genehmigt.

Die Kassenprüfer schlagen vor, der Kassenverwalterin Katharina Ottenberg Entlastung zu erteilen.

2.15 Entlastung der Kassenverwalterin:

Dem **Antrag** der Kassenprüfer zur Entlastung wurde einstimmig zugestimmt.

Haushalt 2007 – Vorstellung, Aussprache, Beschluss:

Der Haushalt 2007 wurde von Brd. Dr. Fred Pieneck (Berichtsheft Seite 10) begründet.

**Abstimmung** erfolgte bei 10 Enthaltungen und einer Gegenstimme mehrheitlich.

Bitte, die neue Bezeichnung Dienstbereich Mission statt Heimatmission einzuarbeiten.

2.16 Wahl der Kassenprüfer für den Haushalt 2007:

Kandidaten Jan Peter Kring und Jürgen Sandersfeld werden bestätigt.

4.6 Beschluss zum Landesmissionsbeitrages 2008:

Der Landesmissionsbeitrag für 2008 von 20 € je Mitglied wurde vorgestellt und begründet.

Die **Abstimmung** ergab eine breite Zustimmung bei 11 Enthaltungen und 13 Gegenstimmen.

3. Anliegen der Abgeordneten an die LV-Leitung:

Wolfgang Bauer: Laut Protokoll sollten Strukturfragen und die Musterordnung des Bundes beraten werden?

Dirk Zimmer weist darauf hin, dass diese Anfrage im Grußwort des Landesvorsitzenden im Berichtsheft beantwortet ist.

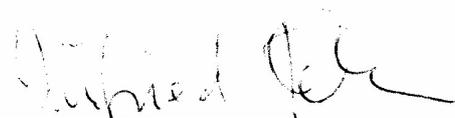
3.1.1 Verschiedenes:

Keine Meldungen.

**08.03 08 Termin LV – Rats – Tagung in Braunschweig -Friedenskirche.**



Dr. Eberhard Girlich  
Protokollführer



Winfried Fehrmann  
Protokollführer



Dirk Zimmer  
Leiter des Landesverbandes



Dr. Fred Pieneck  
Stellv. Leiter des Landesverbandes

# Anschriften

**Stand: 1.3.2008**

## 1. Leitung des Landesverbandes

### *Leiter und Westkreis:*

Dirk Zimmer Leopoldstr. 25 32051 Herford ☎ 05221/15455 dirk.zimmer@efg-herford.de

### *Stellvertreter und Westkreis:*

Dr. Fred Pieneck Lortzingstr. 22 32105 Bad Salzuflen ☎ 05222/50252 Fred.Pieneck@t-online

### *Kassenverwalterin:*

N.N. (kommissarisch Dr. Fred Pieneck, s.o.)

### *Mittelkreis:*

Reimar Schirrmann Jägerallee 11 31832 Springe ☎ 05041/7780 rs@springe.altenzentrum.de

### *Südkreis:*

Winfried Fehrmann Drosselweg 4 37441 Bad Sachsa ☎ 05523/1692 WinfriedFehrmann@aol.com

### *Ostkreis:*

André Ramsauer Leopoldstr. 14 38302 Wolfenbüttel ☎ 05331/76014 ARamsauer@gmx.de  
Regina Walter Lindenstr. 20 38524 Sassenburg ☎ 05379/343 l.r.walter@t-online.de

### *Sachsen-Anhalt:*

Jürgen Giese Leopoldstr. 79 06366 Köthen ☎ 03496/215397 juegiese@arcor.de  
Dr. Eberhard Girlich Am Schraderhof 49 39116 Magdeburg ☎ 0391/6224756 e.girlich@efgm.de

### *Vertreter des GJW:*

Torsten Milkowski Im Knick 20 31319 Sehnde/Ilten ☎ 05132/856611 Torsten.Milkowski@web.de

### *Ansprechpartner für die Dienstbereiche der Bundesgeschäftsführung:*

Generalsekretärin	Dirk Zimmer
Kaufm. Geschäftsführer	Dr. Fred Pieneck
Mission	Wolfgang Konietzko
Gemeindeentwicklung	Dirk Zimmer
Dienstbereich Ordinierte Mitarbeiter	Matthias Neumann
Jugend/ GJW	Torsten Milkowski

### *Der LVL sind mit beratender Stimme als Sachbearbeiter zugeordnet:*

Sozialwerk	Michael Borkowski
Frauenwerk	N.N.
Berufungsrat für PastorInnen	Theodor Korella
Vertrauensrat der Pastorengemeinschaft	Werner Schneider
Missionarische Gemeindedienste	Wolfgang Konietzko
Medien- und Öffentlichkeitsarbeit	N.N.
Geistliche Gemeindeerneuerung (GGE – Initiative im BEFG)	N.N.
Bildungsarbeit	Dr. Peter Lincoln

Bankkonto: Spar und Kreditbank EFG Bad Homburg (BLZ 500 921 00) Kto. 130702

### *Weitere Mitglieder der Kreisleitungen:*

#### Sachsen-Anhalt:

Rainer Platzek Karl-Marx-Str. 27 39261 Zerbst ☎ 03923/467343 pastor@familyplatzek.de  
Harold Wild Fr.-Engels-Str. 11 06886 Wittenberg ☎ 03491/433570 Harold.Wild@gmx.de

#### Ost:

Dirk Börner I.d.langen Äckern 27 38124 Braunschweig ☎ 0531/6183405 info@d-boerner.de  
Jan Peter Kring Zehntkamp 15a 38685 Langelsheim ☎ 05326/86341 jan.und.kathrin.kring@t-online.de

#### Süd:

unbesetzt

West:

Hans-Günter Simon Asternweg 14 33330 Gütersloh ☎ 05241/223894 efg.guetersloh@addcom.de

**Kassenprüfer:**

07/8 Jürgen Sandersfeld Noldeweg 8 31275 Lehrte ☎ 05331/64309

07/8 Jan Peter Kring Zehntkamp 15a 38685 Langelsheim ☎ 05326/86341

**2. Sachbearbeiter**

**Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen**

Niedersachsen: Thomas Eichin, Günter Janßen (Vertreter: Dr. Olaf Kuhr)

Nordrhein-Westfalen: Harald Pieneck

Sachsen-Anhalt: Horst Gädke

**Ausländerarbeit**

Burkhardt Armisen Taubenkamp 1a 38179 Schwülper ☎ 05303/979585 barmisen52@gmx.de

**Frauenwerk**

Cornelia Jung Alemannstr. 7 30165 Hannover ☎ 0511/351786

Gisela Bullermann Glogauer Str. 10 33689 Bielefeld ☎ 0521/3295180 bullermann@bitel.net

**Missionarische Gemeindedienste**

Wolfgang Konietzko Reihenhauseweg 9 29345 Unterlüß ☎ 05827/256309 Konietzko@online.de  
(Referent)

Klaus Henze Bussardweg 5 31228 Peine ☎ 05171/929601 kl-he@web.de  
(Leitung)

Burkhardt Armisen, Siegfried Müller, Rainer Platzek, Hans-Günter Simon

**Regionaler Arbeitskreis „Geistliche Gemeindeerneuerung (GGE)“**

N.N.

**Betreuer für Kriegsdienstverweigerer und Zivildienstleistende**

s. GJW

**Öffentlichkeits- und Medienarbeit**

vakant

**Vertrauensrat der Pastoren**

Werner Schneider Karl-Späth-Str. 25 32547 Bad Oeynhausen ☎ 05731/96507 wschneibo@aol.com

**Berufungsrat für PastorInnen und Theologische MitarbeiterInnen**

Theodor Korella Eggeweg 4 32425 Minden ☎ 0571/44545 T.Korella@web.de

**Studienleitung**

Maren Alischöwski, Dr. Peter Lincoln, Torsten Milkowski, Frank Wecke, Harold Wild

**Reisepredigtplan**

Eckhard Becker Kleiner Fahrweg 30 38446 Wolfsburg ☎ 05365/2577 eckhard.becker@efguhry.de

**Seniorenarbeit**

Westkreis:

Dietmar Schaefer Kungälvstr. 4a 32120 Hiddenhausen ☎ 05221-993385

**Singles-Arbeit**

vakant

**3. Gemeindejugendwerk**

**Geschäftsstelle** Prinz-Albrecht-Ring 67 30657 Hannover ☎ 0511/6064824 info@gjw-nos.de

☎ 0511/6064826 www.gjw-nos.de

**Verwaltung**

Rita Mai Peiner Landstr. 228 c 31135 Hildesheim ☎ 05121/512542

**Jugendpastor**

Torsten Milkowski ☎ 0511/6064825

**Referent für Ostkreis**

Dirk Börner I. d. langen Äckern 27 38124 Braunschweig ☎ 0531/6183405 info@d-boerner.de

**Referent für Sachsen-Anhalt**

Christian Fischer Franzstr. 5 06366 Köthen ☎ 03496/511800 Fischhirtin@web.de

**Referent für Südkreis**

Dirk Börner I. d. langen Äckern 27 38124 Braunschweig ☎ 0531/6183405 info@d-boerner.de

**Westkreis**

vakant

**Mitglieder des Landesjugendausschusses:**

Sebastian Gädke (Sachsen-Anhalt, Landesjugendausschussvorsitzender), Lars Wolkenhauer (Südkreis, Landesjugendausschussvorsitzender), Torsten Mikowski (Landesjugendpastor), Dirk Börner (Referent Ostkreis), Christian Fischer (Referent - Sachsen-Anhalt), Andre Schließke, Julia Stiegler (beide Mittekreis), Stefan Mund (Ostkreis), Andreas Nickel, Christopher Herrmann (beide Kreisjugendausschuss Westkreis), Dirk Zimmer (Landesverbandsleitung), Rouven Knabe (Sachbearbeiter Unterausschuss Finanzen), Joram Weiser (Südkreis)

**4. Werke im Landesverbandsgebiet**

**Evangelisch-Freikirchliches Sozialwerk Hannover e.V.**

Geschäftsstelle Kirchröder Str. 46 30559 Hannover ☎ 0511/95498-0 info@sozialwerk-hannover.de

☎ 0511/95498-52

Geschäftsführer Pastor Michael Borkowski ☎ 0511/95498-55 m.borkowski@sozialwerk-hannover.de

**Dazu gehören:**

**Altenheim Springe**

Heimleiter

Jägerallee 11  
Pastor Reimar Schirrmann

31832 Springe ☎ 05041/7780  
rs@springe.altenzentrum.de

**Kinderheimat Gifhorn**

Heimleiter

Wilhelmstraße 9  
Jürgen Scheidt

38518 Gifhorn ☎ 05371/81620  
scheidt@kh-gf.de

**Kindertagesstätte**

Leiter

Am Welfenplatz 22  
Andreas Maschke

30161 Hannover ☎ 0511/313711  
kitawelfenplatzmaschke@t-online.de

**Bildungsstätte "Kirchröder Turm"**

HVHS  
Bildungsstättenleiter

Hermann-Löns-Park 730559 Hannover  
Dr. Peter Lincoln

☎ 0511/95497-0 sekretariat@kirchroederturm.org  
☎ 0511/95497-12  
☎ 0511/95497-15

**Beratungsstelle für Lebens- und Beziehungsfragen,** Kirchröder Str. 46

Leitung

Sabine Mascher

☎ 0511/95498-88

**Dienste in Israel**

Kontaktpersonen in Deutschland: Ralf Zintarra

☎ 05021/583336 info@dienste-in-israel.de

**Pro Vita - Freikirchliche Initiative für das Leben**

Geschäftsstelle: Kirchröder Str. 46 30559 Hannover  
Referentin: Ulrike Bellmann (s. Frauenwerk)

☎ 0511/ 9549873 provita@sozialwerk-hannover.de

**Kirchröder Institut,** Kirchröder Str. 46

Leitung

Gottfried Rabenau

☎ 05021/583336 g.rabenau@kirchroeder-institut.de

**Hospizinitiative,** Geschäftsstelle Kirchröder Str. 46

Leitung:

Waltraud Passoter

☎ 0511/95498-0 hospiz@sozialwerk-hannover.de

**Neues Land** (Drogenberatung und -therapie)

Jochen Buhrow Am Rotdorn 6 30657 Hannover

☎ 0511/65759 NeuesLand.JB@t-online.de

**Seniorenzentrum Bethel – Bad Oeynhausen**

Am Hambkebach 8 32545 Bad Oeynhausen ☎ 05731/9830 SZOE@BethelNet.de  
Geschäftsführer Joachim Knollmann

**Sozialwerk OWL**

Vorsitzender: Dr. Fred Pieneck Lortzingstr. 22 32105 Bad Salzufflen ☎ 05222/50252 Fred.Pieneck@t-online.de

**Dazu gehören:**

**Netzwerk Beratung**

Sprecher: Hans-Günter Simon A sternweg 14 33330 Gütersloh ☎ 05241/223894efg.guetersloh@addcom.de

**Bildungsarbeit**

Sprecher: Hans-Günter Simon A sternweg 14 33330 Gütersloh ☎ 05241/223894efg.guetersloh@addcom.de

**India-Mission**

Kathiravelu Sachchithanathan Wittenberger Str. 21 32049 Herford ☎ 05731/96507 k.sachy@web.de

**Seniorenreisen**

Werner Schneider Karl-Späß-Str. 25 32547 Bad Oeynhausen ☎ 05731/96507 wschneibo@aol.com

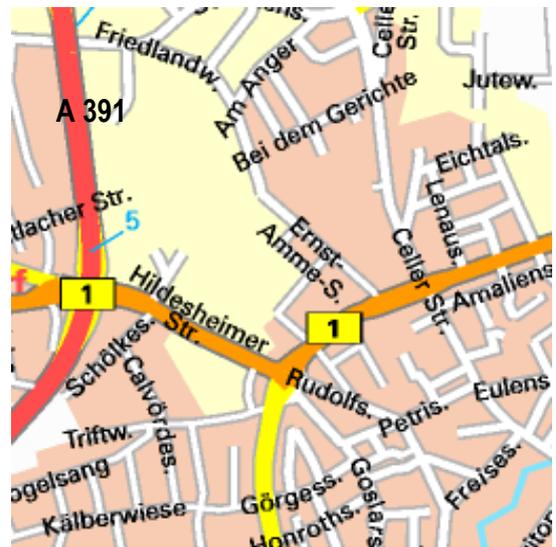
***Wegbeschreibung zum Tagungsort***

Von der A2 von Magdeburg:

Abfahrt 57 B 248 Richtung Braunschweig weiter B 1; nicht in Hildesheimer Str. B 1 weiter folgen Richtung Autobahn, sondern Innenstadtring weiter folgen – 2. Str. recht Kälberwiese (Hinweisschild auf Friedenskirche)

Von der A 2 von Hannover:

A2 Abfahrt 53 auf B 214 Richtung Braunschweig – auf A 392 – auf A 391 Richtung Salzgitter – Abfahrt 5 Hildesheimer Str. Richtung Innenstadt – nicht B 1 folgen sondern rechts ab auf Innenstadtring – 2. rechts Kälberwiese (Hinweisschild auf Friedenskirche)



# Menschenkinder

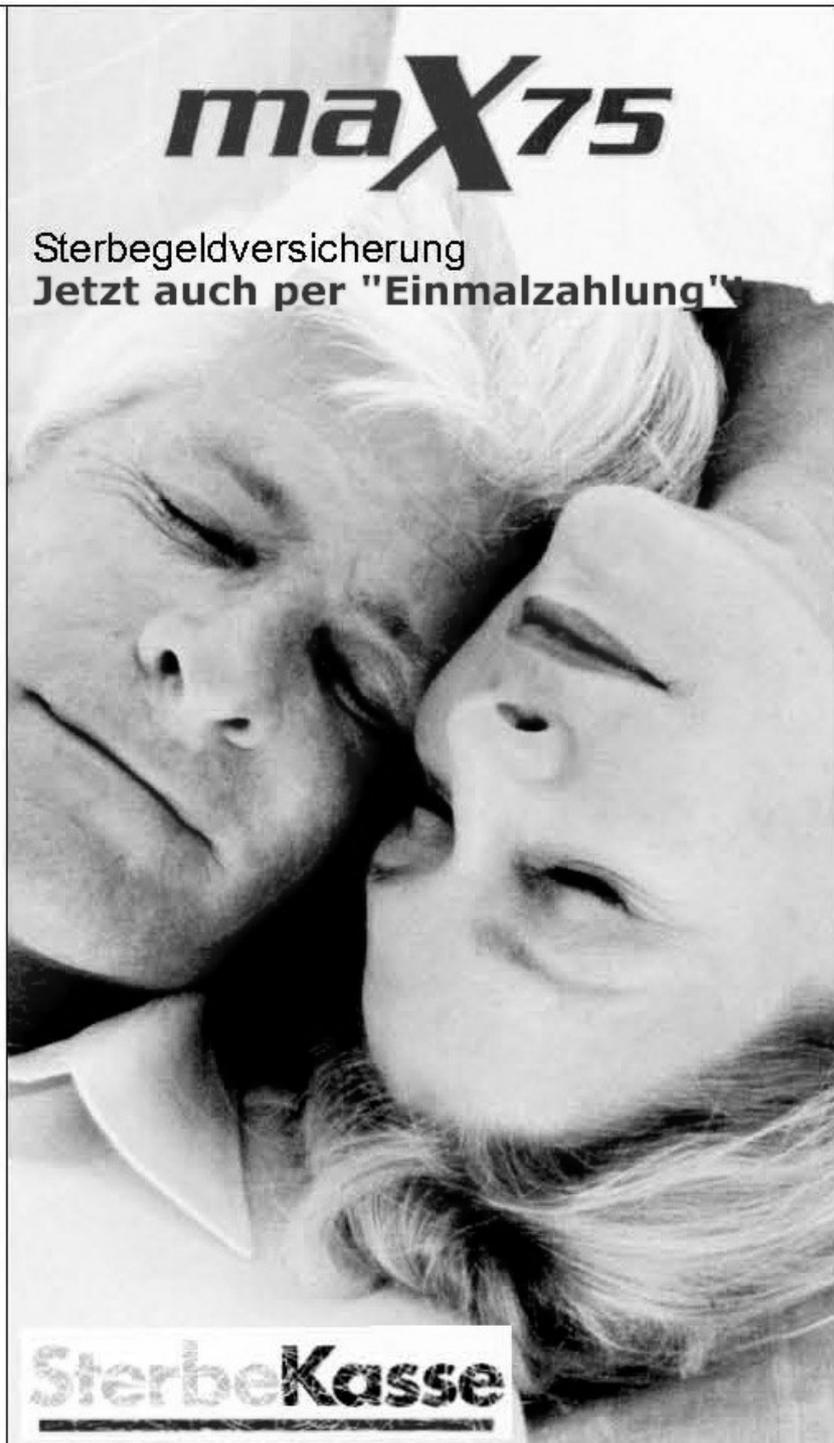


Mithelfen. Mitspenden.  
[www.ebm-masa.org](http://www.ebm-masa.org)

Seit dem 1. 1. 2004 ist das Sterbegeld der gesetzlichen Krankenkassen gestrichen. Sorgen Sie jetzt selbst vor.

- keine Gesundheitsprüfung
- niedrige Beiträge
- Gewinnbeteiligung
- Kindermitversicherung
- Versichern bis zum 75. Lebensjahr

Rufen Sie uns an oder besuchen und buchen Sie auf unserer Webseite.



**max75**

Sterbegeldversicherung  
**Jetzt auch per "Einmalzahlung"**

**SterbeKasse**

Sterbekasse  
Evangelischer Freikirchen VVaG  
[www.sterbekasse-berlin.de](http://www.sterbekasse-berlin.de)  
Tel: 030 / 79 70 29 03